This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

828
P369r0
Z64

B 1,420,882

Syntax und Stil in Reginald Pecock's „Repressor".

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

der

hohen philosophischen Fakultät

der

Königlichen Universität Greifswald

vorgelegt

und

nebst den beigefügten Thesen

öffentlich verteidigt

am

Montag, den 14. Mai 1900

vormittags 11 Uhr

von

Bruno Zickner

aus Gera.

Opponenten:

Herr cand. phil. Paul Singer,

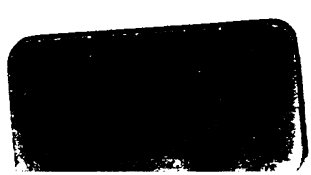
„ cand. phil. Arnold Hoffmann.

BERLIN.

MAYER & MÜLLER.

1900.

PROPERTY OF
University of Michigan Libraries
1817
ARTES SCIENTIA VERITAS



126
828
P369nO
Z64
Gen. Lib.
Middle Eng. Dept.
Bennett
12-22-49
69375
12-23-49 WIFT

Seinen Eltern

in Liebe und Dankbarkeit

gewidmet

vom Verfasser.

Vorbemerkung.

Im Folgenden habe ich versucht, eine Darstellung der Syntax und des Stiles im „Repressor“ des Bischofs Reginald Pecock zu geben, des bedeutendsten Prosaschriftstellers des in der Entwicklung der englischen Sprache so interessanten 15. Jahrhunderts, dessen Werk Henry Morley in seiner Litteraturskizze bezeichnet als „a piece of natural fifteenth century English, which yet survives as one of the best and most considerable specimens of early prose among the treasures of our literature“. — Benutzt wurde die Ausgabe Churchill Babington's: The Repressor of over much blamyng of the clergy by Reginald Pecock, D. D., sometime Lord Bischop of Chichester. Published under the direction of the Master of the Rolls. II vol. London 1860.

MF P

Inhalt.

	Seite
Erster Teil: Syntax	1
A. Substantivum § 1—6	1
Casus § 4—6	8
B. Adjectivum § 7—9	17
C. Pronomen § 10—16	22
D. Verbum § 17—34	41
Verbarten § 17—19	42
Verbformen § 20—34	51
E. Congruenz § 37—38	90
F. Wortstellung § 39—43	94
Zweiter Teil: Pecock's Stil	103

Litteratur.

Einenkel, Streifzüge durch die me. Syntax. 1887.
— Me. Syntax in Paul's Grdr. f. g. Ph. B. I. 1. A.
— Der Infinitiv im Me. Anglia XIII.
— Das Indefinitum. Anglia XXI.
— Wortstellung. Anglia XVII u. XVIII.
Mätzner, Englische Grammatik. 3. A.
Koch, Historische Grammatik. 2. A.
Kellner, Histor. Outlines of English Syntax. London 92.
— Blanchardyn and Eglantine. E. E. T. S. Extra Series LVIII.
Morris-Kellner, Histor. Outl. of Engl. Accidence. London 97.
Franz, Shakespeare-Grammatik. Halle 98.
— Der Conjunctiv im älteren Ne. E. Stud. XVIII.
— Ueber Praepositionen. E. Stud. XX.
Zupitza, Anm. zum Guy of Warwick. E. E. T. S.
Jespersen, Progress in Language. London 94.
Stoffel, Studies in English. (First Series.) Zutphen 94.
Baldwin, Inflections and Syntax of the Morte d'Arthur of Sir Thomas Malory. Boston 1894.
Spiess, Gesch. des engl. Pronomens im XV. u. XVI. Jh. Halle 1897.
Pitschel, Syntax des me. Gedichtes William of Palerme. Diss. Marburg 90.
Flamme, Syntax der Blickling Homilies. Diss. Bonn 85.
Erdmann, Untersuchungen über Syntax in der Sprache Otfried's. I. Halle 74.
Draugelattes, Beiträge zur Gesch. der analyt. Kasus im Frühme. Diss. Greifsw. 93.

Gerber, Ueber die Substantivierung des Adjectivs im Me. Diss. Gött. 95.

Wandschneider, Zur Syntax des Verbs in Langley's Vision of William. Kieler Diss. 87.

Hennicke, Der Conjunktiv im Ae. Gött. Diss. 78.

Hotz, On the Use of the Subjunctive Mood in Anglo-Saxon and its further History. Zürich 82.

Fleischhauer, Ueber den Gebrauch des Conj. in Alfred's ae. Uebersetzung von Gregor's Cura pastoralis. Gött. Diss. 85.

Buchtenkirch, Der syntact. Gebrauch des Infin. in Occleve's Regimine Principum. Jen. Diss. 89.

Krickau, Der Accus. mit dem Infin. in der engl. Sprache. Gött. Diss. 77.

Morgan Callaway, The Absolute Participle in Anglo-Saxon. Diss. Baltimore 89.

Ross, The Absolute Participle in Middle and Modern English. Diss. Baltimore 93.

Blume, Ueber den Ursprung und die Entwicklung des Gerundiums im Engl. Jen. Diss. 80.

Earle, English Prose, its Elements, History and Usage. London 90.

Craik, English Prose Selections. Vol. I.

Stratman, Me. Dictionary. II. Ed.

Murray, New English Dictionary.

Erster Teil: Syntax.

A. Substantivum.

§ 1. Genus.

Als grammatisches Mittel zur Bestimmung des Genus von Substantiven bieten sich die geschlechtigen Pronominalformen, die auf das betreffende Substantiv bezogen sind. Vor dem Vorkommen des neutralen „its“ und seiner ausschliesslichen Verwendung für das Neutrum darf „his“ zur Feststellung des Genus nicht in Betracht gezogen werden; ebenso bietet uns „him“ als ev. nachwirkender Dativ kein immer sicheres Erkennungsmittel.

Die zu Pecock's Zeit gebräuchlichen Pronomina sind „he, sche, it“. Nun finden wir aber bei unserem Autor das überraschende Resultat, dass in Bezug auf Substantive fast zur Hälfte das neutrale, zur Hälfte das masculine Geschlecht angewendet wird, während sonst in seiner Zeit die unpersönlichen Substantive allgemein schon neutral behandelt werden, ausgenommen in personifizierter Bedeutung. Vgl. Einenkel, Strfz. p. 41 f. — Auf den letzten 50 Seiten des „Repressor“ fanden wir von zweifellosen Fällen 8 masculin, 10 neutral verwendet, die Wiederholungen abgerechnet; und zwar sind es besonders altengl. Feminina, deren mascul. Verwendung uns auffällt.

Diese eigentümliche Erscheinung mag der Vermutung Raum geben, dass die Form „he“ bei Pecock nicht nur die Stelle des Masculinums, sondern auch die des Femininums vertritt, wenn man annimmt, dass „he“ in dieser

deede (11,6 vu), gold (99,13), kunnyng (132,9), thing (467,4), trouthe (50,6), witt (36,4);

argument (483,20), gouernaunce (467,4), dyuynite (34,14), resoun (35,5 vu), ricches (326,4), sacrament (563,8 vu), ymage (245,11 vu).

Selbst Verbal-Substantiva erfahren zuweilen masculine Verwendung, so z. B.:

563,2: chalenging, undirnemyng and blamying — he.

Ȝens this now rehercid chalenging, undirnemyng, and blamying, that he is uniustli and untreuli mad, serueth ful weel and sufficientli "The book of worschiping".

59,18: Where is thi gloriyng? He is excludid.

Nicht selten begegnet sogar in demselben Satze für dasselbe Substantiv ein zweifaches Genus, z. B.:

99,13: riȝt as good trewe gold, the more it suffrith the fier, the more cleerli he is seen to be trewe gold; and if he be not but countirfeet goold, certis the lenger he abidith the examynacioun of fier, the more cleerli it schal be seen that he is fals and not trewe gold.

483,20: who wole se this IIIe. argument, as he mai be mad aȝens the VIe. principal gouernaunce, turne he thidir and he schal it there se.

Dass es sich bei den oben angeführten männlich gebrauchten Substantiven nicht etwa um Personificationen handelt, mögen einige ausführliche Beispiele belegen:

4,22: bi writing of this present book . . ., and he schal haue V principal parties;

26,20: . . . which book if he be rad . . .

64,9 vu: he that makith the text of a book lenger than he is . .

77,6 vu: eny premysse . ., he is to be resolued upward bi sillogismes;

321,8 vu: bi the fruyt of the tree the same tree is knowun, whether he be good or bad;

338,4: the same brigge hath be febler and febler and euer schal so be into tyme he be at his laste cast;

350,9: thilk ground is not sure trouthe, neither he is likeli to be trewe;

379,13: the . . gouernaunce is leeful . ., and he is allowid and approued by Holi Scripture;

390,6 vu: that this answere is not feyned, but that he is trewe . . may be proued . .

Anm. Zu bemerken ist, dass bei Pecock „chirche“ in der Personification sowohl männliches als auch weibliches Geschlecht erhält:

masc.: 334,2 vu: Sithen the chirche wexid in dignitees or in possessiouns, he decrecid in vertues;

fem.: 73,12: al the Cristen Chirche of God takith her feith.

§ 2. Numerus des Substantivs.

Ungemein häufig verwendet Pecock abstracte Substantiva im Plural:

267,17: a man schal haue more feruentli hise affeccioun s and loues anentis his loued freend, whanne and whilis thilk freend is at sumwhile present personali;

468,3 vu: the bodili waisching with water schulde clense the soule fro moral unclenessis drawun and takun in biyng and silling;

431,11 vu: bi mannys natural passiouns and freelnessis and fre wil;

105,12: suche, that han the natural temptatyue wrecchidnessis whiche other men han;

114,19: mannys natural freelnessis and yuel disposicioun s and redinessis into synne and lothinessis into good;

306,3 vu: the lordis han had therbi ful riche and preciose leisers forto haue serued God in hiȝer and deuouter weies;

395,15: the bothe parties schulden be herd at fulle leysers

114,13: what God is in hise dignitees, nobilitees, and perfeccioun s;

181,7 vu: the ȝiftis of gracis, the glories of heuen bihiȝt ben to alle Cristene passyng. greete benefetis;

395,14: the bothe parties schulden be herd at fulle leysers, oon for to accuse, the other forto defende, ellis unsufferable myscheuys of hasty domes wolde ofte falle;

146,19: he nedith not to haue housis ouer him for to couere him fro reyne and fro othir sturne wedris;

376,17: the wommen of LX^{ti} wintir age, whiche aftir hir husbondis deethis wolden for deuocioun lyue chaast;

415,12: And if this schulde be doon, manye myscheefis wolden therof folewe.

Fernere Beispiele: 4,8; 9,5 vu; 10,25; 12,3; 34,20; 36,19; 39,15; 84,18; 89,8 vu; 97,4; 97,7; 106,15; 109,9; 183,1; 191,17; 191,2 vu; 249,10 vu; 469,4; 523,20 etc.

Auch Verbalsubstantiva werden häufig im Plural verwendet (vgl. auch Strfz. p. 267):

201,2: this present cumpanie gaderid to gidere now this dai into thi preisingis;

45,4: the makingis and the usingis of Cristis sacramentis;

239,13: these . . beringis of ymagis in pilgrimage, and the leeuingis of tho ymagis in the placis of offring;

252,10 vu: remembrid upon God . . bi redingis and heringis of Holi Scripture;

391,20: ȝeerli certein offringis to be doon and tithis going out fro her wynningis and renewyngis of the same curatis;

516,6: gretter synne wolde come fro, bi and out of the kuttingis awey of tho religiouns than cometh now fro, bi, and out of the hauyngis and holdingis of the same religiouns.

Weitere Beispiele: 15,2 vu longingis; 16,22 in mennis bargenyngis and cheffaringis; 26,10 thilke II tretingis; 30,10 fundament of the fischis substauncis and beingis; 81,5 thilke failingis; 85,19 trewe undirstondingis; 90,5 for fere of bacbitingis; 90,2 vu prechingis; 185,13 deuoute remembrauncingis upon the thingis; 201,2 thi preisingis; 265,11 dewe undirstondingis; 314,7 vu oon reule is of her alle ensaumplingis; 382,15 for riȝtes and unwrongingis; 456,4 the blamynges.

Selbst substantivierte Adverbia finden sich bei Pecock im Plural verwendet, z. B.:

27,8: to this maner of unpropre speche y conforme me in othere wheris of my writingis;

68,1: leernyng which in other wheris thei miȝten haue gete.

Einzelnes.

Die Substantiva „almes" (ae. ælmesse) und „riches" (frz. richesse) werden bei Pecock ihren Etymen entsprechend singular verwendet, während sie ne. Plurale sind. Demzufolge bilden sie bei unserem Autor eigene Plurale, und zwar: „almessis" 550,23; „ricchessis" 296,20.

„amendis" (frz. amende-s), für dessen singularen Gebrauch nach dem N. E. D. nur sehr wenige Beispiele existieren, erfährt im „Repressor" singulare Verwendung. Ein deutlicher Beleg ist der folgende:

110,9: thei ben bounde forto make a sufficient amendis to the fame of the same prelate so hurtid bi hem, euen as thei ben bounden into a sufficient amendis to his wordli hauour.

In folgenden Fällen würde man nach modernem Sprachgebrauch den Plural erwarten:

225,10: undo the scho of thi feet;
231,1: a man is not sufficientli clothid in bodili maner, but if he haue on him his scho, his slyue, his coot.

Dagegen würde das NE. den Singular vorziehen in folgendem Beispiele:

415,11: the comoun peple schulden take fro hem the godis hem (= the princis) abiding in her statis of princehode (= in their state of pr.).

§ 3. Verschiedene Verwendung des Substantivs.

a. in Nominal-Compositis: Zu den bei Kellner in der Introduction zur Ausgabe von Caxton's „Blanchardyn and Eglantine" aufgeführten Fällen von "appositive-composition" fügen wir aus dem „Repressor" folgende Beispiele hinzu:

241,4: bi witnessing of this greet clerk ydolatrer;
247,3: tho ymagis .. bi hem silf withoute eny feend mouer and withoute eny speker bi hem and in hem;
307,21: Wold God the bischop writer of this book hadde so sure knowing . .;
478,21: "maistris liers, that schulen bringe yn sectis of perdicioun . .";
523,20: the othere plesauntis (? = plesauncis) and eesis of the religiosis persoones. — Im letzten Beleg könnte auch ein flectierter Plural eines romanischen Adjectivs vorliegen.

b. Die Substantiva „merveil, nede, peyne, reson, schame, treuthe, wondir" werden in praedicativer Stellung an Stelle der ihnen entsprechenden Adjectiva verwendet. Vgl. Baldwin, Malory § 25.

merveil: 74,22: it is not merveil;
74,9: And namelich herfore it is the lasse merveil.
nede: 3,2 vu: it is riȝt greet nede that . .;
5,7: and therfore it is miche nede forto first ȝeue . .;

565,12: therfore it is no neede forto make this book here therbi eny ouer greet bolk more than nede is; dgl. 76,24; 104,22; 255,1 vu; 291,7 vu.

peyne: 514,23: whether it be esier and surer and lasse peyne .. for to fiȝte . .;

514,26: it is esier, surer, and lesse peyne . . for to forgo; dgl. 560,7 vu.

schame: 87,15: that of so presumptuose a cisme abhominacioun to othere men and schame to ȝou it is to here;

476,8 vu: and manye mo reproues thei ȝeuen to religiouns and to therof the religiose persoones, which schame is for to reherce.

treuthe: 363,11 vu: Wherfore truthe is that it was neuere doon; dgl. 65,14; 286,11.;

294,13: I seie to ȝou treuthe "a riche man of hard schal entre into the kingdom of heuens".

wondir: 139,20: wondir it were but that it were leeful to Cristen men forto make . .

166,23: And if resoun schulde not . . allowe and approue that . . . ., ouermiche wondir it were.

Casus.

§ 4. Accusativ.

a) Über den Accus. bei Verben s. Cap. Transit. u. intr. Verben.

b) Für den Accus. absolutus (ohne Verbum) fand sich im „Repressor" kein Beispiel. Mit dem Participium verbunden in mehreren Belegen vorhanden; vgl. darüber Cap. Participium.

c) Über den Accus. c. Inf. s. beim Infinitiv.

d) Adverbialer Accusativ:

1) local: kein Beleg.

2) temporal, und zwar bezeichnend

α) die Zeitdauer:

al wey, al the while, al the daies, long tyme;

497,6 vu: (to) lyue . . a thousand of ȝeeris; dgl. 360,21.

β) den Zeitpunkt:

sum tyme, eny while, sum while, the Saturday, ech Friday. Ähnlich 234,4 vu: this distruccioun was maad . . the XLIIe ȝeer aftir Cristis passioun;

57,10: litle bifore his deeth.

γ) den wiederkehrenden Zeitraum:

ofte tyme, ofte tymes (= soventes foiz Strfz. p. 52).

3) Accus. der Maass- und Wertbestimmung:

130,1 vu: a thousind sithis gramerci;
107,4: men sumwhat lettrid;
253,4: which is sumwhat tauȝt bifore; dgl. 42,16; 61,4 vu 411,16 etc.;
234,16: the first proces . . lettith no thing the hauyng and the using bifore seid of ymagis;
413,15: what schal this hurte myn heir which no thing trespacith to the king; . . . it gooth no thing;
177,1: certis he thanne lettith no thing bodili pilgrimage.

Der Accus. des Wertes ist geläufig nach „worthi“:

388,19: a werkman is worthi his hire; dgl. 388,20;
143,11: the schame which thei ben worthie; dgl. 100,19.

4) Der Modale Accusativ begegnet in Bestimmungen wie:

alwise, algatis, lijk maner, lijk wise, thilk maner.

e) Der Accusativ als „eigentlich verbaler Objectscasus“ (s. Pitschel Diss. p. 18).

α) Er findet sich selten als Accusativus cognatae significationis:

150,7: manye lesingis y haue herd hem lie.

Bei transitiven Verben findet sich dieser Accus., die Thätigkeit des Verbs bezeichnend, häufiger, allerdings besonders bei einzelnen gewissen Verbindungen:

168,20: (to) do . . a deede;
9,10: concludith . . his conclusioun;
376,20: the ȝiftis and sondis which dyuerse chirchis ȝauen and senden to him.
Mit passivischer Umwandlung: 283,6; 168,17; 190,10; 249,16.

β) Der doppelte Accus. bei factitiven Verben:

362,21: forto make it (= the hous) a temple of alle martris;
429,10 vu: God made Lucifer so fair an aungel;

315,8 vu: the peple willing forto chese him her king;
103,15: y haue clepid ȝou freendis.

Anm. Doppelter Nominativ: 328,6; 311,3 (founde); 152,15 (clepid); 368,3 vu; 173,1 (mad); 174,23; 173,9 vu (holden); 243,10 vu (waxiden). —

Für die Anwendung des Accus. nach „than" an Stelle eines ne. Nomin. bemerkten wir im „Repressor" nur ein Beispiel:

53,8 vu: as thouȝ alle othere than hem ben unknowun.

§ 5. Dativ.

a. Analyse und Synthese des Dativs.

Die von Einenkel in den Strfz. (p. 105) für die Nichtbezeichnung des Dativs aufgestellten (ungefähren) Regeln bestätigen sich für Pecock in keiner Weise.

Einenkel führt den Dativ als unbezeichnet an, wenn die Wortfolge ist:

1) vb — acc. pr. — dat. pr.
2) vb — dat. pr. — acc. pr.
3) vb — dat. pr. — acc. subst.
4) vb — dat. subst. — acc. subst.

Auf hundert daraufhin genau geprüften Seiten fanden wir von 1) einen Fall, 2) keinen, 3) 18, 4) 6 Fälle; unter all diesen keinen unbezeichneten Dativ.

[Untersucht p. 1—30; 100—110; 225—75; 552—62.]

Beispiele:

1) 103,11: "y schal schewe my silf to him".
3) 2,6: forto ther yn ȝeue to him instruccioun;
6,1: whanne euer eny clerk affermeth to hem eny gouernaunce:
243,13: such man made to him sum planet;
263,7 vu: the king ȝeue to me XX^{ti} pound;
140,3: thei offriden to him a denarie;
140,2: "Schewe ȝe to me the koyne of the money";
149,11: he wole ȝeue to him the worschip which he knowith to be dew to God oonli;
176,6 vu: for to delyuere to us this now seid IIe partie of Goddis lawe.

4) 1,4: St. Poul ȝeueth not to Timothe instruccioun of . .;
22,17; ȝeue and graunte to this peple the benefice of the crosse;
552,10 vu: lordis and ladies . . ȝauen and now ȝeuen to religious couentis unmouable or mouable good.

Die für den bezeichneten Dativ von Einenkel aufgeführten Categorien treffen natürlich bei der Vorliebe Pecock's für den analytischen Dativ für den "Repressor" zu. Ausnahmen sind fast gar nicht aufzufinden. —

Bei unpersönlichen Verben jedoch tritt im Gegensatze zur allgemeinen Regel das bezügliche Nomen oder Pronomen häufiger in der unbezeichneten Dativform auf als mit to verbunden. So finden wir unter 28 Fällen 18 Mal den Dativ in der Synthese, nur 10 Mal in der Analyse. Von den 18 unbezeichneten Fällen stehen nur 7 nach dem Verbum; von den nur 10 bezeichneten ebenfalls 7 nach dem Verbum. Somit scheint die Stellung vor dem Verbum den unbezeichneten, die nach dem Verbum den bezeichneten Dativ zu begünstigen.

b. Functionen des Dativs.

1) Der Dativ begegnet verhältnismässig selten als Dativ des Interesses und der Beziehung. — Dieser steht übrigens fast stets in der Analyse (anders bei Chaucer, vgl. Strfz. S. 106). —

243,10: ech such man was stirid . . forto chese to him summe of these planetis . . forto be to him his souereyn helper;
243,13: ech such man made to him sum planet . . forto be to him his God;
243,17: manye othere accordiden to gidere in chesing to hem an other thing for her God:
22,9: ȝit it ouȝte not be seid that thilk epistle groundid eny of tho lawis or gouernauncis of Englond, for her ground is had to hem bifore thilk epistle of the King;
562,12 lest that for lengthe which this present book schulde haue . . the mo of the comoun peple myȝten the wors avorthi in cost of mony forto gete to hem this present book;
198,12 vu: thei maden hem a calf of siluer;
345,13: and his plite, in which he thanne is . . . mai and ouȝte be clepid to him beggerie. Dgl. 67,5 vu etc.

Ein Beispiel des sogen. ethischen Dativs, den Einenkel bei Chaucer nicht beobachtet hat, dürfte folgender Beleg liefern:

516,13: That this is trewe, what is now seid, y proue thus: Take me alle the. religiose men of Englond . . . and lette se what schulde haue worthe of the men in these ȝeeris, if thei hadden not be mad religiose.

2) Dativ im Passiv. α) Der ursprüngliche Dativ bei Verben, die diesen Casus regieren, wird in passiver Construction durchaus als Nominativ aufgefasst, wie folgendes Beispiel characteristisch zeigt:

382,5 vu: Among temporal godis . . . summe ben to be paied as fynding or helping to the receyuers, that the receyuers, founden and holpun bi the temporal godis . . . do and wirche and execute summe certein officis.

β) Für den Gebrauch des Dativs zur Bezeichnung der handelnden Person beim Passiv begegnet im „Repressor" eine kleine Anzahl von Belegen:

14,1 vu: as it mai weel be seen to ech reeder in the book clepid "Cristen religioun";

100,12 vu: to ech diligent considerer.. it schal be.. seen that..

455,3 vu: If to suche bifore spokun blamers this processe now mad for the begynnyng of the next bifore going chapiter hidir to be not sufficientli acceptid.

3) Der Dativ steht zuweilen bei Bezeichnungen der Verwandtschaft, von Ämtern, Dienstverhältnissen u. a.:

419,18: fadir and modir to me, dgl. 507,18 etc.;
507,18: neiȝbour to him;
511,12: trewe seruauntis to God, dgl. 46,15;
420,13: lordis to us;
549,9 vu: defenders to the same religiose persoones.

4) Ein Objectsdativ erscheint bei intransitiven Verben wie

to trust: 86,5 vu ech of ȝou trustith to his owne studie in the Bible aloon, dgl. 26,8; 72,18; 85,7 vu;

to obeie: 454,17 boonde men schulden obeie to her temporal lordis, dgl. 534,18; 420,1 vu;

to serue: 90,1 y wolde plese God and serue to God;

to help: 382,5 vu helping to the receyuers, etc.

§ 6. Genetiv.

a. Form des Genetivs.

Die gewöhnliche Form des Genetivs im „Repressor" ist die analytische; der flectierte Genetiv (auf „is, ys" endigend) ist bedeutend seltener. Nach der Untersuchung der ersten 15 Seiten des Repressor's stellt sich das Verhältnis zwischen analytischem und synthetischem Genetiv auf 9 : 1; ein gleiches Ergebnis hatte die Prüfung der letzten 15 Seiten des Werkes. Und zwar sind von den in der Zahl von ca. 125 auf p. 1—15 befindlichen Genetiven 14 von synthetischer Bildung; von ihnen stehen α) 6 allein d. h. ohne folgenden oder vorhergehenden analytischen Genetiv und β) 8 in Composition mit einem praepositionalen Genetiv.

α) 4,20: in the comoun peplis langage;
9,10 vu: in her modiris langage;
12,2: mannis resoun, dgl. 12,3; 13,26;
13,2 vu: mannis witt.

In diesen Beispielen nur persönliche Substantiva im flectierten Genetiv.

β) 9,9 vu: the Kingis lawe of Ynglond;
10,5 vu: the doom of mannys resoun;
12,1: eny . . vertu of Goddis lawe;
12,7 vu: trouthe of Goddis moral lawe, dgl. 13,7 vu;
12,1 vu: trouthe of Goddis lawe;
15,4: gouernaunce of Goddis lawe;
15,6: the writing of Mathewis Gospel.

Ebenfalls nur persönliche Substantive im flectierten Genetiv.

Diese Verhältnisse stellen sich auf p. 550—565 wie folgt: 10 Fälle mit synthet. Genetiv, davon α) 5 allein, β) 5 in Composition stehend:

α) 555,20: a wommanys hondis;
560,4 vu: for Goddis love;
561,9 vu: ech mannys hertis desijr;
561,8 vu: this mannys fasting;
563,13: with Goddis grace.

Hierunter ein neutrales Substantiv im flect. Gen.

β) 555,5 vu: freris of Seint Frauncessis religioun;
558,8 vu: a frere of Seint Frauncessis ordre;
560,8 vu: this . . forbering of moneyes touching;
561,12: the seid forbering of moneyes handling;
563,20: hosil of Cristis bodi and blood.

Zwei — allerdings gleiche — Fälle mit neutralem Substantiv. —

Weitere Beispiele für den flectierten Genetiv im „Repressor" sind:

1. Persönliche Substantive:

18,6: the book of lawe of kinde writen in mennis soulis; 67,23; seie to hem, that thei he waar of childrenys perel; 70,15: in al a mannys gouernauncis (Stellung des Gen.!); 27,19: my fadris ıadir; 272,1 vu: (to) iustifie tho symple persoones deedis; 360,15: fro Seint Petris daies; 354,1 vu: to Jerom was write and seid the same Damasis storiyng; 355,3: the now rehercid maner of Constantyns baptising; 363,5: the storie of Siluestris gestis; 353,7 vu: "The book of Constantynys lijf"; 545,19: that oon temporal lordis meyne haue clothing dyuers fro the clothing of an other temporal lordis meyne.

2) Sächliche Substantive:

25,23: alle the feetis mesuris of the same hous; 30,10: the ground and fundament of the fischis substauncis and beingis: 48,14 bi good resounys doom; 49,21: with eny other facultees boundis; 137,3: by long use of the Chirchis bileeuyng; 338,23: sithen this is the cause whi out of the briggis contynuel appeiring . . folewith not . .

Ein alter femininer Genetiv tritt uns in einem vereinzelten Beispiel entgegen:

33,10 vu: ȝit bokis of Canoun Lawe bisidis her treting of the chirche lawis and constitucioun rehercen manie trouthis.

Die Anzahl der flectierten Genetive von Neutren ist weit geringer als die von Personal-Substantiven. — Häufig ist es das Bestreben, zwei oder mehrere aufeinanderfolgende analyt. Genetive zu vermeiden, das die Setzung eines flect. Genetivs statt eines analytischen veranlasst. Auch von flectierten Genetiven wird eine Häufung vermieden; nur ganz vereinzelt tritt sie auf in dem Fall:

561,9 vu: it is waast and vein forto preie to God, whilis he knowith ech mannys hertis desijr and ech mannys nede.

Ueber die Umschreibung eines Possessivs durch of + Personal-Pron. vgl. Cap. Pron. Poss. Diese Umschreibung — beim objectiven sowie bemerkenswerter Weise auch gerade beim subjectiven Genetiv eintretend — ist natürlich im Verhältnis zur Verwendung des Poss. eine ziemlich seltene zu nennen, wenn sie auch an sich häufig genug begegnet (1 : 10). Beispiele:

262,6 vu: this present cumpany gaderid into thi preising
262,4 vu: this present cumpany gaderid into the preising of thee.
Weitere Belege s. a. o. a. O.

Betreffs der Construction wie "these godis of myne" (409,14), in der einem mit einem Demonstrativ verbundenen Substantiv of + Poss. folgt und die übrigens aus Chaucer nicht belegt ist (s. Strfz. p. 86), vgl. ebenfalls Cap. Pron. Poss.

Der flectierte Genetiv wird von dem praepositionalen gleichsam umfasst (vgl. Strfz. p. 84) in dem vereinzelten Beispiele:

9,9 vu: the Kingis lawe of Ynglond.

Ist das Regens aus dem Zusammenhang zu ergänzen, so kann es ausgelassen werden (Strfz. p. 84):

407,17: (thei) ȝauen oon parti to the bischop forto be as in propre his good and hise successouris withoute eny other ther yn partyners.

Die Ellipse des Regens in sehr gebräuchlichen Verbindungen, wie z. B. „St. Pauls (chirch)", begegnet nicht im „Repressor"; stets heisst es ausführlich:

the chirche of St. Poul 76,4; 76,6 etc.; at Poulis Crosse 99,1.

Der Beleg 215,2 vu enthält einen überflüssigen Genetiv:

. mo notable persoones . . schulden . . come openli to the chirche of Poulis.

b. Functionen des Genetivs.

Partitiver Genetiv.

Die Construction "one the beste knyght" ist im „Repressor" nicht vorhanden.

Über den Genetiv bei best. Zahlwörtern vgl. Cap. Numerale.

Maassbezeichnungen: Die bei Chaucer häufig anzutreffenden Bildungen wie "a busshel venym", "no morsel bred" etc. finden sich bei Pecock nicht: „a buyschel of gold"; dgl. immer „a certein of" im Gegensatz zu Chaucer, bei dem hier der analyt. Genetiv nur gelegentlich auftritt:

358,3 vu: a certein of possessioun; 338,15: a man aftir a certein f hise ȝeeris spend schal appeire . .

Dagegen wird „maner" noch zumeist ohne of verwendet:

144,2: the text Exodi XXe. c. . . muste nedis bitokene al maner graued ymage indifferentli; 7,7: bi eny maner euydence of resoun or of Scripture; 516,20: Lete se how thei schulden haue be.

Daneben:

88,19: ful manye of the IIe. and IIIe. soortis . . and also summe of othere maner of clerkis.

„dosen" wie ne.:

152,8 vu: mo than half a dosen othere placis; 213,10: redi forto rede a dosen leeuys of a book.

Bei „sumwhat" findet sich „of" in dem Beleg:

296,10: sumwhat of money;

bei „manie" und „mo":

336,15: as manye and mo of martiris; 336,11: as holi confessouris and as manie in the same lengthe of tyme han be of preestis and prelatis sithen the seid endewing, as were bifore the seid endewing . . .

Dagegen:

336,6 vu: mo bischopis; 336,21: manie mo martiris; 336,2: many mo such . . .

Vom

elliptischen partitiven Genetiv,

dessen Vorkommen im ME. eine häufige Erscheinung ist, können wir aus dem „Repressor" nur einen Beleg bringen:

43,3: No man mai leerne and kunne the hool lawe of God to which Cristen men ben bounde, but if he can of moral philsophie. —

Neben den bekannteren

adverbiellen Genetiven

adaies 227,19; algatis 188,16; arizt 46,23; of hard 294,13; of the newe 366,4; nedis 373,1; nedis cost 372,2 vu; ellis 32,13; oonys 399,20 (die letzten beiden: Adj. + Gen. Suff.) bemerkten wir im „Repressor" nur „thankis":

563,3 vu: thei haaten it (= the sacrament), mys callen it bi foule names, and wolen not come her thankis into the bodili chirche, whilis thilk sacrament is halewid. —

Einzelnes.

Nach „a side" (meist in übertragener Bedeutung gebraucht) steht fast durchgehend kein „of", so:

78,1: a this side suerte; 77,14: And so no treuthe is a this side the openest fundamental treuthis; 155,19: a this side deeth; 248,7 vu: a this side the passioun of Crist . . into this present dai; 250,6 vu: a this side the deies of thilk fadir; 270,9: in al the West Chirche a this side Greek lond. — Dagegen 335,14: a this side of the Apostlis.

Nach „citee, lond, marchionat, rewme, tribu" etc. stets „of":

254,23: in the citee of Nycee; 90,10: forto conquere and reforme his lond of Ynglond; 359,9: the . . marchionat of Anchon; 370,1: the rewme of Ynglond; 90,13: the conquest of his lond of Normandi and of Fraunce; 173,23: the tribu of Dan.

B. Adjectiv.

§ 7.

a. Der substantivische Gebrauch von Adjectiven ist bei Pecock sehr beschränkt.

1) Adjectiva, die persönliche Substantiva bezeichnen:

502,2 vu: ech of tho religiouns lettith and forbarrith and weerneth hise persoones for to do bodili almes deedis to the pore and nedi;

Cristen: 312,13: a comaundement to alle Cristene or to preestis oonli; 318,1 vu: noon other Cristen; dgl. 313,8 vu; 511,11;

religiose: 504,5 vu: the III vowis whiche alle suche religioses maken; 504,3 vu: dyuerse religiouns and religiosis (of whiche summe eten fleisch, whanne othere religiosis eten fisch . .);

Comparative: 1,9: the ouerer anentis his netherer;

300,2 vu: therfore he sate in the myddil forto schewe that he bare him as her gretter and worthier;

562,11: the mo of the comoun peple myȝten . . avorthi in cost of mony forto gete to hem this present book.

2) Adjectiva als abstracte Substantiva gebraucht:

151,22: the parti of a thing mai be clepid under and bi the name of his hool;

512,6: For this comaundement . . is not but a special and a parti of this general and hool comaundement . . (Hier auch die Auffassung möglich: a special comaundement and a parti of th. g. a. h. com.);

358,3 vu: he ȝaf a certein of possessioun for fynding of liȝtis;

338,14: euen as a man aftir a certein of hise ȝeeris spend schal appeire; dgl. 338,12. Vgl. hierzu Einenkel, Streifzüge p. 29 f.

more: 241,2 vu: take eny ymage maad bi man, that it withoute more therto had schulde be to hem her Souereyn Lord and her God:

246,4: the pure bodili graued ymage in him silf with oute more;

ordinalis (= service books) 203,4;

ceremonyalis (= ceremonial laws) 526,19; 18,4 vu;

iudicialis (= iudicial laws) 18,4 vu; 526,20.

Participia:

Ptc. prs. 40,17: the remanent of the al hool Goddis lawe;

44,1 vu: being the lasse deel and beyng the remanent to the other more deel and parti;

Ptc. prt. 14,22; with this now seid and ouer this now seid of the bifore spoken gouernauncis;

47,11 vu: ouer this now seid the now spoken bokis techen ful clereli;

87,7 vu: bi this here now seid which ȝe muste needis graunte . .

Anmerkung. Die ae. Substantiva „ceap“ und „wæt“, me. „cheep“ und „weet“, die ne. Adjectiva geworden sind, erfahren bei Pecock noch substantivische Verwendung:

108,11: in a ȝeer of derth and in a ȝeer of greet cheep, in tyme of wete, and in tyme of drouȝth. —

Hierzu gehören auch die Adjectiva, die bezeichnen (vgl. Kellner, Bl. a. Egl. Intr. VII):

α) Sprachen:

38,7: as it is tauȝt . . in the book . . in Latyn etc.

β) Farben:

504,1 vu: summe weren whijt, summe weren blak, summe weren whijt aboue and blak binethe, and summe in the contrarie maner weren blak aboue and whijt binethe;

ferner γ) in adverbiellem Gebrauch:

407,16: (thei) ȝauen oon parti to the bischop forto be as in propre his good and hise successouris;

76,7 vu: open . . at fulle pleyn in resoun . .:

469,17: in special he blamed no mo there than these II. tradicioun̄s . ., and as in general he blamed . .;

46,15: forto be in eny worth seruauntis to God;

375,17: he wedde not of the newe eftsoone; dgl. 386,7 vu; 509,21.

b. Von Praepositionen finden sich in adjectivischer Function:

aboue: 132,5: telling or witnessing fro aboue kinde; dgl. 132,13.

bifore: 134,12: as the bifore IIe. reule hem dividith and departith.

c. Von der Verbindung eines Adjectivs, auf ein vorhergehendes Substantiv bezogen, mit one ist im „Repressor" kein Beispiel vorhanden.

73,11: Holi Scripture is a reuerend thing and a worthi;

477,21: a cleene religioun and an unwemmed:

160,16: sweete happlis and gode.

d. Einige Besonderheiten:

Die Vorsilbe „mis" wird deutlich noch als Adjectiv verwendet in folgendem Beispiel:

564,8: al this now rehercid foule and mys bering and uniust chalenging and blamy ng is reproued and unproued.

„pure" im Sinne von alone, by itself:

436,20: for it (the cuntre) was not so large as is the rewme of pure Englond.

„miche“ und seine Steigerungsformen finden sich auch bei Pecock in der Bedeutung von „gross, grösser“:

555,3 vu: the ouer miche loue to money;

304,16: sithen into sum degre of good cure bering availith moche plente of unmouable ricchessis . .;

521,6 vu: the more multitude of ynnes;

67,8: the more parti of wommen;

20,20: the more partie of Cristen lawe;

354,12: othere epistlis of Constantyn, which he wroot whanne he was in his moost rialte.

Ebenso „lasse“ im Sinne von „kleiner, weniger mächtig“:

306,21: forwhi grete lordis han lasse nede forto wlappe hem silf in worldli nedis aboute her londis than lasse lordis han.

§ 8. Comparation.

a. Der „doppelte Comparativ“ ist im „Repressor“ durchaus ungewöhnlich; nur zwei Beispiele dieser Art begegnen:

344,12: For more pleyner undirstonding to be had upon the now bifore rehercid wordis of Salamon . .;

275,15: thilk ioynyng or coupling to Goddis persoon or to the Seintis persoon is more or lasse nyȝer or romber.

b. Pleonastisch findet sich der Superlativ in folgenden Belegen:

510,17: thei ben to him summe of hise principalist neiȝboris;

244,16: his Souereynest Lord; dgl. 207,14.

Superlativ von Partc. prs.:

130,2 vu: to the hiȝe aloon God, louyngist Lord a thousind sithis gramerci.

c. Der Comparativ statt des zu erwartenden Superlativs tritt uns entgegen;

286,12: for the worse plite, in which the seid proces, Numeri XXXVe. c., mai be take aȝens this IIIe. principal gouernaunce, is such that thilk proces is indifferent to bothe sidis . .

d. Eigentümliche Verwendung von „next“:

361,17: as it is schewid bifore in the next chapiter and as schal better be cleer aftir in this present chapiter.

§ 9. Numerale.

a. Nach Kellner, Histor. Outl. of E. Syntax § 258 wird der alte substantivische Gebrauch von „hundred" und „thousand" im Mittel- und Neuengl. bewahrt, aber seit dem 13. Jh. folgt nicht mehr der Genetiv auf diese Numeralia.

So einerseits auch bei Pecock:

306,6 vu: an hundrid schillingis; 173,3: an hundrid sithis; 280,12: the space of a thousind pacis; 27,19: an hundrid feet in brede.

Andererseits aber erscheint im „Repressor" nach „hundred" und „thousand" auch noch der alte Genetiv:

360,21: withinne an hundrid of ȝeeris;
414,1: an hundrid of my predecessouris;
497,6 vu: (to) lyue . . a thousand of ȝeeris;
540,18: many hundrid thousind of soulis han lyued ful vertuoseli.

b. Die Vorsetzung des unbestimmten Artikels bei den übrigen Cardinalien ist Pecock nicht geläufig; im „Repressor" wenigstens begegnet kein Beleg für jenen Gebrauch. Vgl. hierzu Streifz. p. 15.

c. Ebenso fand sich für den mittelenglischen Gebrauch der Nachstellung von "one" bei einem Substantiv, sowie nach einem persönlichen Pronomen kein einziger Beleg im „Repressor". Vgl. Anglia XXI p. 8 und 12.

d. Für die im ME. nicht unbekannte, wenn auch nicht gewöhnliche Verwendung von Cardinalien an Stelle von Ordinalien führen wir aus Pecock folgenden Beleg an:

231,17: more than XX$^{ti.}$ partie of Cristis moral lawe and seruice stondith in deedis .. groundable in doom of resóun. Allerdings ist in diesem Fall die Möglichkeit eines Schreibfehlers in Betracht zu ziehen.

Anm. Dass „hundrid" auch im „Repressor" als Cardinal- und Ordinalzahl verwendet wird, ist kaum bemerkenswert. Vgl. 15,13; 16,2 etc.

e. „oon" im Sinne von only verwendet in folgenden Fällen:

200,5: "O cros, the oon hope in this tyme of passioun, encrece thou riȝtwisnes . .": dgl. 262,1;

262,8: the cros which representith and signifieth the instrument of oure oon hope.

f. Gebrauch von „bothe" bei drei Beziehungsworten oder sonstige ungenaue Verwendung dieses Numerale — was me. gewöhnlich — auch im „Repressor": 541,1 vu; 235,19; 453,12 vu; 450,14. Vgl. hierzu Zupitza Anm. 10996 zum Guy of Warw. 15th century version; dgl. NED unter both B 1 c.

Pronomen.

§ 10. Pronomen personale.

Auslassung des persönl. Pronomens.

Der im ME. bekannte Gebrauch der Auslassung des persönlichen Pronomens (rsp. Nichtsetzung desselben, wo es heute notwendig ist) findet auch bei Pecock seine — wenn auch nicht sehr zahlreichen — Belege.

I. Auslassung des pers. Pron. als Subject (Rest aus ae. Zeit).

a. Bei coordinierten (rsp. zusammengesetzten) Sätzen findet die Auslassung im zweiten statt:

82,9 vu: Forwhi alle tho trouthis and conclusiouns Holi Writt takith and borewith out of moral lawe of kinde, and ben not hise as bi grounding, and founding . .;

155,16: ech man forto take as myche as hym lustith and may holde withoute clayme . . of his neiȝboris worldli good is no synne;

4,3 vu: y schal not be aboute to excuse neither defende; but preie, speke and write in al pacience and doctrine, that the clergie forsake hem, leue and amende.

b. Bei subordinierten Sätzen kann nach me. Gebrauch das Subject entweder im Haupt- oder im Nebensatze ausgelassen werden:

α) 398,20: (if y) consente openli . . to be in this mater take bi that, that y . . am stille in not reclaymyng aȝens the trust neither aȝens the ȝifte, am certis with my successouris bounde.

β) 237,9 vu: the pilgrime bere openli visibili in his hond to alle men whiche schal meete, a signe bitokenyng openli that . .

Beispiele sehr selten.

c. Auslassung von „it“ in unpersönlichen Sätzen:

1) Die im „Repressor“ vorgefundenen zahlreichen Beispiele zeigen für Pecock einen festen geregelten Gebrauch:

Steht das persönl. Object vor dem Verbum ohne Praeposition, so fehlt „it“, ist es mit einer Praeposition (to) verbunden, so weisen alle Beispiele „it“ auf.

Folgt das Pronominal-Object dem Verbum, so so wird stets „it“ gesetzt.

Beispiele: Object vor dem Verbum und

α) Pronomen ohne to:

67,22: And so me thinkith to suche men good counseil were forto seie to hem, that . .;

78,18: me thinkith y muste needis seie so miche ther of as y haue now seid; dgl. 370,2;

248,7: as hem thouȝte it was conuenient forto do;

244,18: sithen him thouȝte in his resoun that . .;

517,18: this skile (as me semeth) ouȝte move ech man ful miche forto holde with suche religiouns;

115,12: that a man take . . at his liberte, as him likith forto so take;

155,15: ech man forto take as myche as hym lustith.

β) Pronomen + to:

253,18: thouȝ to ȝou silf it likith not forto haue and use ymagis and forto make pilgrimagis;

406,20: forto contynue oonli so long as to hem it schulde like;

392,10 vu: for to haue ȝouun or not ȝouun eny thing to her curat, or how miche or how litle to hem it schulde haue likid.

2) In den übrigen Fällen, bei unpersönlichen mit keinem Object verbundenen Verben oder Verben andrer Art, steht — mit wenigen Ausnahmen — „it“ als formales Subject regelrecht:

165,15: it lijth in the doom of resoun;

196,6 vu: it bihoueth to worschipe;

254,10 vu: it wole fare;
393,4: it were rather to truste;
461,6: it accordid with the witt;
468,1 vu: it nedith not;
552,4 vu: otherwise than it bisemed.

Ausnahmen: 511,12: it folewith that the hool lawe . . is a religiose lijf to hem: ȝhe, and folowith ferther that . . — Wendungen wie: And so folewith that (296,9 vu) etc.

Wie im NE. kann „it" fehlen, wenn das logische Subject (Subjectsatz etc.) vorhergeht, z. B.:

320,10: That mannys lawe forbedith not . . the seid endewing nedith not to proue.

Doch auch in diesen Fällen wird „it" vorgezogen:

180,24: Wherfore that pilgrimagis be doon, it is leeful;
38,3 vu: And that thei so doon it is open bi the book . .;
106,3 vu: How suche now seid politik gouernauncis of prelatis anentis her peple was doon . ., it is writun in lawis and in holi mennys doctrines: dgl. 211,1; 223,3; 471,3 vu; 503,9; 529,2 vu etc.

3) In Vergleichungssätzen begegnet die Auslassung von „it" häufig:

149,22: And sithen ydolatrie is no thing ellis than what is now seid to be;
337,10: the holynes was as greet in thes persoones not martirid as was in hem; dgl. 336,2 vu;
368,17: which speche is no more trewe in propre maner of undirstonding than were forto seie that the brigge of Londoun were persoun of a parisch chirch;
392,7: And therfore a benefice is no thing ellis than what is now seid to be, that is to seie, a riȝt forto aske, receyue and haue certeyn fruytis . .

II. Auslassung des Personalpronomens als Object.

28,15: thouȝ Crist and his Apostlis . . wolden bringe . . braunchis fro Bischopis wode and flouris fro the feeld into Londoun, and wolden delyuere [hem] to men that thei make there with her housis gay;
41,6 vu: forto be couplid and ooned to God bi knowing and louyng and seruyng [hym];
94,17: that as soone may a viciose man come to and fynde the dew undirstonding of Holi Scripture, how soone mai a vertuose man finde [it], so that thei ben lijk witti in nature;

224,4 vu: "Sotheli the Lord is in this place and y knewe [it] not!"

294,8: "go and sille alle thingis that thou hast and ȝeue [hem] to poor men";

295,2 vu: ech man thanne stonding in apostilhode . . hadde nede more forto ȝeue awey good than forto gadere, reule, gouerne, or kepe [it];

307,6 vu: "If thi riȝt iȝe sclaundre thee, pulle him out and caste [him] fro thee";

309,17: "thei soolden and brouȝten the pricis of tho thingis that thei selden, and leiden [hem] bifore the feet of the Apostlis";

397,7 vu: If a man ȝeueth . . to me and to my successouris . . eny movable or unmouable thing, with hope and trust or entent . . that y and mi successouris . . schulen ȝeue [it] aȝen or do sum deede . .;

559,2: y schulde loue money more than y loue [it] now.

Das Personalpronomen beim Imperativ.

Dem Gebrauch der Zeit entsprechend — denn nach der Untersuchung von Spiess ist die Zusetzung des Pronomens zum Imperativ für das 15. und 16. Jh. besonders charakteristisch — verwendet auch Pecock, ob die bezeichnete Person hervorgehoben werden soll oder nicht, fast ausschliesslich den mit dem Pronomen verbundenen Imperativ. Beispiele in grosser Zahl vorhanden:

365,6: Loke thou bettir upon the processe of Gelasie;

260,8 vu: O man, throwe thou doun . . the other man;

30,3: Go we ferther thus;

60,10 vu: "Go ȝe, and preche ȝe the Euangelie to ech creature";

68,1 vu: Receue ȝe the loore of this present firste parti of this book;

140,2: "Schewe ȝe to me the koyne of the money";

51,20: wite thei weel . . that God is neither preised . . neither plesid bi untrouthe; dgl. 3,11; 12,9; 69,2; 86,7; 87,10 vu; 140,7; 197,2 vu; 198,3; 253,2; 262,2; 343,7; 420,18 etc.

Ausnahmen sind natürlich vorhanden; sie weisen besonders den Imperativ ohne Pronomen in singularer Form auf:

261,8 vu: O crosse of Crist, y preie thee, helpe me and defende me and iustifie me;

262,21: O Lord, ȝeue and graunte to this peple of Crist the benefet of the crosse.

Pleonastischer Gebrauch des Personalpronomens.

Bei Pecock verhältnismässig selten vorhanden.

1) Das Pronomen ist von seinem Beziehungsworte durch einige Satzteile getrennt in folgendem Beispiele, das wir als einziges dieser Art aus dem „Repressor" anführen:

207,22: Wherfore thei in these deedis the same crosse for her worthiest Lord thei taken.

2) Die Trennung zwischen dem Pronomen und seinem Beziehungsworte wird bewirkt durch einen ganzen Satz, und zwar:

a. Relativsatz; hierfür drei Belege aus dem „Repressor":

234,5: Forwhi tho that thanne among the Samaritanys worschipiden God, thei worschipiden him as a bodili thing;

297,21: The IIe. principal processe of Holi Scripture in the Newe Testament, which myȝte seme forto lette the seid IIIe. principal gouernaunce, it is which is write Luk XIIIIe. c.;

302,21: that he which is greet, and how euer greet he is, he ouȝte louȝe him, that he fynde grace bifore God.

b. Nebensatz anderer Art (2 Beispiele):

61,8 vu: and Luk (as it is open bi his owne prolog into what he wrote of the Gospel) he wrote aftir othere writers;

345,9 vu: it wolde folewe that Salamon in the seid text, whanne he preied that ricches schulde not be ȝouun to him, he preied ther yn that sufficience schulde not be ȝouun to him.

who und who euer werden bei Pecock gern im folgenden Hauptsatze durch ein Pronomen pleonastisch wieder aufgenommen. Für diesen Pleonasmus zeigt der „Repressor" häufigere Belege als für die oben erwähnten Fälle.

who: 57,20: he wulde not seie . . that who unknowith the a hool writing . . he schal not be saued;

78,6 vu: who mai not or cannot understonde this IIe. answere . . take he him to the firste . . answere.

who euer: 55,4 vu: whoeuer knowith not thilk writing he schal be unknowen of God;

88,10 vu: who euer can proue him sllf to be noon such as y haue here now spoken of, he therbi schewith weel him to be noon of hem;

134,1: who euer denyeth eny point of it, he is unable to be admitted; dgl. 107,9 vu; 111,10; 111,7 vu; 145,16; 236,7; 238,12 etc.

Vertauschung von „ȝou“ und „ȝe“.

Während sich in den Schriften von Pecock's Zeitgenossen (z. B. Guy of Warwick; zahlreicher in Malory's Morte d'Arthure und Caxton's Werken) Beispiele für das Eintreten von „ȝou“ an die Stelle des nominativen „ȝe“ finden lassen, zeichnet sich Pecock durch strenge Verwendung der Form „ȝou“ für den Objectscasus aus; kein Beispiel im „Repressor“ belegt „ȝou“ auch für den Nominativ.

Andererseits aber verwendet Pecock ein Mal „ȝe“ für den Accusativ. Mätzner hat als älteste Belege für diesen Fall Beispiele aus dem 16. Jh. angeführt, während Spiess in seiner Gesch. d. engl. Pron. § 136 einige frühere Beispiele citieren kann, eins davon aus den zwanziger, zwei aus den vierziger Jahren des 15. Jh., alle drei aus den Paston Letters. — Das Beispiel aus Pecock würde sich also als frühester Beleg — und gleichzeitig bis jetzt einziger im 15. Jh. aus einem litterarischen Werk — an sie anreihen:

86,7 vu: But forto turne here fro aȝen unto oure Bible men, y preie ȝe, seie ȝe to me, whanne among ȝou is rise a strijf in holdingis and opiniouns . . what iuge mai therto be assigned in erthe, saue resoun?

it is.

„it is“ zur Hervorhebung fanden wir im „Repressor“ nicht verwendet.

„it“ an Stelle eines Demonstrativs:

510,16: Forwhi therof wolde folewe that a mannys fadir and modir be not to him hise neiȝboris; and it is fals: for thei ben to him summe of hise principalist neiȝboris;

491,7: And it is al what he mai haue toward his purpos bi the same seid noumbre of textis;

25,11: And it is welny3 al that Holi Writt dooth;

8,9 vu: and these ben the II. premyssis in this argument, and thei dryuen out the IIIe. proposicioun, which is this, "The Pope is at Rome", and it is the conclusioun of the II. premissis;

431,14: the cause of a thing is it that wirchith into the thing, that the thing be mad or doon.

§ 11. Pronomen possessivum.

a. Ersatz von „its".

„its" begegnet noch nicht bei Pecock; er verwendet hierfür:

1) „his":

402,8: thilk maner with hise feeldis; dgl. 8,3 vu; 14,21; 25,23 etc.

2) „of it, therof":

15,4 vu: matrimonye . ., and into the propirtees of it, and into the circumstauncis of it;

472,21: mad in the book clepid "Just apprising of Holi Scripture" in ther of the firste partie;

411,10: in philsophie, and in therof principlis; dgl. 10,21; 308,1 etc.

b. Analytische Umschreibung des Possessivs durch „of" + Personalpronomen (vgl. Cap. Genetiv).

501,16: but 3it if a man wole knowe the heresies of hem (= the textis) in lengthe, he muste rede . .;

21,15: goueruauncis and forto use hem, and forto flee the contrarie vicis of hem;

114,1 vu: placis . . in whiche holi men dwellen, or in whiche the relifis or the relikis of hem abiden;

265,11 vu: y preie Johun that he make the preier of him to be also meene into the same 3euing of the same fee;

409,11: my good, being ouerplus to the nede of me and of myne; etc.

c. Das Possessivum in der ursprünglichen Bedeutung als Genetiv des Personalpronomens (vgl. Spiess § 157 ff.).

Hier handelt es sich um:

1) Die Beziehung eines Relativsatzes rsp. eines denselben vertretenden Participes auf ein vorangegangenes Possessiv:

399,17: the thing so ȝouun under condicioun fallith out of his possessioun, which brekith the condicioun:

394,16: it were neuere wijs policie and reule, that the reulers lijfhode schulde hange upon her wittis and willis, whiche schulden be bi him reulid or conseilid or detectid;

46,2: treuth is also that the makingis and the usingis of the seid newe sacramentis mowe not be groundid bi Holi Scripture to be oure gouernauncis now lyuyng in erthe withoute help of resonys doom:

360,16: and (Damasus) seith that al what he couthe and myȝte wite, encerche, fynde and knowe what was doon fro Seint Petris daies into hise owne daies thanne lyuyng he hadde write in the now seid storie.

2) Das Possessivum in Verbindung mit substantivisch gebrauchten Comparativen:

2,9: being . . to him his ouerer;

300,2 vu: forto schewe that he bare him as her gretter and worthier.

d. Bezeichnung des Genetivs durch das Possessivum.

Beispiele für die bekannte Verwendung des Poss. zur Bezeichnung des Genetivs — wie "the kinge his horse" — sind im „Repressor" nicht vorhanden; es sei denn, dass man den unter dem Rel. Pron. angeführten Beleg 26,20 hierher rechnet:

which book if he be rad and be weel understonde thoruȝout, hise III. parties schal conferme undoutabli al what is seid here . .

e. Pseudo-partitiver Genetiv.

Der unbestimmte Artikel, verbunden mit dem Possessivum, zeitigt die bekannte Construction "a frende of myn", die ich jedoch im „Repressor" nicht gefunden habe.

Bestimmte Pronomina in Verbindung mit dem Poss. geben zwei verschiedenen Constructionen Spielraum. Die ältere, nach Spiess im 15. Jh. noch herrschende, zeigen folgende Beispiele:

. . thilk her seid ȝeuyng;

564,2: Aȝens this now rehercid mys bering of tho men and aȝens this her foul faring with hem silf . . is maad a book.

Die weit jüngere Contruction, die von Kellner durch ein paar Beispiele aus dem „Morthe d'Arthure“ (verfasst 1470) und „Blanch. and Egl.“ (1489) belegt ist, wird schon von Pecock verwendet (ca. 1450):

409,14: these godis of myne.

f. Pleonastischer Gebrauch des Possessivs.

19,4 vu: except oonli his positijf lawe of hise newe sacramentis:

183,9: in a cuntrey where that of a Seint cannot be had his bodi or bonis or eny relik of him;

345,10: and his plite, in which he thanne is.

Ferner 511,10 vu: . . noon other persoon ferther in blood is woned be so willi and so redy forto do and suffre for a man as ben his or weren bifore to him his fadir or modir.

Auch 564,3 vu: That men for her trespacis ben doon into her deeth . .

g. Anmerkung.

In einigen Fällen findet sich das Pron. poss. nicht mit dem Worte verbunden, dem es der Natur der Sache nach zukäme, sondern unerwartet an andrer Stelle:

565,4: summe were lynnen next to her skyn, and summe forberen al lynnen fro her skyn of the bodi;

525,15: if . . the hors were left to his fredom of the bridil.

§ 12. Reflexiv-Pronomen.

Was die Verteilung der einfachen und verstärkten Reflexiv-Form im „Repressor“ betrifft, so repräsentiert dieser im Vergleich zu dem erst 20 Jahre später erschienenen „Morthe d'Arthure“ einen fortgeschritteneren Standpunkt. — Während sich nämlich nach Spiess das Verhältnis der einfachen zu den verstärkten Formen in jenem Werke wie 6 : 1 verhält, haben wir, wie die genaue Untersuchung der ersten 50 Seiten daraufhin erweist, im „Repressor“ das Verhältnis von 9 : 4, ein Verhältnis, das durch die Prüfung des für die Refl.-Verben gesammelten Materials, auf 31 : 13 lautend, in ziemlich genauer Übereinstimmung mit dem vorigen bestätigt wird,

und das sich ungefähr mit dem von Spiess für den Enydos (1490) gefundenen Resultate deckt.

Die Verstärkung von „my self“ durch „own“, die im 15. Jh. bereits nachzuweisen ist, wenn sie auch erst im 16. Jh. weiter um sich griff, ist aus dem „Repressor“ nicht zu belegen.

§ 13. Emphatisches Pronomen.

Nach Kellner, Hist. Outl. of E. Syntax § 293 finden sich die letzten vereinzelten Beispiele für die ae. Verbindung des nominativen Pronomens mit „self“ im Layamon und im Cotton MS. des Cursor Mundi. Merkwürdiger Weise zeigt auch der „Repressor“ eine derartige Form: „we silf“.

504,5: sithen he loueth us and wilneth oure goostli profit more than we silf willen . .;
(467,7 vu aber: we us silf).

Während die zweite Person Sg. des Pers. Pron. nicht durch „self“ verstärkt wird, sondern nach bekanntem Gebrauche das Possessivum an seine Stelle tritt

(3,18: blame first thi silf),

begegnen wir eigentümlicher Weise in der 1. und 2. Person Pluralis im „Repressor“ nicht den mit dem Possessiv gebildeten Verstärkungsformen, sondern analog zu den gewöhnlichen Formen der 3. Person Sg. und Pl. („him silf, hem silf“): „us silf, ȝou silf“. Beispiele:

556,12: we han bound us self for to neuere touche neither bere money;
467,7 vu: and sithen he loueth us and wilneth oure goostli profit more than we us silf willen . .;
63,13: glorie and enhaunce ȝou silf;
87,10: disturblaunce and dyuerse feelingis had among ȝou silf now in Ynglond;
dgl. 165,3; 165,17; 164,6 vu etc.

Statt der einfachen verst. Form „myself“ begegnet zuweilen auch „me mysilf“ (in objectivem Casus), so z. B.:

409,6: If y be riche and haue wunne more good than is necessarie to me my silf and to myne, al this good is neuer the lasse myn.

§ 14. Demonstratives Pronomen.

a. „this“ für „these“.

Zur Andeutung des collectiven Gebrauches eines Substantivs im Plural steht ein singulares Demonstrativ vor diesem Substantiv, das in der Regel — und so auch in den im „Repressor“ enthaltenen Belegen — mit einem Numerale verbunden ist. Diese im 15. und 16. Jh. häufiger auftretende Verwendung zeigt noch heute in der Vulgärsprache ihre Nachwirkungen.

Einige Beispiele aus dem „Repressor“, die sämtlich eine Zeitbestimmung darstellen:

128,10 vu: thoruȝ this sixti wyntris;

516,15: alle the religiose men of Englond, whiche ben now and han ben in religioun in England this thritti ȝeeris and mo:

516,22: this XXXIIIIe. wynter in Englond;

[dagegen auch: 517,3: throuȝout these XXXIIII ȝeeris].

Von dem weitaus seltneren Fall der Verwendung von „this“ vor pluralem Subst. ohne Zahlwort konnten wir nur einen Beleg im „Repressor“ entdecken:

496,20: this present sectis and religiouns,

in welchem jedoch „this“ — wie auch der Herausgeber bemerkt — wohl auf einen Irrtum des Schreibers zurückzuführen ist. —

Umgekehrt finden wir 281,2 ein pluralisches Demonstrativ vor zwei Substantive gesetzt, um die Zusammengehörigkeit beider zum Ausdruck zu bringen:

tho hous and feeld schulden be the hous and feeld of tho preestis.

b. „such + like“.

Die pleonastische Verbindung von „such“ und „like“, die nach Mätzner III, 382 für das AE. und ME. noch

nicht nachzuweisen und von Spiess als zuerst auftretend erst aus dem 16. Jh. belegt ist, findet sich schon im „Repressor", aus dem wir folgende Stelle anführen:

400,3 vu: the greete lordschipis of barunries and othere suche like.

c. „such oon".

146,17: God is such oon, that he nedith not to haue housis;
445,8 vu: And sithen which oon in preesthode Tite was, such oon Tymothie was.

d. „this and thilk"

im Sinne von „dieser oder jener":

293,4: that he aftirward dide this miracle, and thilk miracle;
402,6: this man or thik man or thilk womman ȝeueth this castel with the purtenauncis, thilk maner with hise feeldis . . to thilk bischop and hise successouris or to thilk abbot and couent and to her successouris;
402,8 vu: Y ȝeue to this bischop or abbot and hise successouris this town or thilk town or this maner or thilk maner.

e. Verwendung von „same".

Dem Gebrauche der Zeit gemäss verwendet Pecock häufig „same" ohne jede demonstrative Bedeutung:

321,8 vu: bi the fruyt of the tree the same tree is knowun, whether he be good or bad;
442,6: Confirmacioun into this same is this:
10,10: Whateuer thing is ordeyned . . for to be ground and fundament of eny vertu or of eny gouernaunce . ., thilk same thing muste so teche and declare . . al the kunnyng upon the same vertu or gouernaunce or throuthe, wherwith . . thilk same vertu . . is sufficientli knowen, that withoute thilk same thing the same kunnyng of thilk same vertu . . may not be sufficientli knowen, so that thilk same vertu . .

§ 15. Pronomen relativum.

a. Die relativische Anknüpfung sowohl vermittelst eines Pronomens als auch vermittelst relativer Adverbien ist eine im „Repressor" sehr häufige Erscheinung, die aber dem Gebrauche des 15. Jh. völlig entspricht und

daher für unseren Autor keine Besonderheit darstellt. Einige wenige Beispiele mögen genügen:

293,4 vu: „Lo, oon came and seid to Jesus, Good maister what good schal y do, that y haue euerlasting lijf? Which seide to him, What askist thou me of good thing? Ther is oon good God";

381,12: Wherfore it is now next to be encerchid whether this holding be trewe or not trewe. Into which eende, entent, and purpos y schal here sett forth XI. open trouthis . .;

11,16: wherfore the first premisse of the argument is trewe;

61,4 vu: Wherto sowneth sumwhat the epistle which Dionyse wrote to Johun being in exile.

539,7 findet sich die relat. Anknüpfung statt eines zu erwartenden consecutiven „that"-Satzes:

forto haue mad an hous so fair, so weel, and so esy, whiche couthe not bi eny of hise aftir comers be in summe pointis amendid.

Einen zu erwartenden causalen Zusammenhang ersetzt die relat. Anknüpfung:

503,17: Thilk thing or gouernaunce, not being necessarie into oure saluacioun for that it is the comaundement of God, what euer he be, is to be kutt awey and to be leid aside and to be not had and usid, of which myche goostli harme and synne comen, for that that he is the occasioun that . .

b. Die Auslassung des Relativums im Nominativ, die nach Spiess (§ 229) im 15. und 16. Jh. in allen Litteraturgattungen anzutreffen ist, bemerkten wir im „Repressor" nur in einem Beispiele, und auch in diesem Falle kann man eigentlich von einem wirklichen Auslassen des Relat. insofern nicht sprechen, als die Function des zu erwartenden Rel. im Nominativ gewissermassen durch ein vorhergehendes Rel. im Acc., das dieselbe Form hat wie der Nominativ, übernommen ist:

12,3 vu: al the forther kunnyng which Holi Writt ȝeueth not upon eny seid gouernaunce or deede or treuthe of Goddis lawe and seruice, and is necessarie to be had upon the same gouernaunce, trouthe, or vertu, mai be had bi labour in doom of natural resoun, as anoon aftir schal be proued.

Was das accusative Relativum betrifft, so lässt sich im Allgemeinen bemerken, dass auch hier die Auslassung

gemieden wird, auch in Fällen, wo sie ne. noch sehr beliebt ist.

c. Über die Wiederaufnahme des Relativums durch das persönliche Pronomen, wie z. B.:

427,20: and therfore who so wole se thilk answere in lengthe, turne he thidir;

57,18: who unknowith the al hool writing which we now han of the Newe Testament, he schal not be saued;

s. Cap. Pronomen personale.

d. Zuweilen finden wir bei Pecock noch die Nachwirkung des alten Gebrauches, den Casus eines unflectierbaren Relativs durch Hinzufügung eines flectierten Personal-Pronomens sichtbar zu machen:

26,21: which book if he be rad and be weel understonde thorugout, hise III. parties schal conferme .. al what is seid ..;

77,2: and if the bothe premyssis be knowun not for sure trouthis, but for such that for the more parti thei ben trewe.

e. Einzelnes. Für die im ME. bekannte Contraction „that = that which" (vgl. Bl. u. Egl. XLV) einige Beispiele aus dem „Repressor":

458,8: if the thing so approuyng and allowing approue and allowe not in mannys moral conuersacioun aftir pure wantown volunte, but aftir that the merit of [the] thing to be allowid or approued askith;

249,15: the feith of oon God is so weel attendid to and so weel confermed, and doom of resoun longing therto is so miche higed aboue that it was in eeldist daies, that noon such drede is to be had now of ydolatrie.

Nach „such, so" verwendet Pecock als Relative sowohl „which" und „that", als das im NE. geltende „as".

such-which 6,8: in such place which is not bi the Newe Testament reuokid;

153,5 vu: If thou clepist a godli vertu such a vertu which is causid of God.

such-that 77,2: and if the bothe premyssis be knowun not for sure throuthis, but fore suche that for the more parti thei ben trewe.

such-as 76,9: such a formal sillogisme as is now seid:

26,11 vu: Weel y woot that not withstonding no verri and trewe grounding . . is saue such as is now spoken of.

Im selben Satze beide Constructionen:

431,6 vu: suche persoones whiche ben not weel proued to be worthi therto, and setten suche persoones as ben unkunnyng and unusid in vertues and suche as ben ouer ȝonge . .

Ausser nach such, so und derartigen Ausdrücken bemerkten wir „as" als Relativum, das in ne. Dialecten noch vielfach als solches verwendet wird, im „Repressor" nur in einem Beispiel:

511,9: and summe of Cristen neiȝboris, as ben grete to him benefetouris, he ouȝte loue in affect and effect more than othere Cristene.

Nach „al" steht als Relativum meist „what", daneben (das im NE. hier allein übliche) „that":

84,5: sithen al what mai be clepid . . lawe of feith; dgl. 2,22; 9,3 vu; 15,19; 26,17; 107,5 vu; 360,13; 412,11 vu; 436,1 etc.

16,12: al that is of usure writen in the Oold Testament fauorith rather usure than it reproueth. Dgl. 16,25; 34,2 vu etc.

Die Verbindung „the whiche", die noch bei Shakspere vorkommt, ja erst am Ende des 17. Jh. spärlicher anzutreffen ist, begegnet im „Repressor" nur selten:

8,14: of the whiche thre proposicioun̄s;

281,6 vu: And into this answere thei wolen take II. colouris, of the which oon is . . alleggid bifore in the IIe. argument.

„which oon".

Das Relativum „which" tritt zuweilen in der Verbindung mit „oon" auf, so z. B. 445,8 vu: „which oon — such oon":

And sithen which oon in preesthode Tite was, such oon Tymothie was, for as miche as Thymothie was as reuerent a persoon as was Tite;

233,11 vu: For answere to the IXe. argument, it is to be seid, that Samaritanys or peple of Samarie, which oon was the womman with which Crist talkid . ., weren not perfite and ful Jewis.

„who that, what that".

Verhältnismässig selten begegnet im „Repressor" das Relativ verstärkt durch „that", was sonst im 15. Jh. im Allgemeinen noch sehr gebräuchlich war:

449,6: Se he there the argument who that (MS. first hand) hath desijr forto it se;

470,18: therfore it is open ynow, that tho II. long processis of Matheu and of Mark prouen not it what that thei ben brouȝt forth to proue, that is, the seid IIe premysse;

172,11 vu: and take for the lawe and seruice of God what that Holi Writt allowith.

„which euer".

Für das allgemeine Relativ „which euer" finden sich bereits im „Repressor" Belege (vgl. hierzu Spiess § 226. der es "schon" für 1459 belegen kann. Paston Letters); es ist also nicht nur in der Volkssprache des 15. Jh., sondern auch schon in der Litterärsprache dieser Zeit vorhanden.

112,9: he . . allowith which euer of thilk weies and meenis be take and doon into the doing of the seid gouernaunce;

98,6 vu: alle aȝenseiers whiche euere thei ben . .

§ 16. Indefinitum.

a. man.

Pecock verwendet, um das unbestimmte "man" wiederzugeben: „a man" oder das plurale „men", ferner „he or sche".

407,4: thouȝ in summe cuntreis the departing was mad other wise and into III. parties, as a man mai fynde in oold writingis:

408,2: Forwhi summe chapitris, whiche a man schal rede in tho bokis, speken . . —

120,20: Also where in Holi Scripture is it groundid that men myȝten . . singe . .?

170,3 vu: Tho liȝtis men mowe take and use . . as rememoratijf signes. —

6,7 vu: and the more meke he or sche be, the sooner he or sche schal come into the verry trewe and dew undirstonding of it:

7,14: Whanne euer a persoon hath founde the undirstonding of Holi Scripture . ., he or sche ouȝte bowe awey her heering, her reeding, and her undirstonding fro al resonyng, . or prouyng which eny clerk can or wole or mai make . .

b. all.

„al thing" im Sinne von „every thing":

465,1: "al thing that entrith into the mouth gooth into the wombe";

428,13: ech gouernaunce and al thing, fro and bi whiche greet synne and harme comen . .

„al dai" = „every day":

16,21: questiouns which al dai han neede to be assoilid . .

Pleonastisch scheint „al" zu stehen in folgenden Beispielen:

204,7: the preestis and peple fillen doun kneliug with alle the knees to the grounde:

206,7: the principal preest with the queer schal falle doun to grounde . . upon alle the knees . .

Oder sollte man „alle" als Genetiv Plur, auffassen und „the" für „their" denken? Stellung wie „both their"!

al adverbiell verwendet:

48,20: a wickid scole of heretikis, which is not ȝit al quenchid.

So besonders in der sehr häufigen Verbindung mit „hool":

20,4: the al hool lawe etc. etc.

c. „eny".

„eny" begegnet in einigen Fällen im Sinne von „either" (vgl. N.E.D. "any" 5):

558,9: sithen fewe othere taken eny of hem bothe;

14,19: sithen to neuerneither thei han sufficient euydence, it folewith that forto eny of hem bothe holde is not but feyned waar;

557,8 vu: it is preisable him to binde him silf into the forbering of the oon, whilis othere men bynden not hem silf to of the same bothe eny oon.

„euereither" mit dem bestimmten Artikel verbunden:

558,12 vu: For bettir it is forto do oon good of the tweyne, into of whiche neuer neither he is bounde, than forto leue of hem the euereither undoon.

d. „few".

Für den Comparativ „fewer" führt Spiess § 241 den ersten Beleg aus Barclay's Bearbeitung von Seb. Brandt's Narrenschiff (1508) an und schliesst daran die Bemerkung, fewer („ae. und me. nicht belegt") scheine daher erst nach 1500 volkstümlich zu werden. „fewer" ist jedoch bereits bei Pecock eine gewöhnliche Erscheinung:

523,1: And gretter dyuersite of suche pointis ben in multitude of religiouns, rather than in fewer religiouns. Wherfore needis folewith that by multitude of religiouns men schulen be more stirid forto chese and take religioun, than bi fewer. Dgl. 440,9; 521,3 vu; 522,18 etc.

Vgl. hierüber NED unter „few 1 b", wo „fewere" schon aus dem Trinity MS des Cursor Mundi belegt wird.

e. „other".

Nicht selten findet sich „other" neutral-substantivisch:

234,10 vu: Bi these wordis can not be more or other had, than that Crist prophecied the seid hil and Jerusalem to be distruyed;

300,18: in hem weel reuling .. and of hem not more or other asking than . .;

557,21: ȝit ther of not folewith, that if eny man for deuocioun wolde forbere the oon, that therfore he ouȝte forbere the other; neither it were chalengeable, if he wolde forbere the oon and wolde not forbere the other (das Eine — das Andere).

Pleonastisch steht „other" nach Einenkel (Anglia XXI § 45) „in dem Falle, in welchem es als Attribut Gegenstände als verschieden von einander bezeichnet, die ihrer Natur nach schon verschieden sind, ja meist in einem scharfen Gegensatze zu einander stehen". Einige Belege aus dem „Repressor":

47,1: persoones . . leerned . . bi the now seid clerkis or bi othere bokis of moral philsophie . .;

199,9 vu: to the crosse, which is a creature, men (both preestis and othere lay men) preien deuoutli;

389,1 vu: Certis in these IIII. now bifore going textis and in manye mo than othere XL. conteyned in Holi Scripture, this word "meede" is take forto signifie . .

Die pleonastische Setzung von „other“ beim Superlativ, die nach Einenkel (Anglia XXI § 46) aus einer (auch in anderen Sprachen stattfindenden) Kreuzung entstanden ist [— „Er war der schönste von allen übrigen“ aus „er war der schönste von allen“ + „er war schöner als alle übrigen“ —] findet auch im „Repressor“ ihre Belege:

29,16: and into tyme it bicome unto openest treuthis of alle othere in thilk faculte of moral philsophie;

67,14: bi cause that hony is swettist to him of alle othere metis;

97,3 vu: except thilk treuthis in lawe of kinde which ben openest of alle othere treuthis;

381,21: neither eny man ouȝte be redresser of the wrong which his neiȝbour dooth to him, but if he him silf be the hiȝest iuge of alle othere, and hath no iuge in erthe aboue him.

Vgl. auch Zupitza, Anm. zu Guy of W.

Pleonastisches „other“ bei „such“:

406,2 vu: reparacion . . of the bodili chirche and of liȝtis and ournamentis and of suche othere thingis;

. . IIII parties of which the oon the bischop schulde haue forto supporte his honour and hise chargis of ȝistis and suche othere;

498,6 vu: hondis and feet and othere suche membris.

Zur Bezeichnung des reciproken Verhältnisses finden wir folgende im 15. Jh. noch geläufige Construction, die zeigt, dass die betr. Pronomina in dieser Function noch nicht zu einem Begriffe verschmolzen sind:

553,3 vu: whilis thei stonden or sitten or knelen rombe fer ech from othir, and not oon such is nyȝ at an otheris cheke.

(Nach Einenkel, Anglia XXI § 40: zweites, d. h. mittleres Stadium der Entwicklung.)

Für den Ersatz des reciproken Verhältnisses durch „together“, wie ihn nach Spiess der „Morte d'Arthure“ vielfach aufweist, konnte aus dem „Repressor“ kein Beleg beigebracht werden.

f. „sum“.

Für die Verwendung von „sum“ in der Bedeutung „ein gewisser“ enthält der „Repressor“ noch einige Beispiele:

188,6: bi this, that solempne miraclis . . God dooth in oon place and not in an other, and bifore summe ymage and not bifore another;

187,5 vu: and wole do miraclis in oon such place and bifore sum seid ymage more than in an other place and than bifore another lijk ymage;

243,10: ech such man was stirid and moved forto chese to him summe of these planetis or sterris forto be to him his souereyn helper and lord of hise needis.

„such summe" anstatt der modernen Stellung „some such":

541,10 vu: summe men ben so disposid that thei schulen lyue better out of religioun than in religioun, so that to suche summe persoones religioun schulde be an occasioun of her more goostli harme and hurt.

„summe — summe":

400,2 vu: the grete maners, castellis, and court placis, and the grete lordschipis of barunries and othere such like, whiche weren ȝouun summe to bischopis, summe to archidekenes, summe to deenys, summe to collegis, weren ȝouun in the first of these IIII. maners.

g. „what — what".

Für diese alte conjunctionale Verwendung des indefiniten „what" (s. Koch II § 259) ist auch der „Repressor" nicht ohne Belege:

189,1: and he schal, what in the firste and what in the IIe. partie, fynde herto proof ynouȝ;

537,2: there schulden be maad so stronge and longe and wordful disputing and pleding and so bisy sewt (what bi preiyng and what bi thretenyng and meedis ȝeuyng and biheting) that ful manye uniust goingis out schulden be maad and doon.

D. Verbum.

Auf dem Gebiete des Verbums zeigen sich im Laufe der me. Zeit die grössten Veränderungen und die interessantesten Erscheinungen beim Infinitiv und Participium; wir werden daher gerade jenen Constructionen auch in Bezug auf Pecock unser besonderes Interesse zuzuwenden

haben und sie eingehend darstellen. Jedoch wollen wir auch die übrigen Erscheinungen wie Unpers. Verba; Intrans., trans. und reflex. Verba; Hülfsverba; das Genus Verbi und den Modus Verbi berücksichtigen, und zwar mit ihrer Darstellung beginnen, während wir die Capitel Infin. und Partc. zuletzt behandeln.

Verbarten.

§ 17. Unpersönliche Verba.

Wir finden im jugendlichen Englisch die Tendenz, die sich mit fortschreitender mittelengl. Zeit immer mehr Geltung verschafft, unpersönliche Constructionen in persönliche umzuwandeln. Je mehr sich die Sprache entwickelt, je sicherer sie der Einzelne zu handhaben lernte, je mehr wagte er es, das persönliche Element, das eigene Ich, in den Vordergrund zu setzen. Dieser Tendenz kommen natürlich grammatische Verhältnisse zu Hülfe, besonders war ihr das Zusammenfallen der Casus in eine Form günstig und beförderte bedeutend ihr Vordringen. — Aber noch Perock's Zeit ist eine Periode des Ringens zwischen Altem und Neuem, zwischen Unpersönlichem und Persönlichem, wenn auch der Sieg sich schon merklich auf die Seite des Persönlichen neigt. Pecock selbst jedoch hält noch möglichst am Alten fest, wenn er auch dem eindringenden Elemente nicht ganz Thür und Thor verschliessen kann. So finden wir bei ihm für die unpersönliche Construction einen breiten Spielraum, während die persönliche nur verhältnismässig spärliche Ansätze aufweist. — Gehen wir in's Einzelne:

Wir führen zunächst Belege für die Verwendung der unpersönlichen Construction an:

bicome: 442,13: Certis it schulde not bicome me or eny man, having ful smal witt and discrecioun, forto so inpertynentli speke.

bihoue: 196,12: „God is a spirit, and it bihoueth hem that worschipen him to worschipe in spirit and trouthe"; dgl. 196,6 vu.

biseme: 552,6 vu: but the ȝeuers trustiden that the receyuers wolden expende thilk good vertuoseli and holili, and not other wise than it bisemed.

fare: 254,10 vu: in lijk maner it wole fare, who euer attempte aȝens the seid uce of ymagis; dgl. 306,1 vu.

happen: 518,6: to abide . . perpetuali in the same bondage, into which it happid hem . . to entre; dgl. 184,10 vu.

like: 186,9 vu: whanne it likith to God forto chese oon ymage bifore an other ymage;

253,18: thouȝ to ȝou silf it likith not forto haue and use ymagis; dgl. 14,15; 115,12; 142,22; 402,23; 406,20 etc.'

long: 416,8: that alle tho preestis lyue and do as it longith to hem; dgl. 416,16.

lust: 155,15: ech man forto take as myche as hym lustith; dgl. 311,3 vu.

nede: 152,1: it nedith not that therfore be seid that thei meenen; dgl. 468,1 vu.

plese: 13,24: for to leerne what plesith God.

seeme: 129,10 vu: bi cause it seemeth to hem that thei neden nothing; dgl. 517,8; 492,19; 312,15.

spede: 307,6 vu: "for it spedith to thee that oon of thi membris perische, than that al thi bodi go into helle . ."

thinke: 248,7: as hem thouȝte it was conuenient forto do; dgl. 67,22; 78,18; 244,18; 370,2.

Hierzu „to be" in Verbindung mit einem Adjectiv:

to be better: 533,7 vu: It is better to thee forto entre sureli into lijf;

539,4 vu: It is bettir to a man forto entre sureli into lijf with oon yȝe . ."

to be like: 350,4: but it is according with doom of resoun and is therfore leeful: ȝhe, and to men being not disposid to grettist perfitnes, and of which it is not like to be turned into such disposicioun, it is discreetist and best.

to be rather: 393,4: And certis in such aventure it were rather to truste to the conscience and discrecioun of him which is in state of a reuler than . .

Die bekannten Verbindungen „to be lief, to be leuer; to be loth; to be woe" begegnen nicht im „Repressor"; statt des erstgenannten verwendet Pecock „to haue leefir":

85,7: ȝit y haue leefir so do than forto seie and write lasse; dgl. 91,1 vu etc.

Die persönliche Construction findet erst verhältnismässig spärliche Verwendung. So:

to lacke: 228,15: thanne we schulen lacke al good;

5,15: alle the othere untrewe opiniouns and holdingis . . muste needis therbi lacke her fal.

to long: 293,20: the first seid soort (= one of the parts of Holy Scr.) longith not to bidde or forbede eny vertu or eny vice, as is open ynouȝ . . (Hier könnte „soort" allerdings auch als Dativ gelten.)

to nede: 39,19: he needith no newe proof to be sette to him; 129,10 vu: bi cause it seemeth to hem that thei neden nothing; dgl. 146,22.

to owe: 3,13: thou ouȝtist be stille;

7,14: he or sche ouȝte bowe awey her heering etc.

to schame (überhaupt schon sehr frühzeitig persönlich construiert): 177,18: "But no man of ȝou suffre as a mansleer, or a theef, or curser, or desirer of othere mennys goodis; but if as a Cristen, schame he not; but glorifie he God in this name, et ætera".

to seeme: 320,4 vu: thouȝ ful ofte thei seemen among hem to discorde.

Wir müssen zum Schluss bemerken, dass in unserem Urteil über die Anwendung der pers. und unpers. Construction bei Pecock das „verhältnismässig" zu beachten ist, denn, wie aus obiger Aufzählung zu ersehen ist, existieren Ausnahmen; so verwendet unser Autor z. B. „to lacke" und „to owe" ausschliesslich persönlich, was in Bezug auf das erste Verb allerdings ganz dem Gebrauch seiner Zeit entspricht, während „to owe", wenn auch im 15. Jh. vorwiegend persönlich verwendet, dennoch zuweilen in unpersönlichem Gebrauch begegnet, der sich aber bei Pecock nicht wiederfindet.

§ 18. Intransitive, transitive und reflex. Verba.

Es ist eine bekannte Erscheinung in der englischen Sprache, dass sie dieselben Verba intransitiv, transitiv und causativ verwenden kann. Die Zahl dieser Verba ist sehr bedeutend. Und so bildet diese Fähigkeit für das moderne Englisch ein wichtiges Mittel für seine leichte und ge-

schmeidige Verwendbarkeit. Diese hierauf abzielende Tendenz hatte schon ihre Keime im AE. und entwickelte sich allmählich in den einzelnen Sprachstadien, bis sie zur Elisabethanischen Zeit zu voller Breite gelangte.

Kellner führt in seiner „Introd. to Bl. a. Egl." Beispiele dieser Entwicklung sowohl aus „Blanchardyn" als aus Malory an; thuen wir ein Gleiches für den „Repressor", um zu beurteilen, ob und wie weit Pecock dieser Tendenz nachgegeben hat.

a. Wir beginnen mit den causativ gebrauchten Verben:

to ceese: 4,5: Now that God for his godenes and charite ceese the sooner in the comoun peple such unwijs, untrewe, and ouerhasti undirnymyng and blamyng maad upon the clergie.

to unpossess: 386,5 vu: this man mai not iustli be unrigted and unpossessid.

to feer (feerd, afeerd = frightened): 51,7 vu: If eny man be feerd lest he trespace to God if he make ouer litle of Holi Scripture, . . y aske whi is he not afeerd lest he make ouer litle and apprise ouer litle the inward Scripture.

to leern (= teach): 47,1: Ful weel ougten alle persoones of the lay parti not leerned ougwhere ellis bi the now seid clerkis or bi othere bokis of moral philsophie . .

to remembre: 540,5: al what Scripture theryn dooth is not but forto witnesse or remembre, what doom of resoun iugith, allowith and approueth;

546,3 vu: her outward habit be mad to hem into such for hem a remembring signe forto hem remembre ofte and myche into the chargis of her religioun taken upon hem.

to reule: 297,8 vu: and therfore it (the text) reulith no more prelatis into pouerte than ech lay persoon into pouerte.

b. In transitivem Gebrauch finden wir folgende Verba bemerkenswert:

to abide (schon ae.): 99,10: the lenger he abidith the examynacioun of arguyng, the more untrewe . . he schal be seen;

99,16: the lenger he abidith the examynacioun of fler.

[to drede: 87,7 vu: drede ge thilk effect (aber 87,10 vu: drede ge of the effect).]

to go: 197,7: for the worschiping, which the peple made in tho II. placis, was bi pilgrimage going into tho placis.

287,23: Lo, biholde weel y go now a pilgrimage into suche a place.

to reioice: 341,10 vu: whanne a man is sett forto reioice grete ricchessis.

to seie: 146,1: Ferthermore thilk proces writun Acts XVII. c. toward the eende, which Poul seide thus.

to speke: 208,17: "the King . . cometh to thee, whom the lesson of prophetis hath bifore spokun";

363,8 vu: thilk endewing which the seid Damasus Pope spekith in his storie writun to Jerom;

dgl. 247,17; 183,17; 66,3 vu; 14,23; 12,20 etc.

to trete: 47,6 vu: thei (= the now spokun bokis) treten ful nobili the positijf lawis of Criste.

to trowe: 12,9: if thou wolt not trowe this.

c. Hingegen führen wir folgende transitive Verba in intransitiver oder absoluter Verwendung an:

to allege: 164,3: sacramentis, into whos geting we myȝten not allegge forto excuse us bi labour to gete hem.

to bitoken: 143,1 vu: This word "graued thing" in the text Exodi XX$^{e.}$ c. and Deut. V$^{e.}$ c. muste nedis bitokene al maner graued ymage indifferentli, so that therbi al graued ymagirie be forbode to be had; or ellis it muste nedis bitoken oonli a graued God, that ther bi be forbode oonli a graued God to be had. This ech man wote weel ynouȝ; but so it is, that it mai not be hold that in the seid text Exodi XX$^{e.}$ c. and Deut. V$^{e.}$ c. this word "graued thing" bitokeneth in the firste of these now spokun II. maners. (Dieser Beleg wegen der bei kurzer Anführung möglichen Missdeutung von "now spoken II. maners" als Object so ausführlich!)

144,14: Wherfore nedis folewith that in the seid text . . this word "graued thing" muste nedis bitokene in the II$^{e.}$ now spoken maner.

to commit: 367,12: so that it is not leeful that eny man iuge into deeth or slee, but he aloon, or thilk persoon to whom he commyttith; dgl. 367,5.

to fynde: 243,20: (men) whiche myȝten not in doom of her resoun rise hiȝer or fynde ferther, than that . .

to remytte and sende: 52,9 vu: tho II. textis seruen and remytten or senden into othere Scripturis of prophecie whiche grounden feith: the oon of hem remittith or sendith into Scripture of prophecie, which schulde grounde feith of the laste resurreccioun; and the other sendith into Scripture of prophecie, which schulde grounde feith of Cristis incarnacioun. And sithen

neuer neither of hem remyttith or sendith into other Scripture . ., therfore neuer neither of tho II. textis . . serueth neither forto grounde neither forto verrifie the seid firste opinioun.

to sett: 64,8 vu: Oonli he, that makith the text of a book lenger than he is, settith to the wordis of thilk book.

to take: 170,4: And so takith Sent Ambrose in his "Book of Mysteries" and in his "Book of Sacramentis".

d. Reflexive Verba.

Die im „Repressor" reflexiv verwendeten Verba sind die folgenden:

to abstene: 228,22: we abstene us fro ech spice of moral yuel (auch intr. 188,16).

to araie and dispose: 171,3: the remembrer, if he wole, schal be the more stirid to araie him and dispose him thidirward.

to bathe: 124,14: that no suche wommen schulden anointe, waische, or bathe hem silf.

to bere: 472,5: if it myȝte be allowid us to bere us unresonabili . .;

253,3: se ȝe that in ȝoure undirnymyng ȝe bere ȝou discreetli.

to bisie: 53,22: that thei bisien hem silf forto leerne . . the Bible.

to bithenke: 69,12: And if ȝe bithenke ȝou weel how it is . .

to compleyne: 395,1: the lay peple ouȝten compleyne hem to the iugis of the preestis and clerkis so trespacing and wronging, and proue her complaint to be trewe (nicht refl. 450,2).

to delite: 557,9: Jewelis ben not in so manye kindis so redy and so niȝe to the uce in which the hauer mai delite him synfulli, as is money. Forwhi the hauer of iewelis may not delite him silf with iewelis fleischli neither wordli . .

to entermete: 226,1 vu: whether the feend entermetith him with eny thing . .

to ȝild: 356,7 vu: Girald ȝildith him silf in so storiyng that he is not the fundamental storier ther of.

to ioyne: 244,1 vu: men trowiden that tho spiritis wolden so ioyne hem silf with tho ymagis.

to logge: 521,4 vu: the peple schal be the more prouokid and stirid forto logge hem in tho ynnes; dgl. 522,6.

to remembre: 547,15: Also the outward habitis of religiose persoones mowen be remembratijf signes to the lay peple not religiose forto remembre hem silf therbi thus:

165,17: forto therbi remembre us silf upon the deede or gouernaunce;

210,20: that we myȝten or schulden therbi remembre us upon thingis passid so necessarie of us to be remembrid; dgl. 213,2 vu.

to reule: 73,21: sithen, as it semeth, God not so reulith him in hise gouernauncis, that he ȝeueth a reule which is not sufficient . .;

218,16: euereither of hem, in so reuling him anentis himsilf and hise sugettis, is weel allowid of God.

Dgl. 2,6: 67,4; 76,10 vu; 150,8 etc.

to gouerne: 202,13: Anentis what euer thing men beren hem silf and gouerne hem silf as thei wolden bere hem and gouerne hem, if thilk thing were God hem silf . .

to sette: 559,10 vu: thou schuldist rather sette thee forto not loue money with the handling of money, than forto sette thee and wone thee to not loue money with the not handling of money.

to strecche: 490,22: Also open it is, that tho textis strecchen hem to viciose persoones being out of religioun . .

49,19: how fer and no ferther he (= facultee, gramer) schal strecche himsilf upon maters.

to turne: 203,14: summe of the clerkis weren ordeyned . . forto turne hem toward the processioun.

to wone: 559,8 vu: thou schuldist rather sette thee forto not loue money with the handling of money, than forto sette thee and wone thee to not loue money with the not handling of money.

§ 19. Hülfsverba.

a. Über die Auslassung des Inf. bei Hülfsverben, die im „Repressor" übrigens höchst selten begegnet, s. Cap. Infin.

b. to be (vgl. Baldwin § 264) begegnet als Hülfszeitwort:

1) zur Bildung des Praeteritums:

α) in Verbindung mit Verben der Bewegung:

to come: 149,1: but so doith no man with eny ymage now in Cristendoom aftir that the man is come into ȝeeris of discrecioun;

468,7 vu: as soone as eny man were come . . hoom fro the market;

215,5: Whanne the dai of Seint Kateryn schal be come; dgl. 196,8: „The tyme is come"; 289,3: the iubile ȝeer were come;

197,24: whanne he . . were come hoom aȝen.

to depart: 197,23: whanne he were departid frothens.

to pass: 102,1: Aftir y . . had writun thus as is now passid of these III. opiniouns, ther came into my knowing that . .;

149,2: but so doith no man . ., aftir that the man . . is passid childhode.

to turn (home): 468,7 vu: as soone as eny man were . . turned hoom fro the market.

Dagegen findet sich 106,14 das Verbum der Bewegung auch mit „to haue" verbunden:

Weel y woot as for my part, that how men han iugid me and gouernaunce anentis my diocise, hath come to myn eeris.

β) in Verbindung mit Verben des Werdens, Entstehens, Geschehens, Zutreffens, Aufhörens etc.:

to ceese: 291,16: but if the lawis of Jewis weren not ceesid.

to growe: 131,13: unto tyme his witt be growen hiȝer.

to rise: 86,6 vu: whanne among ȝou is rise a strijf in holdingis . .

(Die gewöhnlichen Verben des Geschehens wie „to bicome, to falle, to befalle" begegnen im „Repressor" nicht in zusammengesetzten Zeiten.)

Dagegen mit „to haue" verbunden:

to worthe: 516,18: and lete se what schulde haue worthe of the men in these ȝeeris, if thei hadden not be mad religiose.

2) In Verbindung mit dem Infinitiv mit „to" bezeichnet es die Möglichkeit, Notwendigkeit oder Bestimmung der durch den Infin. angegebenen Handlung, zuweilen mit futurischer Bedeutung.

367,7: it is to wite that al iuging into deeth . . cometh fro the king;

231,11: For answere to the VIIIe. argument, the firste premysse . . is to be denied for untrewe;

81,5 vu: Also it is to undirstonde that doom of resoun mai be take in II. wisis pertinentli;

26,8: it is more to truste to the treting . .;

13,17: God is moost to be loued of men;

37,3: it is to feele and undirstonde that oonli thilk trouthe is a lawe to man . .

Das häufige „that is to seie“ etc.

Über active und passive Form des Infinitiv in dieser Verbindung s. Cap. Infin.

c. to do.

1) „to do“ in der modernen Verwendung in fragenden und verneinenden Sätzen begegnet noch nicht.
2) Ebenso findet „to do“ mit folgendem Infinitiv als Causativ im „Repressor“ keine Verwendung, noch erscheint es — wie so häufig bei Caxton — pleonastisch ohne jeden sichtbaren Grund zum Verbum gesetzt!
3) Auch zur Wiederaufnahme eines vorhergehenden Verbs, um eine Wiederholung desselben zu vermeiden, steht es weit seltener als im modernen Englisch:

9,12: whanne he concludith . . and whanne he not so dooth;

448,5 vu: and to this deuocioun of Peter, for that it was honest, God condescendid, as he dooth ful ofte in performyng the desiris of hise louers.

Häufiger wird das Verb wiederholt, so z. B.:

212,4: ȝit aȝenward seable signes availen to Cristen men . . into manye greet availis of remembrauncing, into whiche not availen or not so soone . . availen heereable signes.

d. „mai“ = can.

mai im Sinne physischen oder geistigen Könnens gebraucht, = vermögen, im Stande sein. — Folgende Beispiele genügen:

210,15: and ȝit of the same creature it is askid, that he do what he mai not do, and what oonli God mai do;

201,1 vu: “And what mannis myȝte mai not, be it doon in thi name.

e. will.

1) Das „will“ der gewohnheitsmässigen Handlung:
   α) Praesens:

53,10 vu: thei ȝeuen a name propre to hem silf and clepen hem silf “knowun men” as thouȝ alle othere than hem ben un-

knowun; and whanne oon of hem talkith with an other of hem of sum other IIIe. man, the heerer wole aske thus: "Is he a knowen man?"

270,12 vu: Who euer schal . . undirstonde the answere which is now bifore maad to the XIIIIe. and XVe. argumentis he schal therbi take sufficient ground forto excuse fro blame . . alle tho whiche wolen touche with her hondis the feet . ., and wolen thanne aftir sette to her visage . . tho hondis . .;

74,8 vu: For bi cause that God hath ȝouun to us noon othere iȝen and power of seing than whiche wolen at sumtime erre; etc.

β) Praeteritum:

245,16: and whanne thei weeneden and trowiden gode spiritis forto haue come into tho ymagis, badde spiritis entriden into tho ymagis; and bi certein whilis wolden moue and speke . .

2) Das negative nile noch vorhanden, und zwar:

α) beim Imperativ:

109,4 vu: "Nile ȝe deeme and ȝe schulen not be deemed": dgl. 176,8; 418,2.

β) in der formelhaften Wendung „wole thei nile thei":

98,5 vu: thei mowe . . be constreyned in her reson for to consente therto, wole thei nile thei; dgl. 52,18; 428,1 vu (who euere wole or nyle).

Verbformen.

§ 20. Das Genus verbi.

Pecock macht im Allgemeinen einen strengen Unterschied zwischen trans. und intr. Verben betreffs der Passivbildung; Constructionen wie ne. „I am told" etc. sind im „Repressor" nur sehr spärlich vertreten.

Die gewöhnliche Construction ist die folgende:

101,3 vu: thus it is answerid to the textis whiche . .;
53,3 vu: if it be answerid to him thus.

Ein Beispiel für die passive Construction eines intransitiven Verbums findet sich:

382,7 vu: Among temporal godis . . summe ben to be paied as fynding or helping to the receyers, that the receyuers, founden

and holpun bi the temporal godis . . do and wirche and execute summe certein officis.

Ein weiteres Beispiel zeigt das Verbum mit doppeltem Object in passiver Construction:

426,3 vu: noman baptised or cathezized, that is to seie, tauȝt the feith and the lawe of Crist, ouȝte holde him the holier for that he is baptised.

Auch auf Verben, die mit einer Praeposition verbunden sind, angewendet, findet diese Construction schon im „Repressor" ein paar Belege:

78,6: principlis . . and whos suer kunnyng is not souȝt aftir to be had;

164,4 vu: tho men and wommen be therbi the oftir thouȝt upon;

514,10: the freelnes of the persoon ouȝte bi riȝt to be fouȝt aȝens.

Anm. Passive Verba an Stelle activer: 99,7 vu: he ouȝte be trowid that in that he hath untrewe chaffar and untrewe gold (= to trowe);

104,14: he schal be schamed that . . (= to schame);

320,2: ensaumpling . . to alle tho oonli whiche were nedid, or ellis weel disposid forto lyue in thilk maner (= to nede).

§ 21. Modus Verbi.

Die Grenze zwischen dem Gebiet des Indicativs und Conjunctivs hat sich im Laufe der Entwicklung der englischen Sprache mehr und mehr zu Gunsten des indicativen Modus verschoben; ja, es ist die Möglichkeit vorhanden, dass der Conjunctiv schliesslich gänzlich aus dem engl. Sprachgebrauch verschwinden wird.

Bei unserem Autor treffen wir schon häufig den Indicativ an, wo das AE. den Conjunctiv gesetzt hätte; umgekehrt begegnet uns bei ihm aber auch in vielen Fällen noch der Conjunctiv, wo das NE. sich seiner entledigt hat. Der „Repressor" bildet eben ein Zeugnis mitten aus der Entwicklung dieser Verhältnisse herausgenommen. Ein fester Gebrauch hat sich noch nicht

herausgebildet; bald treffen wir z. B. nach „if" oder „thouȝ" den einen, bald den anderen Modus unter ganz den gleichen Bedingungen. — Deutlich verrät sich das Schwanken in den Belegen, die in einem Satze beide Modi aufweisen:

53,18: Bi this text thei taken that if eny man knowith not or putte not in what he mai his bisynes forto leerne the writing of the Bible . .

50,4 vu: thouȝ oon man be leerned in hem bothe and can wirche hem bothe and hath hem bothe;

77,5: if oon of the premissis be such as is now seid and the other is sure trouthe, thanne the conclusioun is knowen as probabili or likeli trewe;

514,22: it is to be aspied weel . . whether it be esier and surer . . for to fiȝte aȝens his freelnes . . or ellis aȝenward it is esier . . forto forgo . . the seid gouernaunce.

Ferner in dem Beleg 397,19: If a man ȝeueth to me aloone . . eny movable or unmouable thing, zu dem eine Note des Herausgebers in Bezug auf das Verb des Satzes bemerkt: "ȝeue M. S. (first hand)".

Was die Verbreitung des Conjunctivs im Einzelnen betrifft, so begegnet er in folgenden Satzcategorien (vgl. Wandschneider p. 44 f.):

I. Der Conjunctiv im Hauptsatze.

a. In Wunschsätzen:

143,9: And alle such ouerhasti iugers and wijters God amend;

70,8: God therfore graunte . . that . . ȝe obeie;

267,10: Chese the seers which of the answers to hem lijkith;

86,10 vu: God for his merci and pitee kepe Ynglond, that he come not into lijk daunce;

205,18: "honour be to thee, King Crist!"

143,10: God lete hem do no more!

65,2 vu: ech reder . . haue me excusid of therof so long writing;

226,21: Wherfore no man speke or entermete or haue to do with eny other man . .

In mehreren dieser Belege tritt ein aufforderndes Moment mehr oder weniger hervor.

Zuweilen ist der Wunsch durch „that" eingeleitet, ohne von einem vorhergehenden Verb des Sagens abhängig zu sein:

4,5: Now that God for his godenes and charite ceese the sooner in the comoun peple such unwijs, untrewe, and ouerhasti undirnymyng and blamyng maad upon the clergie . .

b. Der Conjunctiv der Vergangenheit zum Ausdruck einer blossen Annahme, einer vorsichtigen, bescheidenen Behauptung (vgl. Hennicke p. 15):

9,10 vu: and certis to men of court, leernyng the Kingis lawe of Ynglond in these daies, thilk now seid schort compendiose logik were ful preciose;

67,22: And so me thinkith to suche men good counseil were forto seie to hem, that thei be waar of childrenys perel;

78,13: forto sett therto sufficient ensaumplis were ouer it miche lenger.

Ebenso 38,4; 95,1; 109,2 vu; 124,3; 179,6; 214,18 etc.

c. Der Conjunctiv im Hauptsatze eines hypothetischen Satzgefüges, wenn die im Nebensatz ausgesprochene Bedingung selbst nicht der Wirklichkeit entspricht (vgl. Wandschneider p. 46).

191,8 vu: certis if ymagis and pilgrimagis schulden not serue to suche now seid remembrauncis . . ymagis and pilgrimagis weren in vein;

11,14: But if myn hous stode so in this place of erthe that he not stode so in an othir place of erthe ellis, this place of the erthe were not the ground of myn hous; etc.

II. Der Conjunctiv in Nebensätzen.

a. Substantivsätze.

1) In Subjectssätzen, wenn die Aussage als vorgestellt gedacht wird; zuweilen tritt ein wünschendes Element hinzu:

367,10: so that it is not leeful that eny man iuge into deeth or slee, but he aloon . .;

268,4: it is profitable to him that he ymagine thilk freend to be with him present bodili.

2) In Objectssätzen:

α) Nach Verben, die einen Willensact ausdrücken (Hennicke p. 25) wie „allowe, bidde, counseile, enforme, forbide, preie, suffre, wille, wilne, witnesse“ etc.

Einige Beispiele genügen:

112,3 vu: y . . bidde or counseile or witnesse to my seruaunt . . that he go to Poulis Cros . .;

2,14: ech man . . is enformed, that the parties of thilk correpcioun . . he do "in pacience and in doctrine";

70,16: forto suffre Holi Scripture . . that he not usurpe eny grounding which longith to the faculte of lawe of kinde;

348,7: thei entenden forto warde and wilne that her werk come not into beggerie;

180,8 vu: Holi Scripture allowith that pilgrimage be doon.

β) Nach Verben des Sagens und Denkens ist im „Repressor" der Conjunctiv sehr selten:

31,1: . . schulde the heerers of thilk reporting and remembring seie that thilk sentence were foundid and groundid in the seid reporter . .?

Dagegen der Indicativ:

16,17: schulde eny man seie that the sufficient leernyng and kunnyng of usure . . is groundid in Holi Scripture?

22,5 vu: Who euer mai seie that eny thing was bifore his ground;

25,19: Schal y seie that an hous . . is groundid upon lond in which he takith not but oon foot?

164,9 vu: That this conclusioun is trewe y proue bi these folewing argumentis.

γ) Der Objectssatz hat die Form der indirecten Frage. Auch hier steht in der Mehrzahl der Fälle der Indicativ:

422,4: James schewith . . how hard it is a man to reule his tunge;

125,19: forto fynde, know and iuge expresseli which habit is couenable. and whether forto were lynnen or silken couercheefis is couenable, we schulden go . .;

419,5 vu: And sithen the IIIe. parti of the hool rehercid text declarith how the IIe. partie is to be undirstonde;

109,8 vu: to wite of him whi he is moved forto sette his foot rather there than here.

Der Conjunctiv:

83,18: and ȝit whether Holi Scripture be worthier or profitabiler to man than is the . . doom of resoun . . schal not be disputid;

113,16: y witnesse that, which euere of thilke weies he take, y it allowe.

b. Relativsätze.

Im Relativsatz steht regelrecht der Indicativ. Wird aber die Existenz des durch den Relativsatz ausgedrückten Begriffes als möglich oder fraglich, nicht mit der Wirklichkeit übereinstimmend hingestellt, so steht der Conjunctiv, so z. B.:

313,21: Forwhi ellis this preest toke upon him a deede, which were not morali vertuose to him;

200,8 vu: "and thou stok, which were(n) worthi to bere the price of the world".

Ohne sichtbaren Grund steht der Conjunctiv in folgendem Relativsatze:

298,8 vu: The IIIe. principal processe of the Newe Testament which seeme to meete aȝens the seid gouernaunce . . (Vielleicht, wie der Herausgeber bemerkt, „myȝte" vor „seeme" zu ergänzen.)

c. Condicionalsätze.

In Condicionalsätzen finden sich beide Modi ziemlich gleich stark vertreten; der Indicativ ist also schon bedeutend vorgedrungen, wenn auch wohl der Conjunctiv noch in diesen Fällen etwas bevorzugt wird. Letzterer steht natürlich besonders, wenn die Bedingung auf einer blossen Annahme oder Vorstellung beruht, doch auch in den positiven, der Thatsächlichkeit entsprechenden Bedingungen. — Belege (von den vorgestellten Bedingungen sehen wir hierbei ab):

Conjunctiv:

5,11: if it be sufficientli proued that tho thre ben nouȝt and untrewe and badde, alle the othere . . holdingis . . muste needis therbi take her fal;

55,14: if eny man sette such . . exposiciouns, . . he is cursid;

75,15: if this be trewe (as it is proued be trewe . .) noon inconuenience is, if God ordeyne the power of resoun for to be oure reule in his seruice doing;

51,23: If eny man make of Holi Scripture and apprise it, euen as treuthe is and no more than truthe is, God is ther yn plesid;

51,7 vu: If eny man be feerd lest he trespace to God if he make ouer litle of Holi Scripture . .;

54,8: who euer is a persoon of saluacioun schal soone undirstonde the trewe meenyng of Holi Scripture . ., if he attende therto;

58,3 vu: if it be answerid to him thus: "He is no knowen man", thanne perel is castid forto miche homeli dele with him.

Indicativ:

116,14: if the IIe. conclusioun is trewe, this IIIe. conclusioun is needis trewe (vgl. dieses Beispiel mit den obigen 5,11; 75,17);

483,13: if out, fro, and bi eny gouernaunce cometh nedis synne . ., sotheli y can not se but that thilk gouernaunce is unleeful and not to be had and usid;

13,21: a man schulde be trewe to God in paiyng hise iust promissis, if he hath eny suche maad to God;

55,21: Sotheli if eny man knowith not, he schal be unknowen.

Beide Modi im selben Satze, in derselben Bedingung, in den Belegen 53,18; 77,5; die im ersten Teile dieses Capitels aufgeführt sind.

Nach „but if" steht meist der Conj.; ebenso nach „but that if, but that":

but if: 57,1 vu: (he) schal be unknowen to God, but if he amende thilk defaut;

94,5 vu: And what euer experience techith we ouȝte holde, but if resoun or Scripture or sure reuelacioun schewe other; dgl. 8,21; 29,2; 43,16; 50,8; 75,22; etc.

but that if: 98,10 vu: ther is no treuthe knowun for a treuthe, but that if he be knowe perfitli and fulli bi hise euydencis;

but that: 175,1: thou maist not aschape, but that . . thou allowe and approue it to be a point of Goddis moral lawe.

Doch auch der Indicativ nach „but if":

431,7: And for as miche as the mannys freel wil schulde not cause the seid yuel, saue whilis and but if he entermetith

with the seid gouernaunce, therfore . . he is clepid the occasioun of the seid yuel.

Nach „in lasse than“ steht der Conjunctiv regelrecht.

113,9: Forwhi, inlasse than he go forth fro me at the gate, he mai not come to Poulis Cros; dgl. 51,17; 175,3; 185,10 vu; 386,8 vu.

d. Concessivsätze.

Concessivsätze sind gewöhnlich durch „thouȝ, althouȝ“ eingeleitet. In der weitaus grössten Zahl der Fälle steht der Conjunctiv, ob nun der Inhalt des Concessivsatzes nur der Vorstellung oder der Thatsächlichkeit entspricht. Jedoch findet sich auch schon manches Mal der Indicativ.

Conjunctiv:

6,2: eny gouernaunce being contrarie to her witt or plesaunce, thouȝ it ligge ful open . . in doom of resoun;

6,8 vu: in what euer place he or sche schal rede and studie, thouȝ it be in the Apocalips or ouȝwhere ellis;

50,24: and so the craftis ben unmedlid, thouȝ oon werkman be leerned in hem bothe and use hem bothe.

Indicativ:

16,7 vu: how schal y wite . . whanne in a bargeyn is usure thouȝ to summen seemeth noon, and in a bargeyn is noon usure thouȝ to summen ther semeth to be?

25,9: thouȝ of many of hem Holi Scripture makith schort remembrauncis to us;

232,10: thouȝ that he in no thing helpith.

e. Temporalsätze.

Im Allgemeinen der Indicativ. Bezieht sich aber die im Temporalsatze, — der hauptsächlich mit „eer (than)“ eingeleitet ist, — angeführte Handlung auf die Zukunft, so findet sich der Conjunctiv:

131,13: into tyme his witt be growen hiȝer;

338,5: the same brigge hath be febler and febler, and euer schal so be into tyme he be at his laste cast;

289,3: as soone as the iubile ȝeer were come, the same hous or feeld schulde turne aȝen into the lordschip of the clergie for euermore;

399,10 vu: the seide man mai not be put aȝens his wil out of the possessioun of the thing, eer than bi iugement of the iuge he be therto condempned;

3,20: thou ouȝtist undirnyme and blame first thi silf . . eer than thou take upon thee forto undirnyme and blame . .

143,7: Who therfore may make him so boold for to reproue alle graued ymagis . . eer he haue seen al that ouȝte be seen . .

160,19: if perauenture many of tho applis roten upon the tre, eer it be tyme to schake the tree, schal y therfore hewe doun the tree?

557,12: Forwhi the hauer of iewelis may not delite him silf with iewelis fleischli neither worldli except veinglorioseli, eer than he haue turnede or chaungid the iewelis into money.

In Temporalsätzen, die sich auf die Vergangenheit beziehen, findet sich der Conjunctiv sehr selten:

29,24: thus it was weelnyȝ with al this lawe of kinde eer eny Scripture of the Oold Testament or of the New were;

197,17: Also what skile is therto, that he bere openli . . an ymage . . forto offre it up at the place of pilgrimage and forto lete it abide there . ., but if he wolde meene that thilke ymage schulde preie . . for him . ., whanne he were departid frothens and were come hoom aȝen? — Doch in diesem Beispiel der Conjunctiv besonders wohl, weil ex sententia alius.

f. Finalsätze.

Meist im Conjunctiv; affirmativ durch „that", negativ durch „lest" oder „that — not" eingeleitet.

8,7: that y be the better and the cleerer undirstonde of the lay peple . . y sette nowe bifore to hem this doctrine taken schortli out of the faculte of logik;

9,2: What propirtees and condicioun̄s ben requirid to an argument, that he be ful and formal and good, is tauȝt in logik bi ful faire and sure reulis;

74,1 vu: forto kepe . . oure power of seing that he erre not, oure power of heering that he erre not, oure feet that thei slide not and stumble not;

422,4: James schewith . . how hard it is a man to reule his tunge, that he not therbi synne;

9,3 vu: that y be the better undirstonde in al what y schal argue thorouȝ this present book, y wole come doun into the XIII. conclusiouns . .

315,4 vu: ech man schulde fle, that he consente not to eny wrongful eleccioun.

Infinitiv.

§ 22. Der reine und praepos. Infin.

(Anordnung nach Einenkel, Anglia XIII.)

I. Der Infinitiv als Subject des Satzes

erscheint bei Pecock nicht, ebenso ist er in der Verbindung mit substantivischen Praedicaten unserem Autor fremd; nur ein Beleg weist ihn auf:

458,5 vu: it is no neede make eny mensioun; und hierzu steht noch die Bemerkung des Herausgebers: "to make" MS. first hand!

Gewöhnlich findet sich in diesen Fällen forto; to ist sehr selten:

125,7: for to were lynnen or silken couercheefis is conuenable;

68,14 "Forto ete miche of hony is not good to the eter"; dgl. 11,9; 78,13; 168,17 etc.

Mit subst. Praedicat:

14,19: forto eny of hem bothe holde is not but feyned war; 172,7: forto haue and use ymagis . . is not a point of Goddis lawe; 190,9 vu: forto make pilgrimagis . . is a deede of Goddis moral lawe; dgl. 121,12; 124,2 etc.

II. Der Infinitiv als Subject unpersönlicher Redensarten.

(Die mit * bezeichneten sind Anglia XIII nicht aufgeführt.)

good ben: 2 × (forto):
53,13: it is ful good . . forto sette forth also dewe undirstondingis of tho textis; 547,20: it is good therfore to us forto do in the same wise.

better ben: 5 × (forto):
533,8 vu: It is better to thee forto entre sureli into lijf with oon iȝe, oon foot . .; 558,12 vu: For bettir it is forto do oon good of the tweyne . . than forto leue of hem the euereither undoon. Dgl. 539,4 vu: 559,9: 559,19.

liȝt ben: 5 × (4 forto; 1 to [Acc c. I.]):
150,22: Herto it is ful liȝt forto answere; dgl. 100,25; 239,2 vu; 309,1; 294,15: "it is liȝter a camel to passe thoruȝ a needlis iȝe . ."

likeli ben: 3 × (to):
288,18: it is likeli to be trewe that . . thei receyueden no more of immouable godis; dgl. 343,5; 441,7 vu.

*lijk ben: 2 × (to):
106,8 vu: And as it is of me in this caas, so it is lijk to be with manie othere prelatis; 350,5: it is not lijk to be turned into such disposicioun; dgl. 106,8 vu.

*speedful ben: 2 × (forto; Acc. c. I.):
454,1: it is . . speedful the clergie forto make othere politik lawis . .; dgl. 27,9.

*esi ben: 3 × (forto):
239,2 vu: it is . . esy forto answere to the XIe. argument; 268,9 vu: It is esier forto ymagine a thing absent to be present . .; dgl. 309,1.

*worth ben: 2 × (forto):
136,19: it is worth forto talke in resonyng; dgl. 285,1 vu.

*worthi ben (unpers.): 3 × (2 × forto; 1 × to):
102,5: and worthi it is forto him aȝenstonde and him forto proue be untrewe; 183,4: it is . . worthi forto bilde ouer tho bodies and bonis and othere relikis chapellis or chirchis; 428,9: wherfore it is not worthi neither leeful it to be had and usid.

*necessarie ben (unp.): 1 × (to, Acc. c. I.):
288,21: thei receyueden no more of immouable godis than was necessarie hem silf to occupie in her owne demenyng.

*impossible ben: 2 × Acc. c. I. (1 × forto; 1 × r. I. [rsp. to MS. f. h.]):
50,3 vu: it is impossible the oon of tho craftis forto entre and entermete with the trouthis of the othere; 487,1: it is impossible II. religiouns be (to be, MS. first hand).

*alloweable ben: 4 × [3 × Acc. c. I.] (3 × forto, 1 × to):
554,4 vu: it is alloweable . . forto forbere the neiȝing and the entermeting . . with the same thing; dgl. 260,11; 260,14. 260,18: It is alloweable me to seie to the spere of this man thus.

*preiseable ben: 4 × (2 × to, 2 × forto):
557,10 vu: it is . . preiseable to forbere the oon, dgl. 557,8 vu; 555,1: it is preiseable forto forbere the nyȝing and the homeli cumpeniyng with hir; dgl. 554,4 vu; 555,16.

*expedient ben: 11 × (8 × forto; 3 × to):
163,21: it is . . expedient forto haue and use eny seable rememoratijf signes; dgl. 163,9 vu; 164,6; 164,10; 170,7 (Acc. c. I.);

237,9; 252,12; 252,18. 169,9: It is . . expedient to do these now rehercid deedis; dgl. 169,7 vu (Acc. c. I.): 171,8 (Acc. c. I.).

*profitable ben: 8 × (5 × forto; 3 × to [Acc. c. I.]):

74,11: Is it not profitable to mankinde forto move fro oon place into an other place; 269,10: it is profitable to ech man forto ymagine this freend be present to us bodili; dgl. 27,9 (Acc. c. I.); 74,17; 83,3 vu. 555,7 vu: it is profitable him to haue sum thing forto ofte and miche remembre him; dgl. 332,2; 523,7.

*leeful ben: 44 × (30 × forto; 12 × to; 2 × der r. Inf. [oder Conj.?]):

139,19: it was leeful forto make and rere up an hiȝe a brasen ymage of a serpent forto biholde it; 211,12 vu: it is leeful to us forto use othere seable signes; dgl. 139,21; 163,21; 170,7; 252,12: 530,11 etc.; 169,3 vu: it is bi lijk skil leeful to bere a liȝt in presence of God bifore the auter, and forto encence to God or to a Seint bifore an auter; 418,22: it were not leeful eny preesthode to be; dgl. 169,8 vu; 170,16; 171,8 etc.

Reiner Inf.: 418,17: it is not leeful eny man be clepid maister; dgl. 418,1 vu (oder Conj.?).

*unleeful ben: 9 × (3 × forto; 3 × to; 3 × r. Inf.):

139,26: wonder it were whi it schulde be unleeful to Cristen peple forto haue XII. ymagis; dgl. 37,10. 429,7: it is unleeful princehode and duchehode and othere statis undir hem to be: dgl. 180,4; 419,9. 419,1: it is unleeful eny man be preest; dgl. 419,7; 475,3.

*hard ben: 8 × (4 × forto; 4 × to):

109,18: no man woot, how hard it is to clymbe upon a tree or forto come doun of a tree; 297,4: it is ouer hard to him being riche for to entre; dgl. 341,8; 421,8. 421,19: and therfore miche hardir it schulde be him to reulc othere mennys tungis; dgl. 296,22; 45,3 vu.

*inconuenient ben: 2 × (1 × forto [Acc. c. I.]; 1 × to):

187,25: it is not inconuenient the seers and the next heerers of these thingis so doon forto knowe and wite and witnesse that thei ben so doon; 34,8: Forwhi thanne these facultees were not separat . . facultees . ., which is inconuenient to holde.

*conuenient ben: (1 × forto):

248,7: as hem thouȝte it was conuenient forto do.

*waast ben: (3 × forto):

382,8: it hadde be waast forto haue mad . . suche now seid iugis; 561,10 vu: it is waast . . forto preie to God; 561,8 vu: it is waast . . forto preie to eny Seint.

*sure ben: 4 × (2 × forto; 2 × to) (2 × Acc. c. I.):
195,15: It is sure and sikir . . Cristen men forto holde hem to tho gouernauncis which Holy Scripture . . techith hem; 560,4: it is surer for to chese this parti; 188,23: tho ymagis which it is sure God to chese into the seid eende; 559,1 vu: it is surer to not loue money with not touching it.

*siker ben: 1 × forto (Acc. c. I.): 195,15, s. o.

*sufficient ben: 1 × forto:
. . it were sufficient forto . .

*unlackeable ben: 1 × forto.
46,14: it is unlackeable to hem forto be in eny worth seruauntis to God and kepers of his lawe in erthe.

Von den 127 Infinitiv-Belegen dieser Kategorie entfallen auf den praepos. Infinitiv 121 und zwar 83 mit „forto“ und 38 mit „to“; und nur die verschwindend kleine Zahl von 6 — die Hälfte darunter selbst nicht einmal ganz sicher — auf den reinen Infinitiv.

III. In Begleitung von adverbiellen Praedicaten.

Hier nur der praepos. Infin. zu finden:

ynouȝ ben: 2 × (forto):
117,15: it is ynouȝ forto seie and holde that thilk deede or gouernaunce is groundid or witnessid in Holi Scripture; dgl. 141,2 vu.

*rather ben: 2 × (to):
393,4: And certis in such aventure it were rather to truste to the conscience and discrecion of him which is in state of a reuler; dgl. 250,3 vu.

IV. Der Infinitiv in Verbindung mit unpersönl. Verben.

bihove: 2 × (cit. Stellen) to:
479,3 vu: "Ther ben manye unobedient and vein spekeris . . which it bihoueth to be reproued . ."; 482,11: "for it bihoueth these thingis to be doon".

bicomen: 1 × (forto):
442,13: Certis it schulde not bicome me or eny man . . forto sò inpertynentli speke.

biseme: 1 × (forto):
442,18: in such maner which bisemeth not eny man other than a fool forto speke.

happen: 2 × (1 × forto; 1 × to):
184,10 vu: forto make bi hem sengil and leuke remembrauncis, suche as it mai happe forto come forth bi hem; 518,6: to

abide . . in the same bondage, in to which it happid hem in her ȝongthe . . to entre.

longen: 7 × (2 × to; 5 × forto):
2,4: to whom longith bothe to correpte and correcte; dgl. 293,18. 10,1: It longith not to Holi Scripture . . forto grounde eny gouernaunce or deede or seruice of God; dgl. 34,16; 112,13; 239,9; 532,3 vu.

lusten: 1 × (to):
311,5 vu: for to ensaumple . . at his fre liberte what euer good dede him lustith to ensaumple.

liken: 6 × (nur forto):
14,15: if it had likid to hem forto haue holde that an aungel spake to tho philsophiris fro heuene; 115,12: a man take into use ech of these . . meenis . ., as him likith forto so take. Dgl. 142,22; 151,7; 186,9 vu; 253,18.

needen: 2 × (1 × forto; 1 × to):
86,7: it nedith forto haue a redressing of it; 320,10: That mannys lawe forbedith not and weerneth not the seid endewing nedith not to proue.

seme: 9 × (unp., c. Inf.): 4 × r. Inf.; 5 × to:
322,15: it semeth folewe, that . .; 552,18: Wherfore it semeth folewe, that to godis . . ouȝten not be expendid; dgl. 73,2 vu; 418,9. 299,4: Out of this processe semeth to folewe, that preestis ouȝten not haue ouerte among hem silf; 303,2: The IIIIe. principal processe of the Newe Testament bi which myȝte seeme endewing of preestis to be unleeful . .; dgl. 16,5 vu; 423,15; 504,9 vu.

accorden: 3 × (forto):
295,8 vu: it accordid not with resoun eny man forto holde . .; 459,6 vu: forto so make and ordeyne it accordid weel with the Apostlis witt and wil; dgl. 461,6.

*perteyne: 2 × (forto):
32,6: Thouȝ it perteyne not to Holi Scripture forto grounde eny natural or moral gouernaunce . .; dgl. 34,17.

Unter diesen 36 im „Repressor" vorkommenden Fällen finden sich also 20 Infinitive mit „forto"; 12 mit „to" und nur 4 mit dem reinen Inf. und diese ausschliesslich bei dem Verb „seeme". —

Weitere in der Anglia XIII angegebene unpersönliche Verben mit folgendem Infinitiv wie „avaylen, deynen, fallen, wondren, sitten, thinken, schamen, avauncen", begegnen in dieser Verbindung nicht im „Repressor".

V. Als praedicative Bestimmung

erscheint der Infinitiv im „Repressor“ zu wiederholten Malen:

560,5: it is surer for to chese this parti which is for to not loue money with the not handling of it;

282,10: al her rizt had into tho citees was for to in hem dwelle;

41,8 vu: which eend is forto be couplid and ooned to God.

Der reine Inf. begegnet nicht; Pecock verwendet in dieser Function den Infinitiv mit „forto“.

VI. Der Infinitiv als Object.

α) Nach Hülfsverben

fast ausschliesslich der r. Inf., so auch stets bei „durre“ (12 Belege im „Repr.“) und „mowe“, das natürlich sehr häufig begegnet; einmal nur folgt auf „mowe“ — das hier allerdings mit „owe“ zusammensteht — der praepos. Inf. mit „forto“:

219,14: a curat mai not neither ouzte forto alwey rynge at the eeris of hise suggettis.

Nach „to do“ nur der r. Inf. — „To owen“ hat der Regel nach den reinen Infin. nach sich; „forto“ ist selten (5%), „to“ noch seltener (2½%). Belege 195 × r. Inf.; 10 × forto; 5 × to.

Über das „to“ beim zweiten Infinitiv nach „schulen“ vgl. den „Infinitiv mit resumptivem to“! p. 69. —

β) Nach transitiven Verben.

Die Verben des Beginnens: begynnen: 5 ×: r. Inf. —; to 5; forto —.

Die Verben des Bittens, Befehlens, Beabsichtigens etc.: bidden, beden: 42 ×: r. Inf. 6; to 23; forto 13. Die Belege für den r. Inf.: 137,10 vu; 139,9 vu; 420,5; 472,11; 491,11 vu; 520,16. 137,10 vu: he bade hem make two ymagis of cherubyn of gold; 139,9 vu: the Apostlis were bede go and baptise a(ll) the world in water; 420,5: he biddith us worschipe fadir and moder; 472,11: he there biddith us worschipe oure fadir and modir on erthe; 491,11 vu: tho that bidden absteyne fro metis

whiche God made to take with doing of thankingis; 520,16: (thou) schuldist bidde him ride into a certeyn feelde. forbidden: 27 ×: r. Inf. 3 (2 Acc. c. I.); to 14; forto 10. 211,18: it is to us forbode use othere seable signes into oure remembring; 418,10: it is forbodun bi these textis eny man wilne or suffre him silf be clepid maister; 478,3: (thei) forbeden thilk religioun be doon. *forbere: 4 ×: r. I. —; to 1; forto 3; *barren (for-, bifore-, afore-barren): 7 ×: r. I. —; to 3; forto 4; *letten: 35 ×: r. Inf. 1; to 18; forto 16; r. I.: 423,5 vu: neuerneither of tho II. textis lettith eny bischop be to preestis; *exort: 8 ×: r. I. —; to 2; forto 6; *preien: 6 ×: r. I. —; to 2; forto 4; bisechen: 1 × forto (470,23); *remember (= erinnernd auffordern): 9 ×: r. I. —; to 2: forto 7; *aske: 3 ×: r. I. —; to 1; forto 2 (to aske leue forto . . 362,9 vu); *begge: 1 × forto (404,1 vu); requiren: 1 × forto (17,8 vu); bihete: 1 × forto (404,1 vu); comaunden: 4 ×: r. I. —; to 3: forto 1; *ordeyne: 39 ×: r. I. —; to 30; forto 9; charge: 4 × forto; constreyne: 3 ×: r. I. —; to 2; forto 1; *compelle: 1 × forto (253,9); *reule: 2 ×: r. I. —; to 1; forto 1; meenen (= beabsichtigen): 5 ×: r. I. —; to 2; forto 3; think (= beabsichtigen): 1 × forto (102,7); *se (= versuchen): 1 × forto (3,11 vu); casten: 1 × to (518,4); *labor: 1 × forto (110,9 vu); bisien: 1 × forto (53,22). Ähnlich to take bisynes 13,24 forto; to make ones. bisi: 2 × forto (53,10; 291,1); to putte bisynes: 1 × forto (53,19); to do one's bisynes: 1 × forto (74,3 vu); to sette bisynes: 2 × forto 90,10; 102,9). wilnien: 2 × to; willen (als selbst. Vb.): 27 ×: r. I. 8; to 12; forto 7; r. I.: 114,3; 159,6 vu etc.; to haue wil 165,11 vu to und forto; *entende: 9 ×: r. I. —; to 5; forto 4; *stabile (beschliessen, bestimmen): 1 × to (254,12): *purpose: 3 × forto; to be in purpos: 1 × forto (56,21): *devise: 1 × forto (184,4 vu); *trie: 1 × forto (100,19); desiren: 5 ×: r. I. —: to 3; forto 2: *assaie: 1 × forto (245,11); *pursue: 1 × forto (517,1 vu); *seche aftir: 4 ×: r. I. —; to 3; forto 1; *loke: 1 × to (135,12); *attende: 2 × (forto); *cleyme: 1 × to (342,12 Acc. c. I.); coueiten: 1 × to (273,2 vu); louen: 2 ×: r. I. —; to 1; forto 1 (487,3 vu; 473,6 [3 ×]); usen: 4 × (forto); hopen: — to be in hope 56,9 vu: forto; wenen: 12 ×: r. I. 3; to 6; forto 3; r. Inf.: 6,21; 7,10 vu; 52,4; chese: 10 ×: r. I. —; to 6; forto 4; purueie: 3 × (to).

Verben des Bewirkens, Gestattens, Gewährens etc.: don: nur r. Inf.; maken: 50 ×: r. I. 17; to 20; forto 13; r. Inf.: 42,11; 103,2 vu; 187,15; 254,2 vu etc.; *moven: 8 × (nur forto); stiren: 17 ×: r. I. —; to 1; forto 16; *prouoke: 5 × (nur forto); *turn (ändern, umstimmen): 1 × forto (342,3 vu): leten: 32 × (nur der r. Inf.): 41,3; 76,11; 228,12; 331,1; 516,17 etc.; *allowe: 31 ×: r. I. —; to 23; forto 8; *approue: 21 ×: r. I. —; to 15; forto 6;

leuen: 3 ×: r. I. —; to 1; forto 2; *excuse: 1 × (forto); *consente: 3 ×: r. I. —; to 1; forto 2; *licence: 10 ×: r. I. —; to 1; forto 9; *graunt: 7 ×: r. I. 1; to 3; forto 3. R. Inf.: 246,10: Cristen men wolen graunte these II. thingis stonde to gidere and be to gidere trewe. suffren: 12 ×: r. I. 3; to 6; forto 3. R. Inf.: 70,17: forto suffre Holi Scripture abide withinne his owne termis and boundis, and not entre into the boundis and the rizt of lawe of kinde; 99,10 vu: if eny man dare not . . suffre his feith and hise othere opiniouns be brouzt into lizt . . he ouzte be trowid; 466,8: "ze suffren not him do eny thing to fader or modir" (allerdings „to do" M.S. first hand!); *admitte: 2 × (forto); helpen: 6 ×: r. I. 1; to 1; forto 4. R. Inf.: 160,22: y ouzte cast awei what is badde, zhe, and helpe cure what is badde, and kepe what is good; avorthi: 4 ×: r. I. —; to 2; forto 2.

Verben des sinnlichen Wahrnehmens, Findens, Wissens, Sagens, Lehrens, Ratens etc.: se: 7 ×: r. I. 2; to 4; forto 1. R. Inf.: 238,1: alle men whiche schulen se him go or meete with him; 474,1 vu: y se men considere it so to come; to: 34,1 vu; 99,14; 129,6; 474,3; forto 408,22. heren: 3 × (nur r. Inf.); 149,24: Ful ofte haue y herd men and wommen unwiseli iuge and diffame . . alle Cristene to be ydolatrers; 150,7: Manye lesingis y haue herd hem lie; 221,3 vu: the lay party, of whiche y herde summe seie with a strong herte . . that . . felen: 2 × (to): 37,10: 448,15; demen: 7 ×: r. I. —; to 6; forto 1; *iuge: 8 ×: r. I. —; to 6; forto 2; *conceue: 1 × (to): 69,21 (Acc. c. I.): holden: 19 ×: r. I. —; to 14; forto 5; meenen (= meinen): 4 ×: r. I. —; to 3; forto 1; *pretend: 11 × (nur to); fynden: 12 ×: r. I. —; to 7; forto 5; *ground: 3 ×: r. I. —; to 2; forto 1; *declare: 2 × (to); *recorde: 1 × (to): 249,1; *clepe: 2 × (to); teche: 11 × (nur to); *prophecie: 1 × (to): 61,2 vu; *speke: 1 × (to): 89,6; *witnesse: 11 ×: to 10; forto 1; *pronounce: 1 × (forto): 87,6 vu; *proue: 25 ×: r. I. 2; to 22; forto 1. r. Inf: 75,18: as it is proued be trewe in othere placis of my writingis; 102,6: worthi it is forto him (= opinioun) azenstonde and him forto proue be untrewe. *argue: 1 × (to): 539,3; *schewe: 13 ×: r. I. —; to 10; forto 3; *seie: 20 ×: to 17; forto 3; *avise: 1 × (to): 80,20: *condempne: 1 × (to): 4,12; *diffame: 1 × (to): 149,24; *allegge: 3 ×: to 1; forto 2 (81,12; — 164,3; 468,13); *assigne: 3 ×: to 1; forto 2 (477,20; — 79,8 vu; 526,10); *vow: 1 × (to): 493,7; *obiecte: 1 × (to): 50,9; *storie: 1 × (to): 299,2 vu; *afferme: 1 × (to): 13,15; *denye: 1 × (to): 509,9; *to be waar: 1 × (forto): 16,8 vu; *think: 2 × (to); *considere: 1 × (to): 474,1 vu; *understand: 6 ×: to 1; forto 5; *suppose: 1 × r. I.: 424,13: as now it is supposid these II. textis so wole; *presuppose:

6 × (to); *knowe: 15 ×: r. I. 2; to 13; forto —. r. Inf.: 71,19: he knowith me admytte and allowe the writingis of Doctouris: 89,11 vu: This is now seid of me . . for harme which y haue knowen come bi defaut and the unhauying . . of this consideracioun. wisse: 1 × (r. Inf.): 240,5: hethen men worschipiden ymagis for Goddis, whiche thei wisten be mad bi mannys hondis; *kunne: 1 × (r. Inf.): 192,20: thei schulen kunne rede: lernen: 2 × (forto): 85,11; 192,8 vu; *take: 9 ×: to 8; forto 6; *truste: 2 ×: r. Inf. 1; to 1; forto —; *trowe: 29 ×: r. Inf. 5; to 20; forto 4; r. Inf.: 76,19: (thei) trowen the premisse be trewe; 361,6 vu: whanne he trowid be nyȝe his deeth; 103,3: This IIIIe. opinioun . . thei trowen be groundid in the textis now to be rehercid; dgl. 154,5; 244,11. conseylen: 22 ×: r. I. —; to 16; forto 6; *weerne: 39 ×: r. I. 2; to 24; forto 13. r. Inf.: 186,6: we myȝten not weerne him so denie; 424,18: these textis weernen not bischopis be to preestis, and archibischopis be to bischopis . . witen: 1 × (r. Inf.): 67,3 vu: in lijk maner y haue wiste suche men . . haue gete to hem losse of sufficient . . leernyng (Conj.?) *conclude: to 327,20; forto 288,23: *expresse: 1 × (to): 306,1: *ymagine: 6 ×: r. I. 1; to 5; forto —. R. Inf.: 269,22: in Palme-Sunday, in which dai ȝeerli thei ymagineden the same firste dai be in which Crist came visibli riding into Jerusalem. *bileeue: 2 × (to); *reherce: 2 × (to); vouchen saaf: 1 × (forto): 284,6 vu; *reproue: 17 ×: r. I. —; to 16; forto 1; *wijt: 1 × (to): 155,2; *blame: 6 ×: to 5; forto 1.

VII. Der Infinitiv nach Adjectiven, Participien prt. und Substantiven in Verbindung mit „ben“ und „han“.

worthi ben: 42 ×: r. I. 24; to 16; forto 2. R. Inf.: 247,21: the fadir were worthi be blamed; 361,16: the seid epistle is not credible neithir worthi be allowid; 469,3 vu: alle othere mennys tradicioun s . . schulden be worthi be blamed. Dgl. 371,5 vu; 428,14: 435,15: 435,25; 456,16; 456,10 vu: 459,8: 463,4 vu: 469,3 vu; 471,7: 471,12; 471,17; 472,5 vu; 473,4; 477,3 vu: 478,12; 484,8: 487,1: 502,21: 524,13; 540,12; 558,4.

*unworthi ben: 4 ×: r. I. 1; to 2; forto 1.

woned, wont ben: 20 ×: r. I. 13; to 1; forto 6. r. Inf.: 72,10: tho spechis ben woned be myche fauorid bi figuris . .; 257,7 vu: thilk thing is woned be clepid undir name of the othir thing; 397,12: fadris and modris ben woned ȝeue to her next children oonli. Dgl. 71,3; 133,10; 179,5; 256,2 vu; 258,15; 263,18; 263,5 vu; 368,8; 511,11 vu.

. feerd ben: 2 × (forto); *good ben (pers.): 273,8 vu: to; *desirose ben: 251,12: forto; *aboute ben: to 4; forto 13; *sikir

ben: 99,25: forto; *able ben: to 1: forto 5; *unable ben: 5 ×: to 2; forto 3; *redi ben: 11 ×: r. I. 1; to 1; forto 9. R. Inf.: 71,3: . . with concours of the grace which God bi his comoun universal lawe is woned and is redi alwey ȝeue; *sufficient ben: 13 × (forto); *willi ben: forto 6,11 vu; *fre ben: 6 × (nur forto); *bound ben: 26 ×: to 4; forto 22; *boold ben: 4 × (forto); *disposid ben: 320,2: forto; *undisposid ben: 3 ×: to 1; forto 2; *recheles ben: 413,2: forto; *nede ben, no nede ben: 16 ×: r. I. 1; forto 15. R. Inf.: 458,5 vu: Of mannys lawe . . it is no neede make eny mensioun. *nede haue: 25 ×: r. I. —; to 8; forto 17; *to haue leefir: 4 ×: r. I. 1; forto 3. R. Inf.: 85,7: y haue leefir so do than forto seie and write lasse.

Wie aus obiger Untersuchung ersichtlich ist, werden „to" und „for to" fast bei allen Verben gebraucht, zwar nicht in gleichem Massstabe, doch ohne ersichtlichen Unterschied in ihrer syntactischen Function und Bedeutung, nur dass „forto" in dem Gebrauche, der sich zum finalen hinneigt, den Vorzug erhält. — Und so weisen auch die Beispiele für den

Infinitiv des Zweckes

durchweg „forto" auf:

8,1: Forto meete aȝens the firste . . opinioun and forto unroote and updrawe it, y schal sette forth first XIII. principal conclusiouns;

41,9: let him also renne thoruȝ al Holi Scripture . . forto marke al that he can marke there . .;

113,20: in oon of thilk weies a man liggith in wait for to sle my seid seruaunt;

243,10: ech such man was stirid and moved forto chese to him summe of these planetis or sterris forto be to him his souereyn helper and lord of hise nedis; dgl. 10,5 vu; 13,4 vu; 14,14; 22,4; 26,1; 28,5; 40,18; 44,12; 67,21; 76,24; 224,8 vu; 296,4; 342,9 vu etc.

§ 23. Der Infinitiv mit resumptivem „to".

Folgen auf ein Verbum zwei Infinitive, so begegnet es nicht selten, dass, während der erste nicht mit „to" verbunden ist, der zweite „to" rsp. „forto" bei sich hat. Dies geschieht besonders, wenn die beiden Infinitive von einander getrennt sind. Baldwin § 239 führt nur Beispiele

an, in denen ein Hülfsverb den Infinitiven voraufgeht; die Belege aus dem „Repressor“ weisen die Construction auch bei selbständigen Verben auf:

α) Beim Hülfsverb:

49,20: he schal strecche himsilf upon maters, treuthis and conclusions and not to entirmete neither entermeene with eny other facultees boundis.

β) Beim selbst. Verb:

85,7: y haue leefir so do than forto seie and write lasse;

216,12: (he) wolde haue ordeyned hem be spred abrode .. and forto haue be cheyned in tho . . placis;

244,11: he herwith trowid no thing be better . . than ech of these spiritis to be.

§ 24. Passiver und activer Infinitiv.

a. Der Infinitiv bei „to be“.

Das AE. kennt hier nur den activen Infinitiv; auch in der me. Periode ist die pass. Inf.-Construction zunächst sehr selten; selbst bei Occleve z. B. findet sie sich noch nicht (vgl. E. Buchtenkirch· p. 34), während sie der Cursor Mundi und Chaucer aufweisen.

Bei Pecock findet die passive Infinitiv-Construction bei „to be“ bereits häufige Verwendung, doch wechselt sie auch hier noch ab mit dem alten Gebrauch, einen passiven Gedanken durch den activen Infinitiv auszudrücken.

Activer Infinitiv:

81,5 vu: Also it is to undirstonde that doom of resoun mai be take in II. wisis;

26,8: it is more to truste to the treting . .;

37,3: it is to feele and undirstonde that oonli thilk trouthe is a lawe to man . .; dgl. 151,17; 367,6; 403,22 etc.

Passiver Infinitiv:

187,7 vu: Whi and wherfore God chesith this place more than an other certein place . . is not of men to be enquerid;

233,12: not ech philsophie neither ech doctrine which is aftir elementis of this world is to be fled:

250,12: the nakid affermyng of the writer and maker of thilk book of Sapience . . is not so myche to be bileeued neither so myche to be cleued to as it is to bileeue or cleue to Holi Scripture . .;

433,24: it is to be argued ferther therof thus;

503,13: Thilk thing or gouernaunce . . is to be kutt awey; dgl. 505,12; 515,15; 515,5 vu; 510,11 etc.

b. Der Infin. bei anderen Verben.

Auch hier ist zu bemerken, dass noch zuweilen ein activer Infinitiv einen passiven Gedanken wiedergiebt.

Activer Infinitiv:

492,7: forto abstene of metis whiche God made to take;

492,22: to ete metis whiche God ordeynede to take;

320,10: That mannys lawe forbedith not and weerneth not the seid endewing nedith not to proue.

Passiver Infinitiv:

530,5 vu: he ordeyned and bade in comaundement baptym to be receyued;

518,6 vu: "Why made not and ordeyned not Crist tho religions te be had and be usid, sithen thei ben so profitable to us?"

§ 25. Der Infinitiv mit futurischer Bedeutung.

Wycliffe hatte versucht, zum Ausdruck eines futurischen Gedankens, der ein Substantiv attributiv bestimmen sollte, das Partc. prs. mit vorgesetztem „to" zu benutzen und einzuführen. Pecock entspricht nicht diesem Gebrauche, wie dieser überhaupt wohl wenig Nachahmer gefunden hat. In Stellen, die auf Wycliffe zurückgreifen, finden wir ihn allerdings — und erklärlicher Weise — bei ihm vor, im eigenen Text jedoch stets den mit „to" verbundenen Infinitiv.

Aus Wycliffe citierte Stellen:

481,12: "Therfore no man iuge ȝou in mete or in drinke or in part of feest dai or of neomenye or of Sabbatis, whiche ben schadewis of thingis to comyng";

259,5: "ȝeeris of hungir to comyng".

Im selbständigen Text:

60,9: Forwhi the text speking of thilk Euangelie spekith of it presentli, and not as of a thing aftir thanne to come;

114,14: whiche ben hise benefetis ȝouun and bihiȝt to man in this lijf and in the lijf to come; whiche ben hise punyschingis ȝouun and to be ȝouun in this lijf and in the lijf to come.

§ 26. Der Infinitiv als nähere Bestimmung.

Der Infinitiv pass. wird sehr häufig zu näherer Bestimmung nach Substantiven gesetzt, auch da, wo eine solche gut entbehrt werden könnte:

12,5: as experience ther upon to be take anoon wole schewe;

13,13: Ech of these gouernauncis, trouthis, and vertues, now to be rehercid, mowe be knowen bi doom of resoun;

403,21: for more declaracioun to be had in this mater, it is to understonde that . .

§ 27. Infinitiv combiniert mit „that"-Satz.

Nicht selten bemerken wir im „Repressor" die Erscheinung, dass ein Infinitiv an der Seite eines Substantivsatzes steht in der Weise, dass beide Sätze von demselben Regens abhängig sind:

a. Der Infin. nach dem „that"-Satze:

199,12 vu: To what euer thing men preien deuoutli that it saue hem, or to do hem what thei knowen weel no persoon may do to hem saue God;

401,11 vu: ȝouun . . under . . entent, that the maister and felawis kepe the statutis of the collegis, and forto kepe ȝeerli solempnytees of certeyn obitis;

185,12: he chose thilke placis and thilke ymagis forto that in hem schulden be mad solempne and more feruent . . remembrauncingis . . and forto prouoke us therbi that . .

b. Der Infinitiv vor dem „that"-Satze:

298,14: Crist comaundid a man to worschipe his fadir and moder, and that he schulde loue ech neiȝbore as him silf:

244,11: he herwith trowid no thing be better . . than ech of these spiritis to be, and that ech of tho spiritis was sufficient forto be his good lord;

376,4 vu: how ellis myȝte this be usid of dyuerse chirchis and comountees forto sende to Poul, and that Poul schulde receyue the sondis of hem.

Eine ähnliche Construction erscheint zuweilen in Vergleichssätzen (vgl. Baldwin § 241):

214,9: his witt schal be dressid and lad forthe euener and more stabili and with myche lasse peyne and labour, than forto wrastle withinneforth in his owne ymaginaciouns . .

Hierzu gehören auch folgende Fälle:

21,15: he remembrith . . men upon tho vertues and gouernauncis and forto use hem, and forto flee . .;

197,6 vu: noon such open going in pilgrimagis . . and forto hange thilk ymage up . . is to be doon.

§ 28. Der Infinitiv zur Verkürzung von Nebensätzen.

Der Infinitiv zur Verkürzung von Nebensätzen ist eine im „Repressor" nicht allzuhäufige Erscheinung. Für das Eintreten des Infin. für einen Fragesatz, wie es im NE. gebräuchlich ist, begegnete uns kein Beispiel; dagegen können wir für die Verkürzung a. abhängiger Aussagesätze, b. Final-, c. Relativ- und d. Causalsätze folgende Belege geben:

a. Abhängiger Aussagesatz verkürzt:

348,14: schal it be seid therfore of this to folewe, that it is a perfiter lijf forto lyue in such a now seid sufficience;

176,12: noon other place of Scripture is founde for to weerne such seid pilgrimage;

6,4: thouȝ it ligge . . in doom of resoun, and therfore sureli in moral lawe of kinde . . forto be doon;

474,2 vu: For sotheli ther of cometh causeli nedis ful myche yuel, more than y se men considere it so to come;

282,6: Thanne, sithen it is seid that tho citees weren ȝouun for to in hem dwelle, summen wolen thenke to folewe therof and therbi, that in this word . . is expressid al the riȝt . .; dgl. 187,9; 282,4 vu etc.

b. Finalsatz verkürzt:

28,5: men . . bitaken tho (= braunchis) to citeseins of Londoun forto therwith araie her housis;

146,9: and made of oon alle the kinde of men forto enhabite on al the face of the erthe;

284,6 vu: as an oosteler seith to his gist: Sir, y take this chaumbir to ȝou forto ligge in it; y take this bed to ȝou forto slepe in it;

243,11: ech such man was stirid and moved forto chese to him summe of these plantis or sterris for to be to him his souereyn helper;

243,13: ech such man made to him sum planet or sterre forto be to him his God.

c. Relativsatz verkürzt:

4,19: And this y schal do bi writing of this present book . . and to be clepid "The repressing" etc.;

8,8: therfore that y be the better and the cleerer undirstonde of the lay peple in summe wordis to be aftir spoken in this present book . .

Hierzu die oben angeführten Beispiele 12,5; 13,13; 403,21 etc.

d. Causalsatz verkürzt:

392,9: a benefice is no thing ellis than what is now seid to be, that is to seie, a riȝt forto aske, receyue, and haue certeyn fruytis or sum othir avail into his fynding forto do summe deedis of sum certein office;

383,3: whanne money is take and paied to a messanger forto ride or go into a fer cuntre.

§ 29. Absoluter Infinitiv.

Absolute Infinitive treffen wir im „Repressor" in grosser Anzahl:

90,20: Verili to seie undir perel of my soule . . y wolde grees of scolis to be take . . whanne euer the persoone desiring the gree is able therto; 116,10: it is trewe that ech of the XI. gouernauncis . . is groundid in Holi Scripture largeli and unpropirli forto speke of grounding; 175,15: the sothe to seie; 109,16: to seie redili; 33,13: in verri maner forto speke of diuinite; etc.

Ferner 515,10 vu: For to turne now aȝen into the mater of religiouns; thouȝ it be sufficientli now bifore answerid to the IIe. semyng skile mad aȝens tho religiouns, ȝit into gretter strengthing and enforcing of the same mad answere . . y sette thus miche more here at this tyme.

§ 30. Auslassung des Infinitivs.

Für die Auslassung des Infinitivs eines Verbums der Bewegung findet sich merkwürdiger Weise im „Repressor" nur ein Beispiel:

353,4 vu: noman can telle.. neither whens it came, or whidir it wole.

§ 31. Accusativ cum Infinitiv.

Wenn wir die Erscheinung des Accus. c. Inf. bei Pecock betrachten, so handelt es sich im Wesentlichen um die Einführung dieser Construction nach Verben des Sagens und Denkens, dicendi und cogitandi. Nach den Verben des Bittens, Befehlens, Bewirkens sowie denen der sinnlichen Wahrnehmung ist der Acc. c. Inf. schon früheren Sprachperioden eigen und eine allgemein-germanische Erscheinung; überhaupt ist diese Construction in dieser Verwendung nicht eigentlich Acc. c. Inf. zu nennen, da der Acc. mehr als Object zu seinem Hauptverb als zum Infinitiv gehörig gefühlt wird rsp. wurde. Es waren die classischen Sprachen, besonders das Lateinische, die im Englischen eine Ausdehnung der Construction auf andere Verba hervorriefen, vielleicht indem sie zunächst im Sprachgefühl des im Lateinischen Bewanderten bei Acc. c. Inf.-Constructionen mit den Verben des Bittens rsp. Wahrnehmens eine Trennung zwischen dem Hauptverbum und seinem Object hervorriefen und so das Object dem Infinitiv näher rückten; auf diese Weise die Idee eines eigentlichen, in sich zusammengehörigen Acc. c. Inf. schaffend, ebneten sie der Ausbreitung der Construction auf die Verba dicendi und cogitandi die Wege und bereiteten die Einführung des Acc. c. Inf. nach lateinischem Muster vor.

Der Mann aber, der sich um jene Einführung dieser so wichtigen Construction — die heute zur Kürze und Gedrungenheit und somit guten practischen Verwendbarkeit des modernen Englisch ein gut Teil beiträgt — ein dauerndes Verdienst erworben hat, ist gerade unser Autor,

der gelehrte Bischof von St. Asaph, dem gewiss sein Latein in Fleisch und Blut übergegangen war.

In ungemein reichem Masse hat er die von ihm eingeführte Construction in seinen Werken angewandt und „eine Zeit lang ohne Nachfolger in der von ihm betretenen Bahn", erscheint er hier gleichsam „als ein vorgeschobener Posten, der auf die Anwendung dieser Construction durch die ganze Natur seines Stiles hingewiesen wurde" (vgl. Krickau S. 19).

Bevor wir jedoch auf den Acc. c. Inf. als Object näher eingehen und uns zu den Belegen wenden, betrachten wir den

a. Accus. c. Inf. als Subject.

Dieser ist keine neue Erscheinung; schon das Gotische kennt ihn. Nur die Häufigkeit seiner Verwendung ist für Pecock bemerkenswert. Wir finden ihn besonders als logisches Subject nach unpersönlichen Verben und Ausdrücken, nach Adjectiven und Substantiven; auch als grammatisches Subject. Was den Casus des den Infinitiv begleitenden Nomens betrifft, so ist er ein Objectscasus, wie aus den unten angeführten mit Pronominibus zusammengesetzten Fällen deutlich ersichtlich ist; wir mögen ihn specieller als einen durch den Einfluss der lateinischen Acc. c. Inf.-Construction in den Accusativ verwandelten früheren Dativ betrachten.

Wir bezeichnen gleichzeitig als Ausnahme hiermit einen Fall, der den Nominativ aufweist, was bei Pecock kaum mehr als ein Mal eintritt:

147,7: And therfore thilk proces rather confermeth ymagis to mowe lawfulli be, than that thei alle to be is unleeful.

Man bemerke den Beleg 539,4 vu, eine allerdings citierte Stelle:

"It is bettir to a man forto entre sureli into lijf with oon yȝe, oon hand, oon foot et caetera".

Sollte dieser bezeichnete Dativ in einer Construction, an deren Stelle man gut den Acc. c. Inf. erwarten könnte,

darauf hinweisen, dass in dem Objectscasus jener Constructionen ein unbezeichneter Dativ und noch kein Accusativ zu erblicken ist? — Wohl kaum; der Fall steht im „Repressor“ völlig vereinzelt da, und Pecock hat in dieser citierten Stelle nur die Construction eines anderen unversehrt übernommen.

Führen wir nun aus der grossen Anzahl der Belege einige auf:

296,2 vu: it is possible a riche man to entre the kingdom of heuen;

295,8 vu: it accordid not with resoun eny man forto holde to gidere apostilhode or discipilhode and possessioun of immouable godis;

73,2 vu: it miȝte seme miche of al what y haue bifore tauȝt.. be untrewe;

338,11 vu: Weel thanne, sithen this is the cause . . folewith not thilk endewing forto be to him yuel;

188,22: tho ymagis, which it is sure God to chese;

472,5: if it myȝte be allowid us to bere us unresonabili;

71,3 vu: therfore it is no nede me forto . . encerche the writingis of Doctouris;

149,7 vu: And whether this was not an horrible abhomynacioun and a vile stinking presumpcioun hem forto so sturdili bi manye ȝeeris iuge and diffame bothe the clergi and weelnyȝ al the lay party of Goddis chirche;

126,2: if it be leeful wommen forto were lynnen and silken couercheefis;

169,5 vu: and it is leeful him forto preie to God or to a Seint bifore an auter;

467,23: If suche . . lawis . . ben gode, . . as it is pretendid hem to be;

369,11 vu: For as it is iust ynouȝ and honest the king forto receyue suche eschetis . ., so it is iust and honest ynouȝ bischopis or abbotis to haue the same bi ȝifte;

190,12: It is not synne a man bi hise werkis forto ensaumple to othere men, that thei make pilgrimagis;

414,13: Forwhi a man forto take such a mark or evidence were him forto iuge of thingis pureli and uttirli to come, and so forto take upon him the iugement which oonli longith to God.

Weitere Beispiele: 10,31; 27,9; 37,10; 50,3 vu; 140,23; 161,6; 180,22; 180,3; 187,23; 195,2; 195,15; 217,1 vu; 237,10; 254,12; 260,11; 288,4; 299,7 vu; 319,6 vu; 327,20; 339,5 vu; 338,91 vu; 369,13; 372,4; 380,3; 418,10; 428,9; 421,19; 408,9 vu; 418,22; 487,1; 503,1 vu.

b. Accus. c. Infin. als Object.

Wir beschränken uns auf die Beobachtung derjenigen Constructionen, durch deren Einführung aus dem Lateinischen unser Autor für die Syntax neuernd und mehrend gewirkt hat, auf den Acc. c. Inf. nach den Verben sentiendi et declarandi.

Wir bemerkten ihn nach einer Fülle von Verben dieser Classe und zwar nach: „afferme, aknowe, allegge, approve, bere a hand, conceyue, conferme, condempne, convicte, deeme, defende, finde, graunt, holde, iuge, objecte, presuppose, proue, pretend, prohecie, remembre, reproue, schewe, seie, teche, telle, thinke, trowe, undirstonde, weene, wiste". — Belege:

491,5: lete him holde and seie tho persoones for to be reproued of Holi Writt and of the Apostlis;

150,1 vu: Schal y therfore bere thee hoond that thou trowist thi fadir and thi graunt fadir and thi wijf for to lyue and dwelle in her sepulcris;

448,15: the Apostlis feleden hem silf to haue state and degree in preesthode aboue othere bischopis;

275,9: somme persoones of the lay peple beren an hond this now seid IIIe principal gouernaunce to be ȝens the lawe of God;

61,14: for neither he neither eny creature ouȝte seie him to haue a propre Euangelie bisidis the Euangelie of God;

140,15: Crist approued weel hem forto haue and uce a graued ymage of the Emperour;

463,17: And therfore to suche ypocritis pretending hem to loue the lawe of God, y seie thus;

503,1 vu: If suche . . religiouns ben so goode and so profitable to Cristen men as is now bifore pretendid hem to be;

61,2 vu: as thouȝ Dionise schulde in thilk epistle haue prophecied Johun to be delyuered fro exile;

472,9: he wole that we be aknowe us to haue fadir and modir on erthe;

154,15: men, whiche trowiden the Apostilis wirche myraclis, trowiden hem to be God:

71,19: he knowith me admytte and allowe the writingis of Doctouris;

87,19: as y haue seid and proued hem to haue:

2,18: he canne schewe and proue it to be a defaute for which he undirnymeth and blameth, and the persoon so undirnome and blamed to be gilti;

147,6: thilk proces rather confermeth ymagis to mowe lawfulli be;

22,14: he .. presupposith tho deedis to be knowen bifore of hem;

50,9: No man obiecte here azens me to be aboute forto falsifie this present XIIIe. conclusioun;

90,20: no man conceyue me in contrarie wise to feele.

Wie aus den vorstehenden Belegen ersichtlich sein wird, ist die Verwendung der Acc. c. Inf.-Construction eine sehr weitgehende, umfangreicher wohl als in allen späteren Perioden und speciell im Neuenglischen, das nach einigen obiger Verben, so z. B. to say (Activ), die Acc. c. Inf.-Construction nicht verwendet.

§ 32. Nominativ c. Infin.

Wir haben oben bei der Betrachtung des Nomen cum Inf. als Subject gesehen, dass der Casus des Nomens ein Objectscasus ist; nur in einem einzigen Beispiel (147,7) haben wir in dieser Construction den Nominativ nachzuweisen vermocht (s. p. 76).

Eine andere Art des Nomin. c. Inf. (wie z. B.: he is declared to be an honest man), die durch Umwandlung des activen Acc. c. Inf. in's persönliche Passiv entsteht, ist dem „Repressor" nicht fremd, obgleich Pecock noch gern unpersönliche Passiv-Constructionen wie die folgenden verwendet:

467,23: If such . . lawis . . ben gode . . as it is pretendid hem to be; dgl. 503,1 vu;

472,5: if it myȝte be allowid us to bere us unresonabili;

140,23: bi the seid text . . is not forbode alle graued ymagis to be had and usid;

299,7 vu: And more than this can not be proued and schewid the seid processe to bere in him.

Aus der Anzahl der Belege für die persönliche Construction des passiven Nomin. c. Inf. einige Beispiele:

450,11: of the al hool noumbre of Adamys children summe ben ordeyned to be preestis and summe to be dekenys etc.;

91,9 vu: but it . . mai be schewid and proued undoutabili to be untrewe;

463,8: And if he can proue what he pretendith, he schal be suffrid to reioice his opinioun;

401,1 vu: excepte to endewingis which now ben seid to be exceptid bi cartis or othere writingis.

§ 33. Das Participium.

a. Das Participium zur Verkürzung von Relativsätzen.

Die Anwendung des Partc. prs. sowie des Partc. prt. zur Verkürzung von Relativsätzen ist im „Repressor" eine recht häufig anzutreffende Erscheinung, die geradezu für den Stil des Verfassers charakteristisch ist:

Partc. prs.: 1,2: Thouȝ these wordis weren writen bi Seint Poul to Thimothe being a bischop and not a lay persoon of the comon peple, ȝit . .;

8,11: An argument . . is mad of twey proposiciouns dryuyng out of hem and bi strengthe of hem the thridde proposicioun;

36,7 vu: thanne he dide a maistrie passing his power;

173,13: he made a straunge deken comyng to his hous forto be a preest in his hous;

362,22: Boneface . . askide of Focas, being emperour bothe of the Eest and of the West, . . leue forto so do;

547,10 vu: the remembring of persoones not being religiose as of persoones being religiose;

45,2 vu: treuth is also that the makingis and the usingis of the seid newe sacramentis mowe not be groundid bi Holi Scripture to be oure gouernauncis now lyuyng in erthe withoute help of resonys doom;

360,16: and (Damasus) seith that al what he couthe and myȝte wite, encerche, fynde, and knowe what was doon fro Seint Petris daies into hise owne daies thanne lyuyng he hadde write in the now seid storie. — Beispiele auf jeder Seite.

Partc. prt.: 155,3: untrewe opinioun had upon tho ymagis;

114,5 vu: heering of sermons prechid;

420,1 vu: forto condempne mennis lawe maad.

In den letzt aufgeführten Belegen scheint das Partc. prt. fast pleonastisch, ein Beweis für die Vorliebe unseres

Autors für die oben näher bezeichnete Verwendung des Partc. —

Dagegen bemerken wir eine

Auslassung des Partc.

in einem Beispiele, wo es aus einem folgenden Verbum finitum zu ergänzen ist:

63,12: Be waar therfore . . that noon of ȝou, so as ȝe han bifore this, glorie and enhaunce ȝou silf aboue alle othere Cristen not so leerned in the text of the Bible as ȝe ben.

b. Das absolute Participium.

Die absolute Participial-Construction begegnet im „Repressor" etwa 15 Mal, nicht besonders häufig, doch steht Pecock, von Chaucer und den Paston Letters abgesehen, in der Häufigkeit ihrer Verwendung nur wenigen seiner Zeitgenossen nach.

Ob nun Pecock betr. dieser Construction von lateinischen Vorbildern oder durch mittelbare Einwirkung des Französischen mehr beeinflusst worden ist, müssen wir natürlich dahingestellt sein lassen. Wahrscheinlich ist Beides anzunehmen, denn einerseits kann der (nach Ross) in der zweiten Hälfte des Mittelenglischen sich in dieser Hinsicht geltend machende Einfluss des Altfranzösischen nicht geleugnet werden, andrerseits deutet wieder der Casus, in welchem Pecock das zur Construction gehörige Nomen gebraucht, auf das Vorbild des lateinischen Ablativus absolutus.

Betreffs des Casus bei der absoluten Participial-Construction bemerkt Ross in seiner eingehenden Untersuchung: "From the above facts I conclude that the change in form of the absolute case from dative to nominative began before the close of the thirteenth century, and was most likely thoroughly effected during the second quarter of the fifteenth century". — Der „Repressor" jedoch, obgleich gegen Ende der ersten Hälfte des 15. Jh. geschrieben, weist — wenigstens in activer Construction — in allen

beweisenden, d. h. mit declinablen Pronominibus verbundenen Fällen den Dativ, nie den Nominativ auf und verrät somit einen deutlichen Einfluss des Lateinischen, wie es bei der Vertrautheit des gelehrten Bischofs mit der lateinischen Sprache auch nicht zu verwundern ist. — Belege:

Partc. prs.: 415,11: the comoun peple schulden take fro hem (= the princis) tho godis hem abiding in her statis of princehode;

386,17: this man mai not . . be putt out of rizt and of possessioun of thilk seid mouable or unmouable good, him abiding in the same dignite, state, or office . .;

395,19: The remedie which is iust and dew to be sett upon preestis . ., muste needis be othere punyschingis than putting tho preestis and clerkis out of her possessioun . ., hem abiding stille in her afore had dignitees or officis;

325,4: Forwhi what euer is doon in an othir mannis name, power, stide, and auctorite (him it witing and not weerning) is doon of him;

375,17: Also this deede, a preest forto freli take and chese of alle maidens to hem a wijf, so that he wedde not of the newe eftsoone, if his first wijf die him lyuyng.. was allowid of Poul; dgl. 395,6 vu. —

In passiver Construction dagegen ist der Objectscasus nicht nachzuweisen:

Partc. prt.: 186,12: Wherfore, alle thingis seen, this present Ve. reule or supposicioun is trewe;

204,4: And thanne, this thus seid and sungun fro the clerkis . ., the preestis and peple fillen doun kneling with alle the knees to the grounde;

438,24: Which thing thus concludid and proued had and grauntid, it is to be argued ferther therof thus.

c. Genus des Participiums.

1) Folgende Participia enthalten trotz passiver Form eine active Bedeutung:

3,3: ungroundid and unredy and ouer hasti undirnymer;

53,22: And for this, that thei bisien hemsilf forto leerne and knowe the Bible, . . thei zeuen a name propre to hem silf and clepen hem silf "knowun men" as thouz alle othere than hem ben unknowun; and whanne oon of hem talkith with an other

of hem of sum other IIIe. man, the heerer wole aske thus: "Is he a knowen man?" and if it [is] answerid to him thus: "ȝhe, he is a knowen man", al is saaf, perel is not forto dele with him;

246,5 vu: feendis, whiche ben bad spiritis and enemyes to men, entriden at summe whilis tho ymagis, not making tho ymagis to be quyke, neither forto heere or se or speke, neither making oon persoon of the ymage and of the feend entrid (= who had e).

2) Umgekehrt enthält folgendes Partc. prs. trotz activer Form eine passive Bedeutung:

398,5: whanne that y am at the ȝeuer present in tyme of his ȝift making or in tyme of the ȝifte to me denouncing.

§ 34. Verbalsubstantiv und Gerundium.

Wie schon angedeutet, macht Pecock den ausgedehntesten Gebrauch von den Formen auf -ing; wir finden bei ihm eine ungewöhnlich grosse Zahl von Participien, Verbalsubstantiven und Gerundien vor. Gewiss haben ihm, wie Blume in seiner Diss. über Entstehung und Entwicklung des Gerundiums im Engl. bemerkt, bei Bildung jener englischen Formen die lateinischen Participialconstructionen, Ablat. absol., Gerundien, vorgeschwebt, die er, wo es nur immer möglich, im Englischen nachahmt; und so hebt er sich in seiner reichen Verwendung der ing-Formen bedeutsam von Schriftstellern sowohl früherer als auch späterer Sprachperioden ab. —

Was die Verwendung des Verbalsubstantivs und des Gerundiums angeht, so bemerken wir, dass das reine Verbalsubstantiv bei ihm dem Gerundium gegenüber noch einen ganz bedeutenden Vorrang einnimmt; in vielen Fällen erscheint es noch — allerdings häufig mit Anzeichen des Übergangs zur verbalen Flexion —, wo spätere Zeiten das einfachere Gerundium statt des umständlicheren Verbalsubstantivs verwendet haben.

Nach der formalen Seite betrachtet, finden wir die betr. Construction in verschiedenem Gewande, so a) als reines Verbalsubstantiv ohne folgenden Genetiv, b) als V.-S. vom Artikel begleitet + Genetiv, c) V.-S. ohne

Artikel + Gen., ferner d) als V.-S. + Adverbium rsp. adverbiale Bestimmung, den Übergang zum Gerundium darstellend; weiterhin e) als V.-S. mit verbaler Rection, d. h. mit einem Accus.-Object trotz des ihn begleitenden bestimmten Artikels; endlich f) als eigentliches Gerundium.

Das Verbal-Substantiv in einer Art Composition mit Substantiven, die im logischen Verhältnis eines Objectes dazu stehen, ist eine sehr häufige Erscheinung im „Repressor“:

99,1 vu: undir greet peyne of horrible deeth suffring;
135,1: a treuthe . . upon which mannys doing in conuersacioun leding fallith;
137,21: gouernaunce aboute ymagis hauyng and using;
189,19: Pilgrimagis doing is a point of Goddis moral lawe;
274,12: in coumfort of strenghte ȝeuyng;
387,17: for reward . . of her officis doing and performyng: dgl. 15,26; 16,8; 48,17; 75,11; 75,20; 95,5 vu; 129,4 vu; 198,10; 211,11; 274,13; 300,11 vu; 387,15; 384,4 vu etc.

In der Composition mit „to be“ ist das Verhältnis beider Teile ein praedicatives:

219,4 vu: that he be a perfit . . remembrer of another thing bi wey of ymage being of the same other thing.

In syntactischer Hinsicht dienen Verbalsubstantiv und Gerundium a) als Subject, accusatives und praepositionales Object nach Verben und Adjectiven und als attributive Bestimmung bei Substantiven, b) zur Verkürzung von Adverbialsätzen (hier kommen besonders Modal- und Temporal- wie auch Causal- und Final-Sätze in Betracht).

Wenden wir uns zu den Belegen:

Belege für die verschiedenen Formen der Construction, wie sie oben aufgezält sind:

a. Reines Verbalsubstantiv:

27,5: this rehercing and publisching is not a grounding;
1,1 vu: Of which correpcioun first openyng or doing to wite, thanne next blamyng, and aftirward biseching ben parties.

b. Verbalsubstantiv vom Artikel begleitet + Genetiv:

α) Subjectiver Genetiv: 352,4: al the storiyng, cronicling, and witnessing of thilk same seid voice;

309,10: the ensaumpling of Crist.

β) Objectiver Genetiv: 128,12: an excellent remedie is the dryuyng of hem into sure knowing or into weenyng or opinioun, that thei neden miche more to leerne;

262,5 vu: this present cumpany gaderid into the preising of thee.

c. Verbalsubstantiv ohne Artikel + Genetiv:

α) Subjectiver Genetiv: 82,4: making sillogismys of proposiciouns knyȝt to gidere bi teching of certein reulis.

β) Objectiver Genetiv: 352,13: the uce and expending of the godis ȝouun into religioun (mad and doon into bilding and reparing of the seid lordli mansiouns);

193,14: that the lay peple schulde be dryue . . into purchasing to hem of new meenis into the same eende.

d. Verbalsubstantiv + Adverb rsp. adv. Bestimmung:

α) + Adverb: 328,10: thilk kutting awey.

β) + adverbiale Bestimmung: 339,6: thilk wexing in possessiouns was cause or occasioun of thilk decrecing in vertues;

57,12: the departing bitwixe his bodi and his soule.

e. Verbalsubstantiv mit verbaler Rection, d. h. mit einem Accus.-Object trotz des ihn begleitenden bestimmten Artikels (vgl. Engl. Stud. XXVI p. 253):

304,5: the bettir bering and using his cure upon hise undirlingis;

46,3 vu: experience which mai be had in the ouer reding and studiyng the bokis;

154,3 vu: thilk bering an hond and putting upon men.

f. Eigentliches Gerundium:

13,22: he be meke to God in not amys tempting God aȝens reson;

42,12: forto serue God therbi in keping lawe of kinde;

317,2 vu: if her gouernaunce in lyuyng poorli schulde binde bi ensaumpling.

Das Gerundium des Passivs hat active Form:

57,2: Poul wrote hise bothe Epistlis to Corintheis eer he was bounden by prisonyng in Rome;

384,5: Whanne money or other temporal good . . is to be paied . . it may iustli be restreyned and ȝen holde fro paiyng.

Ueber Plural der Verbalsubstantive vgl. § 2.

Belege für die syntactische Verwendung dieser Formen.

1) Subject:

98,2: ful treuli ouȝte arguyng and disputing be clepid liȝt:

48,17: the contrarie doing of this wijs prouerbe dooth miche sorow.

2) Object, Accusativ — sowie präpositionales Object:

α) nach Verben: 145,17: to be forbode fro entermeting with the Bible;

7,15: sche ouȝte bowe awey her heering, her reeding, and her undirstonding fro al resonyng and fro al arguyng or prouyng which eny clerk can . . make bi eny maner evydence:

9,13: kepe hem . . fro falling into errouris;

65,2 vu: haue me excusid of therof so long writing.

β) nach Adjectiven und Participien: 9,17: thei schulden not be so blunt and so ruyde and unformal and boistose in resonyng;

307,10: thei ouȝten not be ouer myche recheles in lesing her godis;

129,11: aschamed of her bifore had hiȝe bering . . and of her wyncing in witt, and of her hopping bisidis witt.

3) Attributive Bestimmung nach Substantiven:

9,21: for defaut of perceuyng whanne an argument procedith into his conclusioun needis and whanne he not so dooth but semeth oonli so do.

54,6 vu: here upon y durste leie a waiour of lesing myn arme;

99,1 vu: undir greet peyne of horrible deeth suffring;

137,21: gouernaunce aboute ymagis hauyng and using;

33,6: ech of hem hath his propre to him lymytid boundis and markis for grounding;

304,18: withoute labour of it wynnyng and geting:

387,17: for reward . . of her officis doing and performyng:

402,3: the cartis or chartouris, conteynyng the formes of ȝeuyng the seid greet endewing [bi] unmovable godis,

Zur Verkürzung von adverbialen Nebensätzen:

1) Temporalsatz:

61,6 vu: the eende of his lijf aftir his comyng fro exile;
90,15: at his laste comyng hoom to the King of blisse;
109,4: but thei wolden thinke that manye thingis musten be considerid mo than oon in iuging of a gouernaunce;
129,6 vu: thei kunnen bi herte the textis .. and kunnen lusche hem out thikke . . at al drinking;
224,9 vu: after the sunnys going doun.

2) Modalsatz (besonders häufig):

4,15: pilgrimage in going to the memorials or the mynde placis of Seintis;
9,14: thei myȝten the sooner come out of errouris bi heering of argumentis;
33,24: ȝit bokis of Canoun Lawe bisidis her treting of the chirche lawis and constitucioun rehercen manie trouthis;
42,13: forto serue God therbi in keping lawe of kinde;
305,3: (to) apperre her successouris aftir hem in removing awey tho richessis;
312,8 vu: the ensaumpling of Cristis greet pouerte in abstenyng fro temperal unmouable possessiouns lettith not preestis forto hem take;
345,8: forto gete or haue it bi his owne wynnyng.

3) Causalsatz:

92,5: trowe stidfastli that neither y neither thei han failid neithir schulen faile, and that for wering of oure pilleons or for preching in pulpitis of oure sermons;
109,2: thei woldeu not ȝeue such unwise and untrewe doomes upon prelatis of the chirche .. for chaunging of gouernauncis.

4) Finalsatz:

358,3 vu: he ȝaf a certein of possessioun for fynding of liȝtis and for fynding of bawme into brennyng of laumpis.

§ 35.

Trotz der häufigen Verwendung des Gerundiums im „Repressor" finden sich in ihm Beispiele, wo man nach dem modernen Sprachgebrauch das Gerundium erwarten möchte, und wo Pecock dafür schwerfällige that-Sätze gebraucht oder einen Infinitiv setzt:

1) that-Satz:

423,21: no preest in that or for that, that he is preest to the lay peple, ouȝte be to hem an ouerer;

420,3: for as miche as Crist him silf meeneth that we han fadir and moder on erthe in that that he biddith us worschipe fadir and moder on erthe;

174,15: in lijk maner . . Laban the uncle of Jacob dide, in that that he hadde in his hous ymagis of God;

424,8: Sithen a bischop, in that he is bischop to a preest, is not euen with the preest;

510,8: summe of the clerkis ben her yn bigilid, that thei weenen this comaundement . . to be a seueral comaundement bi him silf.

2) Infinitiv:

345,10: sotheli than he is excusid forto begge;

383,3: whanne money is take and paied to a messanger forto ride or go into a fer cuntre;

392,9: a riȝt forto . . haue certeyn fruytis or sum othir avail into his fynding forto do summe deedis of sum certein office;

53,4 vu: perel is not forto dele with him.

Andrerseits fehlt es im „Repressor" nicht an Fällen, die das Gerundium aufweisen, wo das moderne Englisch diese Construction nicht gestatten würde:

525,19: whanne the sitter knowith weel the same ambuler be freel and prone and redi into stumbling, thouȝ the wey be smothe and euen;

9,7 vu: into whos making . . y purpose . . forto assaie;

176,1: Into iustifiyng of this IIe. principal gouernaunce y procede . .;

273,19: deedis . . doon . . into making the doer strong and myȝti . . forto do and suffre for the loue and the lawe of Jesus Crist.

Viele Beispiele vorhanden.

§ 36. Anhang zum Gerundium und Verbal-Substantiv.

Einenkel hebt in Paul's Grdr. (p. 907) die merkwürdige Erscheinung hervor, dass sich das Schwanken des Vb.-S. zwischen substantiver und participaler Function auch

anderen Substantiven mitgeteilt hat und führt in den Strfz. (p. 275) aus, dass es vornehmlich die Bildungen auf -er sind, an welche die Fähigkeit überging, adverbielle Bestimmungen zu sich zu nehmen.

Belege aus dem „Repressor“:

16,9: reeders and studiers ther yn;

54,14: the . . dewe undirstonding . . schal not be hid to sechers aftir it;

58,5 vu: eche asaier for to leerne "The donet" and his Folewer . .;

65,19: alle expowners and glose ȝeuers to Holi Scripture;

102,16: men whiche ben not trewe lyuers in the lawe of God;

411,5: ech conclusioun, into whos fynding and leernyng mannys resoun withoute the seid reuelacioun and assercioun and withoute assercioun of eny other creature (as oonli therof teller, asserer, or witnesser) may come to . .;

525,14: lest if perauenture the hors were left to his fredom of the bridil he schulde be in perel forto the oftir spurne, and the wors to throwe him silf and the sitter on him.

Objective Genetive: 3,3 vu: letters of miche good; 3,2 vu: causers of miche yuel; 42,11 the hauers of it; 88,15: summe werers of piliouns; 177,17: "or a theef or curser or desirer of othere mennys godis"; 219,5 vu: a spedy ymage or representer or remembrer of another thing; 268,21: the desirer of the affeccioun; 431,4: the wircher and causer of the yuel.

Dem von Einenkel in den Strfz. angeführten interessanten Fall, wo sich neben dem adv. Ausdruck noch ein objectiver Genetiv findet, können wir folgenden aus dem „Repressor“ an die Seite stellen:

79,21: Of thilk now seid moral lawe and seruice to God Holi Scripture muste be reuler, or sumwhat ellis bisidis Holi Scripture muste be ther of the reuler; but now and bifore it is proued that Holi Scripture may not be ther of the reuler, bi cause he is not therof the grounder, and he is ther of oonli the rehercer and witnesser, and taker of it fro an other which is grounder.

Die kühnste Bildung aber mit gänzlich verbaler Function des Substantivs auf -er zeigt der Beleg 96,7 vu:

"That ech Cristen man schulde be redi forto answere and ȝeue satisfaccioun to ech asker of him resoun".

Das Adverb rsp. Object häufig in einer Art Composition mit dem Substantiv:

539,8: bi eny of hise aftir comers;

143,6: he which . . is therfore ouerhasti iuger and sentence ȝeuer . .

Zahlreiche Belege vorhanden.

E. Congruenz.

§ 37. Übereinstimmung des Verbums mit seinem Subject in Bezug auf den Numerus.

a. Das Subject ist ein Collectivum.

Während Caxton in Bezug auf Collective die Verbalform singular sein lässt mit seltenen Ausnahmen (vgl. Bl. u. Egl. Intr. XCII), verwendet Pecock umgekehrt fast ausschliesslich die plurale Verbalform in diesen Fällen. — Bei den Zahlbegriffen richtet sich der Numerus des Verbs nach dem logischen Subject.

clergie: 370,10 vu: the clergie, namelich religiose, beren not into her graues with hem the rentis whiche . .

hous in übertragenem Sinne: 199,3: "The hous of Israël hopid in the Lord, he is the helper of hem and the defender of hem".

kindred: 279,25: the kindrede of Leuy hadde mo citees ȝouun to hem. Dagegen: 173,9 vu: neither aftirward the tribu or kinred of Dan was holde eny ydolatrers.

multitude: 317,20: Wherfore untrewe it is, that the seid Cristen multitude in Jerusalem lyuyden in her seid pouerte bi comaundement of Goddis lawe; 317,3 vu: thilk multitude weren lay persoones. Dgl. 216,15; 336,23.

noumbre: 184,7 vu: tho placis in whiche schulen be the noumbre of the seid ymagis in oon lond or cuntre; dgl. 93,15.

partie: 248,6: the sympler partie of hem folewiden the worthier and the more wijs partie.

peple: 415,10: it wolde folewe, if princis weren . . mys users of tho godis, that the comoun peple schulden take from hem tho godis; 18,15: the peple lyueden and seruiden God; dgl. 9,5: 9,26; 20,1; 191,7; 227,14; 381,6 etc.

Beide Numeri begegnen in folgenden Beispielen: 86,21: And now, aftir the destruccioun of the rewme, the peple ben glad

for to resorte and turne ȝen into the catholik and general feith and loore of the chirche, and in her pouerte bildith up ȝen what was brent and throwun doun, and noon of her holdingis can thriue; 204,10: "Heil thou, whom the peple of Hebrees meeting witnessith to be Jesus, and crien to thee wordis of helth!"

queer: 205,5 vu: the queer of preestis and of clerkis .. singen the firste verse.

Zu den Collectiven gehören auch in gewissem Sinne die allgemeinen Indefinita wie „ech, euer either, who euer". Der Plural steht besonders dann, wenn ein Gen. plur. davon abhängt.

120,18: And ȝit ech of these deedis mowe be doon and ben doon vertuoseli and merytorili;

421,14: and sithen also ech of us alle offenden in ful manye thingis;

391,8: and also euer either of hem bothe schulden ellis haue meened in thilk II. placis;

63,26: "for who euere han synned withoute the lawe schulen perische with oute the lawe. And who euere han synned in the lawe thei schulen be deemed bi the lawe".

b. Auf Substantive im Plural oder solche, die durch eine copulative Conjunction mit einander verbunden sind (vgl. Bl. u. Egl. XCII) bezieht sich häufig ein Praedicat im Singular.

1) Nach Substantiven im Plural:

α) Das Verbum folgt dem pluralen Beziehungsworte:

106,3 vu: How suche now seid politik gouernauncis of prelatis anentis her peple was doon .., it is writun in lawis:

531,4: and also mai be proued bi this that the sacramentis, which God made and ȝaue ouer the lawe of kinde to the Jewis, was a religioun; dgl. 474,5;

127,15: alle maners bi whiche eny trouthe, gouernaunce, or conclusiouns is bede, counseilid .. in Holi Scripture; dgl. 402,3 vu.

Durch einen längeren Zwischensatz erklärt sich der Singular des Verbs im Belege 337,13:

Wherfore folewith that tho wordis writun "In vitas Patrum", bi whiche it is meened thus, "that alway and euer, sithen the

clergie of the chirche encrecid in possessiouns, he decrec d in vertues", is untrewe.

Wechselnder Numerus in folgenden Belegen:

403,1: so that the bischop or the abbot and her successouris receyuyng the seid good .. is free to do therwith what thei wolen;

400,1: ech such man and ech of hise successouris ouȝten be waar that he breke not the condicioun of the ȝift to him and to hise successouris mad.

β) Das Verbum geht dem pluralen Substantive vorher:

15,7: and ȝit of thilk vertu or gouernaunce scantli is writen in al Holi Writt ten lynes;

24,6 vu: the kunnyng of thilk mater is largir in his ground which is natural philsophi than is many hool chapitris to gidere ligging in Matheu;

42,9: that into the contrarie parti is not had nouȝwhere nyȝ so propable and so likeli euydencis;

419,13: And ȝit therazens meetith the wordis of Crist in an other place, Mark Xe. c. where he seith thus:

2) Nach mehreren durch copulative Conjunctionen verbundenen Substantiven:

71,9: pees, riȝt and trouthe is not bitwixe hem kept;

216,22: the avail which the siȝt and the biholding of the iȝen .. is redi forto ȝeue;

428,12: that ech gouernaunce and al thing .. is unleeful and not worthi be had and usid;

9,10: whanne a skile and an argument bindith and whanne he not byndith;

Dagegen jedoch 91,23: Thouȝ he and he and he and he han so tauȝt and prechid, etc.

Mehrere Substantive im Plural und dennoch das folgende Verb im Singular weist auf der Beleg 29,4:

And sithen .. it is that the maters and conclusiouns and trouthis of lawe of kinde .. leggith ful fair abrood sprad growing in his owne space, —

wohl infolge des langen Zwischensatzes.

c. Zuweilen folgt auch auf ein Substantiv im Singular das Verb im Plural rsp. das auf das Substantiv bezogene

Pronomen, und zwar besonders dann, wenn vom Substantiv ein Genetiv Pluralis abhängt. Belege jedoch sind viel seltener als die oben angeführten:

450,23: and so al freelnes, which is naturali and strongli and fersly in lay men, ben lijk miche in preestis;

257,20: And in lijk maner it is seid that the bowe of strong men ben ouercome, thouȝ in verri trouthe of propre speche the bowe is not ouercome, forwhi the bowe fliȝtith not . .;

415,4: sithen the endewing of princis is mad to hem for that thei schulden weel use hem in spending hem vertuoseli aboute the good temporal reuling of her peplis;

255,4 vu: This reule is so open to alle men, which taken heede how the myche custom of spechis and writingis han be maad and ȝit ben mad, that nede is not forto make therto eny proof.

§ 38. Übereinstimmung des Verbums mit seinem Beziehungsworte in Bezug auf die Person.

Ist das Beziehungswort des Verbs ein Relativ, das seinerseits sich auf ein Pronomen rsp. Substantiv in der sprechenden (ersten) rsp. angeredeten (zweiten) Person bezieht, so steht auch das Verbum, dessen Subject das Relativ ist, in der 1. rsp. 2. Person. Vgl. folgende Belege:

63,15: y (which haue experience of ȝoure conversacioun) not according with the comaundementis of the Bible) seie to ech of ȝou what Poul seide . .;

224,4: "I am holi, which make ȝou holi";

204,2 vu: Heil oure helthe, very pees, redempcioun, and vertu, which with thi fre wil hast goon undir for us the lawis of deeth";

387,6 vu: Thou, Lord, art he which schalt ȝelde myn heritage to me;

205,21: "Bessid King, which camest in the name of the Lord!"

Vergleiche hierzu folgendes Beispiel, in dem ebenfalls die angeredete Person in der Beziehung der grammatisch zu erwartenden dritten Person vorgezogen wird:

63,12: Be waar therfore frohens forthward that noon of ȝou, so as ȝe han bifore this, glorie and enhaunce ȝou silf aboue alle othere Cristen not so leerned . .

F. Wortstellung.

Vgl. Einenkel, Anglia XVIII p. 141 f. u. XVII p. 515 f.
u. Kellner, Hist. Outlines p. 285 f.

§ 39. Subject und Praedicat.

a. Im Hauptsatze.

Gewöhnlich die regelrechte Stellung: Subj. — Praedic. Das Praedicat tritt jedoch zuweilen vor das Subject und zwar bosonders, wenn ein Satzteil „aus dem Gefüge des Satzes herausgehoben und an die Spitze des Satzes gestellt wird"; z. B.:

4,19: And this y schal do bi writing of this present book (M. S. first hand);
4,23: In the firste of whiche parties schal be mad in general maner the seid repressing;
15,6: and ȝit of al thilk vertu or gouernaunce scantli is writen in al Holi Writt ten lynes;
25,11 vu: Of whiche first principal conclusioun thus proued folewith ferther this corelarie.

Namentlich tritt die Inversion ein, wenn das Verb oder der Satz negiert ist:

9,20: and thanne schulden thei not be so obstinat aȝens clerkis;
24,2: No sufficient cause hast thou forto seie and holde that.. dgl. 24,8;
174,9 vu: for thanne wolde not the modir of Jacob haue send him into the hous of Laban.

Die Inversion steht ferner in conjunctivischen Wunschsätzen, z. B.:

267,10: Chese the seers which of tho answers to hem lijkith.

Häufiger aber ist in diesem Falle im „Repressor" die gerade Wortfolge:

143,9: And alle such ouerhasti iugers and wijters God amende:
70,8: God therfore graunte . . that ȝe obeie.

b. Im Nebensatze.

Im Nebensatze steht in Bezug auf Subject und Praedicat fast ausschliesslich die regelrechte Wortfolge. Sehr

selten bewirken voraufgehende Adverbien oder Conjunctionen Inversion, so z. B.:

16,9 vu: how schal y wite herbi what usure is.. and whanne in a bargeyn is usure thouȝ to summen seemeth noon.

Schliesst sich an das Subject ein Relatsatz oder eine längere Bestimmung, so ist die Inversion natürlich:

15,12: I preie thee, Sir, seie to me where in Holi Scripture is ȝouun the hundrid parti of the teching upon matrimonie which y teche in a book mad upon Matrimonie;

539,15: which argument there maad is unsoileable, if therto be sett the argument of experience which is sett aftir in this present Ve. partie . .

§ 40. Stellung des Objects.

a. Das Object ist ein Pronomen.

Pecock zieht die Stellung des persönlichen Pronomens vor dem Verbum unbedingt vor; mehr als doppelt so oft tritt sie ein als die Nachstellung, wenn wir von Fällen absehen, wo eine Nachstellung durch ein folgendes Relativum etc. hervorgerufen wird. — Dagegen treten demonstrative oder verstärkte persönliche Pronomina lieber hinter das Verbum.

1) Vorstellung.

Pers. Pron.: 1,4 vu: as resoun it weel confermeth;

6,10: thei it dispisen and not receyuen as a gouernaunce;

10,2: into which God hath him ordeyned;

11,4 vu: Holi Scripture it not dooth oonli or al oon;

13,25: that he it do to God or for God;

13,3 vu: forto hem fynde, leerne and kunne;

16,13: the Oold Testament fauorith rather usure than it reproueth;

21,9: ther fore as in that he not hem groundith;

25,10: we schulde hem kepe;

304,18: withoute labour of it wynnyng;

332,6: the Apostlis and the peple to gidere hem (= dekenes) chosen and ordeyneden.

Auch bei anderen Pron.: 13,21: if he hath eny suche maad to God;

168,7: and Holi Scripture the same allowith, as it is open..;

339,11: wordis, thouȝ he not alle hem out spake.

2) Nachstellung.

Persönl. Pron.: 27,4: thilk rehercer . . . spekith it or publischith it to othere men;

28,4: (thei) bitaken tho to citeseins of Londoun;

29,8: whanne he makith him to his ymage and likenes;

30,3 vu: or wolde write it in a pistle or lettre to hise freendis:

16,8 vu: that y be waar forto not do it;

4,1 vu: forsake hem, leue and amende.

Andere Pronomina: 9,12: thei schulden kepe hem silf the better fro falling into errouris;

12,9: if thou wolt not trowe this;

31,16: . . wolden entende and do the same.

b. Das Object ist ein Substantiv.

Hier ist die Nachstellung des Objects schon zur Regel geworden. An Ausnahmen jedoch fehlt es nicht:

271,23: for to desire haue;

175,15: And ȝit, the sothe to seie, what Laban dide . . was bifore the lawe of Jewis;

179,2: wherbi thei schulden the more mynde haue of him;

152,17: thanne folewith that the ymagis of cherubim God clepid cherubym;

401,6: no man in eny thing receyuyng into ȝifte ouȝte holde him silf and hise successouris ther yn to be more bounde than . .;

408,4 vu: for no man mai eny deede do avisidli withoute sum eende . .;

410,20: if tho conclusiouns eny trouthe haue in hem.

c. Die gänzliche Herausstellung des Objectes.

Diese tritt natürlich mehrfach ein; gewöhnlich zur Hervorhebung:

138,11 vu: Therfore open it is that thei were graued, and hem he couered and clothid al-aboute with plate of gold;

96,10: ful manye passyng meke men y haue knowe, whiche han be ful lewid . .;

57,8: And also his Secunde Epistle to Timothie Poul wrote whanne he was in prisoun;

4,6 vu: thouȝ alle othere gouernauncis of the clergie.. y schal not be aboute to excuse;

2,12: enformed, that the parties of thilk correpcioun . . he do in pacience;

488,12: And sithen the sectis of which Peter there prophecied he in tho wordis prophecied that . .;

409,11: it is . . a bidding of God that my good, being ouerplus to the nede of me and of myne, y schulde ȝeue to poor men into almes;

311,24: sithen thanne bi lijk skile ech deede, which Crist dide and ensaumplid, he ensaumplid undir comaundement.

d. Ein Object bei mehreren Verben.

13,3 vu: forto hem fynde, leerne and kunne;

6,10: thei it dispisen and not receyuen as a gouernaunce;

10,4 vu: forto it fynde, leerne and kunne;

4,1 vu: but preie . . that the clergie forsake hem, leue and amende.

§ 41. Stellung des Adjectivs.

Im Allgemeinen vor dem Substantiv, und nach dem Substantiv dort, wo die Nachstellung auch im NE. anzutreffen ist, so zur Hervorhebung, Gegenüberstellung etc.:

545,3 vu: the cause for whiche religiose persoones schulden be knowen openly fro persoones not religiose. Dgl. 546.1; 547,1.

Die Nachstellung begegnet ferner auch:

a. bei romanischen Adjectiven, „dem romanischen Einflusse entsprechend“ (Einenkel), jedoch selten:

268,8 vu: It is esier forto ymagyne a thing absent to be present in an other thing lijk therto;

147,20: usid withoute ydolatrie, or with ydolatrie remediable, or with other harme remediable.

b. bei Participien, die einen Satz ersetzen (häufiger):

31,3: schulde the heerers . . seie that thilk sentence were foundid . . in his preching or in his pistle writen?

114,5 vu: heering of sermons prechid:

238,17: suche ymagis up offrid hange there;

247,1: making oon persoon of the ymage and of the feend entrid;

284,16: sufficient answere assoiling is now ȝouun to the same firste colour;

420,1 vu: forto condempne mennis lawe mad.

c. bei Völker- rsp. Secten-Namen (sehr selten):

196,6: Crist . . talkid with the womman Samaritan.

Während jedoch im NE. lange zusammengesetzte Attribute ihre Stellung nach dem Substantiv finden, begegnet im „Repressor“ die ziemlich häufige Erscheinung, dass derartige attributive Bestimmungen vor dem Substantiv stehen.

[Ueber die Wiederkehr dieses Gebrauches bei Carlyle und Dickens vgl. H. Outl. of E. S. § 465.]

1,3 vu: with other therto bi resoun dewe circumstauncis;

9,8 vu: thilk now seid schort compendiose logik were ful preciose;

12,19: which is the bifore set first principal conclu-ioun;

32,3 vu: (thei) han her propre to hem officis of grounding and to hem her propre trouthis; dgl. 52,5 vu;

33,5: thouȝ ech of hem hath hith propre to him lymytid boundis and markis;

50,16: craftis kepten not to hem silf her propre and seuerel to hem silf boundis and markis;

68,7: miche more and profitabiler and of other soort kunnyng;

167,4: doom of weel disposid in kinde reson;

348,22: he hadde more nede forto seke aftir the surer, to him weies, than aftir the hardir and the bateilfuller weies and therfore the perfiter to him weies;

380,7: and with therto consenting Scripture and resoun;

398,23: the seid put upon us trust and entent;

509,17: best wey and surist wey and noon other to his freelnes wey is . .

Für die bei Shakspere häufig begegnende, aus dem Mittelenglischen aber nur wenig belegte Erscheinung, dass das attributive Adjectiv von der von ihm abhängigen Bestimmung getrennt ist, können wir aus dem „Repressor“ mehrere Beispiele citieren:

78,2 vu: but if resoun were the romber reule to us into the same doing of Goddis seruice;

85,16: If substanciali leerned clerkis in logik and in moral philsophie and in dyvynyte, and ripeli exercisid ther yn, weren not;

184,7: the bifore seid thingis in the firste reule;

245,2 vu: a born man in this world;

560,8: the more good and the perfiȝter good and the hiȝer good and the neerer good to perfeccioun is alwey of ech man to be chose and executid bifore other lasse good and romber good fro perfeccioun.

Substantiv + 2 Adjective.

Ist das Substantiv durch zwei Adjective bestimmt, so finden sich im „Repressor“ folgende Stellungen:

1) Beide Adjective vor dem Substantiv:

524,17: the comoun Cristen religioun;
524,19: holi autentik Scripture;
532,1 vu: forto haue hiȝer consideratijf and contemplatijf occupaciouns;
537,9: her religiose vertuose lyuyng;
548,12: into gay and riche blasing colour.

2) Ein Adjectiv vor, das andere nach dem Substantiv:

α) ohne durch „and“ angeschlossen zu sein:

185,19: than in othere placis like;
312,5: as soone aftir schal be proued in the next chapiter folewing;
371,19: that the clergie reioice . . her seid endewing unmouable;
550,11: for it is a goostli profit ful greet.

β) durch „and“ angeschlossen:

73,11: a reuerend thing and a worthi;
81,2: the . . doom of resoun is a sure reule and unfailing;
160,16: swete happlis and gode;
303,12: into manye unprofitable desiris and noiose;
477,21: a cleene religioun and an unwémmed;
561,3: a merytorie deede and a deseruyng.

Der unbestimmte Artikel wird in diesem Falle, wenn auch nicht immer, so doch meist vor dem zweiten Adjectiv wiederholt, so 73,11; 477,21; 561,3 etc.; dagegen 81,2 ohne denselben.

3) Beide Adjective nach dem Substantiv:

259,3: the VII. kijn thynne and leene;
358,6: endewid with temporal inmovable possessiouns large and greete;
434,15: Answere herto ful good and sufficient is sett bifore.

Zuweilen wird jedoch auch das Substantiv bei dem zweiten Adjectiv wiederholt:

173,4: a graued thing, and a wellid to gidere thing:
509,17: it is seen in resoun that forto be curid or preserued her of best wey and surist wey and noon other sure to his freelnes wey is, than to . . bicome a religiose man; etc.

Ist das Attribut des Substantivs eine Negation oder ein negiertes Adjectiv, so ist seine Stellung zuweilen am Ende des Satzes:

185,6: And skile can be founde noon whi . .;
438,7: for ellis cause hadde be noon good, whi Crist schulde haue seid . .

§ 42. Stellung anderer Satzteile.

Zwischen Artikel — rsp. denselben vertretendes Pronomen oder Numerale — und Substantiv treten ziemlich häufig Conjunctionen, Adverbien, adverbiale Bestimmungen. abhängige Genetive etc., was das moderne Englisch nicht mehr gestatten würde:

521,5: In II. therfore maners God dooth dedis in erthe;
130,21: whos also secunde parti is confermed bifore;
182,5 vu: forto make the seid therbi remembraunce;
90,2 vu: sufficient cleer at fulle answere mai be zouun:
426,22: wordli princis and worldli undir hem dukis:
509,10: the very and trewe therof cause;
380,5: without eny ther of wernyng founde in Holi Scripture or in resoun.

Zwischen Praeposition und Artikel eingeschoben:

130,3: ech diligent of tho bokis the ouerreder;
63,9: untrewe undirstonding of also the first text;
204,1 vu: which with thi fre wil hast goon undir for us the lawis of deeth;
189,6 vu: bi therto mad and sett forth the VIIIe. conclusioun and bi the processe next therto there aftir going;
507,10: the power forto wynne or other wise come to iustli suche ricchessis (iustli = auf gerechte Weise).

Der abhängige Genetiv zwischen Praeposition und das regierende Wort eingeschoben:

558,23: For bettir it is forto do oon good of the tweyne, into of whiche neuer neither he is bounde, than forto leue of hem the euereither undoon.

Eigentümlich ist die Stellung des Infinitivs eines Hülfsverbs in folgenden Beispielen:

526,3 vu: to be mowe leeffulli sett;

311,16: That no cleer resoun wole deme the seid ensaumpling to, be haue doon undir comaundement, y proue thus.

Zwischen Hülfsverb und Particip rsp. Infinitiv sind Satzteile eingeschoben:

405,10: but he mai not of what he hath receyued be depriued;

317,7 vu: no more than thei weren thanne to thilk poor maner of lyuyng bounde;

393,3: as ofte as he wolde bi doing of his dew cure offende hem; — etc.

§ 43. Einzelheiten.

Bei „all" ist die Stellung des Artikels oder Pronomens die neuenglische:

11,9 vu: al the gouernaunce; 12,23: al the sufficient leernyng 45,12: alle thei.

Ausnahme: 298,13: his al loue.

Tritt „hool" jedoch hinzu, wie es sehr häufig der Fall ist, so findet sich regelrecht die Stellung:

19,24: the al hool birthen,

was daraus zu erklären ist, dass „al" hier als Adverb zu „hool" zu fassen ist. Seltener die Stellung:

15,17: al the hool teching.

Bei „bothe" geht der Artikel rsp. das zugehörige Pronomen regelmässig vorher:

42,7 vu: the bothe premissis; 51,5: her bothe naturis; 15,3: hise bothe parties; 52,8: thei bothe treten of . .

Nach „suche, so" ist die Stellung des Artikels dieselbe wie im NE.:

356,17: the oold enemy made suche a voice thanne in the eir;

153,10 vu: no thing may haue such as now is seid a godli vertu, saue God him silf;

357,14: If suche as is bifore seid a voice was spokun in the eir;

522,8 vu: so greet a dyuersite;

90,4: so profitabli to be spoken a thing.

Die Stellung von „other“ ist vom ne. Gebrauche verschieden:

413,6 vu: ȝouun to me and to othere IIII. felawis in comoun;

336,19: and others suche;

155,3 vu: and suche othere manye.

Umgekehrt: not oonli tho . . but also mo othere (= others more).

Zweiter Teil: Pecock's Stil.

Die Art von Pecock's Stil ergiebt sich grossenteils aus der Natur des Zweckes, den er mit seinem Werke, dem „Repressor", verfolgte. Es ist kein Buch, für das ein leichter, kurzer Erzählerton passend war. Pecock schrieb in einer ernsten Absicht an einem Werke, das von weittragender Bedeutung für seine Zeitgenossen sein sollte; p. 127,1 vu giebt er sein Ziel selbst an:

for to conuicte and ouercome tho erring persoones of the lay peple whiche ben clepid Lollardis, and forto make hem leue her errouris etc.

Würde und religiöser Ernst liegt in seinen Worten, jede scherzhafte Bemerkung oder unterhaltende Abschweifung ausschliessend. Aber es ist kein Ernst der inbrünstigen Mystik; eine scholastische Schärfe durchweht das Werk; es ist philosophisch, streng logisch gehalten, wie auch der Verfasser dem Leser das Einstudieren der Regeln der Logik als sehr wichtig empfiehlt und selbst einige Grundbegriffe der Wissenschaft von den Gesetzen des richtigen Denkens am Anfange seines Buches vorführt. — Streng logisch will er also verfahren, auf Grund von „Praemissen" — Vordersätzen — Schlüsse ziehen, somit klare unwiderlegbare Beweise bringen, um seine Gegner ad absurdum zu führen. Diesem Zwecke entsprechend ist denn sein Stil vor allen Dingen ein durchsichtig klarer und hat gerade diesen Vorzug vor dem der meisten seiner Zeitgenossen, wenn wir auch nicht verkennen können, dass er zuweilen in seiner Absicht, streng

logisch zu verfahren, beide Praemissen, so lang sie auch seien, in einem einzigen Vordersatze voranzustellen, um dann die Schlussfolgerung das Ganze abschliessend folgen zu lassen, manchmal zu weit geht und gerade durch sein Bestreben, logisch klar zu sein, der Klarheit seines Stiles zuweilen schadet. Doch dies sind verhältnismässig seltene Ausnahmen. Und wir müssen es dem Autor hoch anrechnen, dass es ihm vermöge seiner Sprachkraft gelungen ist, seine bisher nur zu leichterer Art der Darstellung verwendete Muttersprache erfolgreich in den Dienst streng philosophischer Schlussfolgerung zu stellen; den bisher einfachen Sätzen gegenüber es zu wagen, schwierige lange und doch durchsichtige Satzperioden zu schaffen, ohne dabei seiner Sprache Gewalt anzuthun. Er suchte und fand nach mancher Hinsicht ein Vorbild im Lateinischen, aus dem er verschiedene Constructionen, die ihm gerade bei seiner Art logischen Schreibens grosse Dienste leisten mussten, entlehnte, sei es ganz oder sei es doch wenigstens die Häufigkeit ihrer Verwendung: So der reiche Gebrauch der Participia, um schwerfällige eingeschaltete Relativsätze abzukürzen etc., zahlreiche Infinitiv- und Acc. c. Inf.-Constructionen, die Gerundia, in deren Geschichte im Englischen gerade Pecock's Werk einen bedeutsamen Markstein bildet. Und hat sich auch die Sprache die überreiche Verwendbarkeit jener Constructionen — wie wir sie eben bei Pecock finden — nicht zu ihrem dauernden Besitz angeeignet und manches Überflüssige, Unnötige wieder über Bord geworfen, so hat doch manche Neuerung in mässigem Umfange wenigstens Nachahmung gefunden und ist geblieben; und hierfür schuldet ihm die Sprache Dank.

Pecock's Verfahren ist durchaus methodisch. In dem vorausgeschickten Prologe erfahren wir von ihm, was wir für die folgenden Seiten seines Buches zu erwarten haben, und wie er etwa vorzugehen gedenkt, natürlich in grossen, ganz allgemeinen Zügen: ein Schema, in das er seine Beweisführung Punkt für Punkt einfügt und einordnet. Folgendes diene zur Erläuterung.

Im Prolog heisst es an einer Stelle (4,10):
. . y schal iustifie XI. gouernauncis of the clergie, whiche summe of the comoun peple unwijsly and untreuli iugen and condempnen to be yuele; of whiche XI. gouernauncis oon is the having and using of ymagis in chirchis; and an othir is pilgrimage in going to the memorials or the mynde placis of Seintis, and that pilgrimagis and offringis mowe be doon weel, not oonli priuely, but also openli; and not oonli so of lay men, but rather of preestis and of bischopis. And this y schal do bi writing of this present book in the comoun peplis langage pleinli and openli and schortli, and to be clepid "The repressing of ouer miche wijting the clergie": and he schal haue V. principal parties. In the firste of whiche parties schal be mad in general maner the seid repressing, and in general maner proof to the XI. seid gouernauncis. And in the IIe. IIIe. IIIIe. and Ve. principal parties schal be maad in special maner the seid repressing; and in special maner the proof to the same XI. gouernauncis . .

Mit welcher Consequenz er bei seiner Beweisführung verfährt, wie streng er sein Schema innehält, mögen die im Folgenden angeführten Kapitel- und Absatz-Anfänge des ersten Teiles veranschaulichen:

I. Teil.

I. Cap.: Thre trowingis or opiniouns ben causis and groundis of manie . . errouris . .

1. Absatz: The firste of these thre trowingis, holdingis or opiniouns is this:

2. Abs.: The secunde trowing or opinyoun is this:

3. Abs.: The IIIe. trowing or opinioun is this:

II. Cap.: Forto meete azens the firste bifore spoken opinioun . . y schal sette forth first XIII. principal conclusiouns. — Es folgt dann ein kurzer Abriss "taken schortli out of the faculte of logik", Erklärung der Begriffe proposicioun, premisse, conclusioun etc. — Im 3. Absatz des Kapitels: . . y wole come doun into the XIII. conclusiouns, of whiche the firste is this:

4. Abs.: That this conclusioun is trewe, y proue thus:

5. Abs.: The firste premisse of this argument muste needis be grauntid. Forwhi . .

6. Abs.: That also the IIe. premisse is trewe, y proue thus:

7. Abs.: And thanne ferther, thus: Sithen the bothe premissis of the first principal argument ben trewe, and the argument is formal, nedis muste the conclusioun concludid bi hem in the same arguyng be trewe, which is the bifore set first principal conclusioun.

III. Cap.: The IIe. principal argument into the first bifore sett and spoken conclusioun or trouthe is this:

1. Abs.: The firste premisse of this IIe. principal argument is proued bifore bi proof of the first premisse in the first principal argument; and the secunde premisse in this principal argument mai be proued thus:

Weiterhin heisst es (17,12): Wherfore the secunde premisse of the IIe. principal argument for his IIe. party is trewe.

Absatz: Confirmacioun to this IIe. principal argument is this:

IV. Cap.: The IIIe. principal argument into the same firste and principal conclusioun is this:

1. Abs.: And thanne ferther, thus:

2. Abs.: And thanne ferther ther of y argue thus:

3. Abs.: The IIIIe. principal argument is this . .

4. Abs.: Confirmacioun to this argument mai be this. — Schluss: Wherfore needis folewith that the firste bifore sett and principal conclusioun is trewe.

V. Cap.: The Ve. principal argument into the same firste and principal conclusioun is this:

1. Abs.: The VIe. principal argument into the same firste and principal conclusioun is this:

2. Abs.: The IIe. premisse of this VIe. argument may be proued thus: . . Schluss des Absatzes: and therfore nedis ech witti man muste graunte that the first principal conclusioun bifore sett is trewe.

3. Abs.: Of whiche first principal conclusioun thus proued folewith ferther this corelarie etc.

VI. Cap.: Aftir that y haue thus argued now bifore bi resoun into proof of the firste principal conclusioun y schal argue now in to the same by ensaumplis thus: etc.

VII. Cap.: The secunde principal conclusioun and trouthe is this:

This conclusioun mai soone be proued. etc.

So geht es fort, bis alle "principal conclusiouns" bewiesen sind!

Dann, vom XIII. Cap. an, beantwortet er ebenso der Reihe nach Einwürfe, die von Seiten der Gegner gemacht werden könnten.

Vom XIX. Cap. an beweist er die von ihm vorher einzeln bewiesenen "gouernauncis" nochmals alle zusammen genommen unter einem gemeinsamen Gesichtspunkte:

p. 110: Thouȝ fro the bigynnyng of the firste chapiter in this book hidir to, y haue thus laborid forto distroie it which schulde and wolde ellis ful miche lette my purpos and entent forto turne many of the comoun peple fro mys holding aȝens XI. gouernauncis, whiche aftir in this present book schulen be proued for leeful and gode and profitable to Cristen men; ȝit, eer y schal come doun into the special profis of tho XI. gouernauncis, y schal proue hem alle to gidere under general profis, and that bi setting forth of III. supposiciouns or III. reulis, and with taking out of hem IIII. conclusiouns. And thanne, aftir it is so doon, y schal descende into special profis of tho XI. gouernauncis, of whiche gouernauncis the oon is the hauyng and using of ymagis in chirchis; an othir is pilgrimage in going into memorialis or into mynde placis of Seintis.

1. Abs.: The Ie. supposicioun is this:
2. Abs.: The IIe. supposicioun . . is this:

In derselben Weise geht es weiter. —

Zu der schematischen, ordnungsgemässen Gliederung der einzelnen Teile und Abschnitte kommt die streng logische Schlussfolgerung innerhalb derselben, die sich auch auf die einzelnen Sätze selbst erstreckt. Ein paar Beispiele mögen zur Erläuterung des Gesagten genügen.

17,14 f. (Absatz): Confirmacioun to this IIe. principal argument is this: Euery thing groundid hangeth and is dependent of his ground, so that he mai not be withoute his ground; but so it is, that al the leernyng and kunnyng which Holi Scripture ȝeueth upon eny of the seid gouernauncis, vertues, deedis, or treuthis, and al the other deel of kunnyng upon hem which Scripture ȝeueth not, hangeth not of Holi Scripture, neither requirith and askith Holi Scripture forto so ȝeue. Forwhi al this kunnyng myȝte be had bi labour in doom of resoun, thouȝ no biholding therto were maad into Holi Scripture, or thouȝ Scripture were distroied and brent, as summen trowen that it so was, with al the writing of the Oold Testament in the tyme of transmigracioun into Babilony, as it is now bifore schewid; wherfore needis folewith that Scripture is not ground to eny oon such seid vertu, gouernaunce, deede, or trouthe, of which the firste conclusioun spekith, but oonli doom of natural resoun, which is moral lawe of kinde and moral lawe of God writun in the book of lawe of kinde in mennis soulis, prentid into the ymage of God, is ground to ech such vertu, gouernaunce and trouthe.

p. 65 (2. Satz): Now, Sires, whiche schulen rede this book, thouȝ thoruȝ out this present XIIe. chapiter y haue taried upon thing which is as of in it silf litle worthi or not worthi to be spoken or writun, bi cause this present chapiter is reprouyng a thing which berith openli ynouȝ with him his owne reproof, ȝit bi cause that the persoones bifore seid glorien ful veinli and ful childli and lewdeli in tho III. textis bifore in this chapiter tretid, and that aboue her gloriyng bi whiche in manie othere thei glorien, ech reder of this present chapiter haue pacience in his reding and haue me excusid of therof so long writing.

12,10: Wherfore folewith that of noon suche now seid gouernauncis the leernyng and knowing is had and tauȝt bi Holi Scripture oonli or aloone: and therfore the IIe. premisse of the firste principal argument muste needis be trewe.

Für die oben angedeuteten Übertreibungen Pecock's, seine Bildung übermässig langer und daher schwer übersichtlicher — wenn allerdings auch durchaus logisch gebauter — Sätze betreffend, vgl. die Belege p. 29,3 f. (20 Zeilen!); 58,14 f. (26 Zeilen!); 80,8 f. (36 Zeilen!); 237,8 f. (34 Zeilen, dabei eine Paranthese von 15 Z.!); 530,3 vu f. (40 Zeilen lang!).

458,12 (16 Zeilen, also noch einer von den kürzeren Sätzen dieser Art!):

Wherfore, sithen Holi Scripture and doom of cleer resoun approuen and allowen not eny gouernaunce in mannys moral lyuyng, other wise than thilk gouernaunce is worthi bi his state and his condicioun to be approued and allowid, and the IIIIe. and the VIe. seid principal gouernauncis ben of lijk state, condicioun, nature, and merit with this present Ve. principal gouernaunce for to be approued and reproued, (for as myche as noon of hem is more worth than mannys ordinauncis ben, for ech of hem is mannys ordynaunce;) — it folewith needis (sithen Holi Scripture and doom of cleer resoun approuen and allowen the IIIIe. and VIe. seid principal gouernauncis,) that theryn and therbi priueli Holi Scripture and doom of cleer resoun approuen and allowen the Ve. seid principal gouernaunce. —

Bei seiner Beweisführung verwendet Pecock häufig folgendes Mittel, um seine Gegner zu überzeugen. Um die Aufmerksamkeit und das Interesse derselben zu fesseln, giebt er zunächst ihre Meinung zu oder gesteht, man

könnte wenigstens jene Ansicht vertreten auf Grund gewisser Stellen in der Bibel oder in den Kirchenvätern, die er dann zur Unterstützung und zum Beweis der Richtigkeit der gegnerischen Auffassung anführt. Dann zeigt er aber, wie gerade diese Stellen sie irregeleitet hätten, dass ihre Deutung derselben auf falscher Auffassung beruhe, was er an der Hand einer grösseren Zahl von weiteren Bibelstellen, die über den betr. Gegenstand handeln, nachweist. Nachdem er ihnen so den Boden für ihre Behauptungen entzogen hat, geht er zu seinen eigenen Argumenten über und beweist in der oben erläuterten logischen Form die Irrigkeit ihrer und die Richtigkeit seiner Ansicht. —

Natürlich erscheint dem modernen Leser die Diction Pecock's häufig weitschweifig und schwerfällig. Aber wir müssen hierin dem damaligen Geschmack Rechnung tragen; ein breiter Stil wurde wenigstens von dem Durchschnittspublikum für schön, ja geradezu für elegant gehalten, wie es Pecock auch selbst an einer Stelle andeutet:

72,7 vu: But forto seie in oon word what mai be seid in manie . .

Man sieht daraus, dass er sich seines wenig concisen Stiles wohl bewusst ist, dass seine Breite beabsichtigt, gewollt ist, dass er nur im speciellen Einzelfall kurz sein will. Die Breite der Darstellung sollte auch zur Verständlichkeit seiner Schrift beitragen, und diese war eben für ein Publikum bestimmt, das nicht gewohnt war, sich täglich mit derartig hohen Fragen zu beschäftigen oder doch wenigstens nicht mit einer so sachgemässen, streng logischen Behandlung derselben. Dass er sich nicht mit seinem Buche an die oberen Zehntausend im Reiche des Geistes, sondern an die breite Masse wendet, beweisen manche Stellen im „Repressor", so z. B. 83,18:

and ȝit whether Holi Scripture be worthier or profitabiler to man than is the now seid doom of resoun . . schal not be disputid and determyned here in this book, but perauenture it schal be determyned in my writingis to heerers of hiȝer undirstonding.

Die Breite des Stiles liegt zunächst im Allgemeinen in der Ausführlichkeit seiner Beweisführung, seiner Argumentierung überhaupt. Sich an das weniger gebildete, schwerer auffassende Volk richtend, musste er eben seine Gründe mit doppeltem Nachdruck vortragen, die Unrichtigkeit ihrer Behauptungen ihnen doppelt klar und eindringlich nachweisen und durfte ein wiederholtes Zurückgreifen auf schon angeführte Argumente nicht scheuen, um ihnen seine Ideeen begreiflich und verständlich zu machen.

Im Einzelnen zeigt sich die Breite seines Stiles in unnötigen Wiederholungen von Sätzen und Satzteilen oder Wörtern, in der häufigen Verwendung von Synonymen, in dem reichen Gebrauch von Epitheten, was geradezu seiner Schreibart ein characteristisches Gepräge verleiht. — Belege:

1. Wiederholungen.

16.10 vu: al . . is this, that usure is unleeful: but thouȝ y bileeue herbi that usure is unleeful, how . .:

156,7 vu: Whanne Seint Bernard lyued he dide many myraclis bi his lijf, and whanne Seint Nicholas lyued, and whanne Seint Martyn lyued, thei diden many myraclis bi her lijf:

58.17: sithen ech Cristen man and womman . . mowe leerne and kepe as miche lawe of kinde as God chargith hem forto leerne and kepe, and as miche lawe of feith as God chargith hem forto leerne and kepe, and mowe leerne as miche feith not being lawe to hem how miche God chargith hem forto leerne and knowe:

34.11 vu: that we schulden be meke . . and that we schulden be temperat . . and that we schulden be continent . . and that we schulden be mylde . . and that we schulden be pacient . .

Ebenso: . . that a man ouȝte be temperat . . and that he ouȝte be contynent . . and that he ouȝte be trewe . . and that he ouȝte be mylde . . and that he ouȝte be pacient . . and that he ouȝte be deuȝty:

84.10 vu: he wolde seie thus: "Y delyuere or y bitake to thee this gowne for to were it: y delyuere to thee this hous forto dwelle in it; y delyuere to thee this feeld forto tile it, etc. etc.:

77.15: into proof of him (= trouthe) mai be had a sillogisme weel reulid forto proue him sureli trewe, or forto proue him likeli to be trewe: ȝhe and so likeli to be trewe that he is rather to be holde for trewe than for untrewe:

212,1: Also thus: Thouȝ heereable signes availen to Cristen men into manye pointis and godis of remembrauncing into whiche seable signes not so myche availen, ȝit aȝenward seable signes availen to Cristen men (whether thei ben lettrid or not lettrid) into manye greet availis of remembrauncing, into whiche not availen or not so soone and so myche and so weel availen heereable signes, that is to seie writingis upon the same maters, as anoon aftir schal be proued. Wherfore folewith that thouȝ writingis availen bi sumwey more into remembrauncing than ymagis and pilgrimagis availen, ȝit the usis of ymagis and of pilgrimagis ouȝten to be not leid aside or awey;

21,6 vu: for noon other wise upon such seid vertues Poul wrote in hise epistlis, neither Petir, neither Jame, neither Johun, neither Judas wroten in her epistlis and writingis;

159,18; Summen wolen knele deppir and louȝer to a knyȝt, than summe othere men wolen; ȝhe and thei wolen sixe sithis more preise and worschipe him in word and dide, than summe othere men wolen;

194,3: noon ymage is holier than an other lijk ymage is; dgl. 223,12.

198,5 vu: And also hethen men, how euere greet clerkis thei weren and how euer politik wise men thei weren, ȝit thei also worschipiden ymagis of tre;

115,16 f.: "bidde, counseile and witnesse", 9 × wiederholt; dgl. 167,8;

21,26: remembre hem, exorte hem, and stire hem, and bidde hem or counseile hem forto kepe certeyn moral vertues;

348,22: he hadde more nede forto seke aftir the surer to him weies, than aftir the hardir and the bateilfuller weies, and therfore the perfiter to him weies;

509,17: best wey and surist wey and noon other to his freelnes wey is . .;

490,7 vu: persoones teching amys, bileeuyng amys, and lyuyng amys . .

2. Synonyma.

1,11: instruccioun of correpcioun and of correpting;

2,17: such doctrine, knowing or kunnyng, wherbi he canne schewe and proue it to be a defaute for which he undirnymeth and blameth, and the persoon so undirnome and blamed to be gilti in the same defaut and synne;

2,7 vu: forto undirnyme and blame openli and scherpli . .;

47,19: so necessarie forto expowne or interprete or glose dewli and treuly Holi Scripture;

105,20: alle the causis and motyues and circumstauncis of the same gouernauncis; dgl. 105,7 vu;

121,9: in lasse iolite and cherte of herte;

132,5: kunnyng and knowing (sehr häufig!);

134,13: dividith and departith;

30,3 vu: in a pistle or lettre;

87,5 vu: cysme and dyuisioun;

192,12: the hauing and using of ymagis and the doing of pilgrimagis ben idil and waastful;

194,4: it is vein and waast and idil forto trotte to Wasingam;

4,8: harmes and yuelis.

Häufig werden Wörter germanischer und solche romanischer Herkunft zur Bezeichnung desselben Gegenstandes synonym nebeneinander gestellt:

324,8 vu: pitee and mercifulnes:

5,8: to unroote and ouerturne thó thre trowingis, holdingis, or opiniouns; dgl. 6,13 vu;

477,12: the entent and meenyng of James;

42,14: bi probabilite and likelihode; dgl. 77,7 vu; 78,4;

28,7 vu: tho bowis grewen out of stockis or tronchons, and the tronchons or schaftis grewen out of the roote;

52,1: he made mannis soule to his ymage and liknes;

89,9: bi othir testimonie and witnessing;

184,14: in a cuntre or in a land; dgl. 184,18;

144,15: that he bitokene and signifie oonli a graued God;

145,2 vu: rememoratijf signes or mynding signes of God and of Seintis.

Zu den Synonymen in engerem oder weiterem Sinne gehören die häufigen Wendungen:

lette and weerne (477,7); reproue and lette (137,16); weerne and forbede; allowe and approue (140,18); licence and graunte (290,9 vu); undirnyme and blame (3,17); wijte and blame (5,4); weene and holde (104,3); weenen and trowen (245,14); hoolde and meene (448,10); hoolde and trowe (153,14 vu); take and hoolde (185,1 vu); schewe and proue; expresse and outre (471,13); iuge and deeme (106,10).

Hieran reiht sich die wortreiche Bezeichnung von Gegenständen oder Handlungen, nicht gerade durch Synonyme, doch durch ähnliche Wörter, die sich dem Sinne nach zwar etwas von einander unterscheiden, jedoch nicht

aus dem Grunde von Pecock gewählt sind, um verschiedene Schattierungen einer Thätigkeit darzustellen, sondern nur, um die Ausdrucksweise zu verlängern, der Darstellung eine gewisse Breite zu geben. Und so finden wir zu den meisten Wörtern, wenn sie nur irgend etwas Bedeutung haben, ein oder mehrere ähnliche hinzugefügt, eine Thatsache, die für den Stil unseres Autors bezeichnend ist. — Einige Belege:

105,9: in summe thingis prelatis synnen and amys doon;

p. 115: bede, counseile and witnesse; und p. 189: counseile, allowe or approve zu wiederholten Malen;

134,3: he is unable to be admittid and to be receyued into eny enquiraunce or communaunce;

52,3 vu: neuer neither of hem remyttith or sendith into other Scripture;

184,19: a certein noumbre of placis and of ymagis pointid and chosun bi God;

185,16: we conforme us to his pointing, chesing and assignyng;

511,11 vu: willi and redy forto do;

21,1: What euer thing oonli remembrith, stirith, and exortith, or biddith or counseilith men forto kepe certein gouernauncis, vertues, and treuthis groundith not as in that tho gouernauncis, vertues, and treuthis. Forwhi as in that he presupposith tho gouernauncis, vertues, and trouthis to be . .; dgl. 21,3; 21,12 vu; 22,6; 23,13; 23,17 etc.

14,21: his ground, proof and fundament;

10,8: What euer thing is ordeyned . . for to be ground and fundament of eny vertu or of eny gouernaunce or deede or treuth, thilk same thing muste so teche and declare and seie out and ȝeue forth al the kunnyng upon the same vertu or gouernaunce or throuthe, wher with and wherbi thilk same vertu, gouernaunce or trouthe is sufficientli knowen, that withoute thilk same thing the same kunnyng of thilk same vertu, gouernaunce, or trouthe may not be sufficientli knowen, so that tilk same vertu, gouernance or trouthe . .; etc.

Dementsprechend ist der Gebrauch von Epitheten und praedicativen Bestimmungen ein sehr reicher:

3,3: to ech such ungroundid and unredy and ouer hasti undirnymer and blamer y seie . .;

3,9 vu: suche unwise, undiscrete, and ouerhasti undirnymers letten the effect of her wijs and discrete and weel avisid undirnymyngis;

4,6: such unwijs, untrewe ,and ouerhasti undirnymyng and blamyng;

139,6 vu: And therfore the ȝenseiers her of ben to be reiatid and rebukid as nyce, fonned, wilful, wantoun, scisme sowers and disturblers of the peple;

6,5 vu: the verry trewe and dew undirstonding —

5.2 vu: thei ben so kete and so smert and so wantoun;

9,16: thanne thei schulden not be so blunt and so ruyde and unformal and boistose in resonyng;

145,11 vu: he was so miche fonned, masid and dotid, that he worschipid tho ydolis as Goddis . .; etc.

Der gewöhnlichen Weitschweifigkeit im Allgemeinen stehen bei unserem Autor gewisse Kürzen im Ausdruck, elliptische Wendungen im Besonderen gegenüber, vorzüglich bei Kapitelanfängen und Übergängen:

Meist ist das Verb unterdrückt:

12,15: And thanne ferther thus; 11,23: Also thus:; 63,24: And after ther thus:; 163,20: And thanne her of ferther thus:; 332,9: And into this same purpos thus:; 48,1: and ther fore no more ther of now but this:; 64,16: Thus miche there and ful miche lijk to this present purpos; 72,2 vu: And no more bi me of this unto other place and tyme; 173,25: Now, Sir, to thee thus; 320,13: And therfore no more of this membre for to sette it in this book; 227,18: And now neerer to oure purpos; 231,7: And therefore no more for answere to this VIIe argument here; 233,1 vu: Thanne thus, whanne Crist seide to the womman . .; 159,2 vu: Goddis forbode that for ech folis folie stable gouernauncis . . ouȝten be chaungid; dgl. 25,13: 98,17 etc.; 334,1 vu: I graunte that Jerom seide tho wordis . . But what here of, thouȝ he so seide?

Belege anderer Art für die Unterdrückung des Verbs: 186,24: and that the ymage (in such maner as God made the asse of Balaam) speke;

300,2: Kingis of hethen men . . ben clepid gode doers; but ȝe not so.

Subject und Praedikat zu ergänzen in folgendem Beleg: 152.17: Now y aske of thee, whether God bade Moyses maske II. quyke aungelis of cherubym, or ellis II. ymagis of cherubyim? If thou seie, that II. ymagis; certis thanne folewith that . .

Elliptisch sind auch die absoluten Infinitive — ohne Subject und Praedikat! — z. B. 515,10 vu: For to turne now ȝen into the mater of religiouns; etc. Ebenso die absoluten Participial-Constructionen (vgl. diese!).

Auch die absolut gebrauchten Interjectionen — ohne Subj. und Praedikat! — gehören hierher: 221,5 vu: Fy! fy! fy! therfore upon presumpcioun and obstynacie in the lay party. —

Aber nicht diese Kürze, sondern die Breite und Weitschweifigkeit ist es, die dem gesamten Stil Pecock's sein Gepräge giebt. Doch so trocken auch dem modernen Leser, der der Frage des Streites zwischen Strengkirchlichen und Lollarden fern steht oder ihm wenigstens nicht mehr dasselbe Interesse entgegenbringen kann als die damals so lebhaft davon berührte Zeit, auch die langen, häufig fast formelhaften Tiraden unseres Autors (vgl. p. 497 f.!) erscheinen müssen, und so wenig sich Pecock selbst bemüht hat, seinem philosophischen Stoff äusseres Gepränge zu verleihen, so kann man doch nicht verkennen, dass er ihn ab und zu wenigstens belebt und gewürzt hat.

Hier haben wir zunächst der grossen Anzahl der Beispiele zu gedenken, mit denen er seine Behauptungen belegt und die er mit Aufwendung grosser Gelehrsamkeit der Bibel, den Kirchenvätern und den kirchlichen Schriftstellern entlehnt sowie der Geschichte und dem praktischen Leben.

So führt er für die Rechtmässigkeit des Bildergebrauches manche Belege aus dem Alten Testament an: von der ehernen Schlange, die in der Wüste errichtet wurde, von den verschiedenen Engelbildern des Salomo; die Geschichte des Micha und die Laban's; aus dem Neuen Testament die Erzählung von der Münze mit dem Bilde des römischen Caesaren in den Händen Christi. Für die Nutzlosigkeit des Bilderverbotes lässt er Beispiele aus der Geschichte Leo's III., des Isaurers, und Constantin's Copronymus sprechen. Für die Notwendigkeit der Vorsicht beim Studieren der alten Kirchenväter führt er das Beispiel des alten "Doctor Henrie, which is clepid The Solempne Doctor" in's Feld. Den Nachweis, dass nicht alle Dinge, die in der Heiligen Schrift nicht erwähnt sind, unerlaubt sind, liefert er durch manche Beispiele aus dem praktischen Leben (Vorschriften für die Ehe, Frauenkleidung, Malerei etc.).

Um die Berechtigung der reichen geistlichen Pfründen zu verteidigen, weist er die Gefahren der Armut als ebenso schädlich wie die des Reichtums nach durch Beispiele aus der apostolischen Zeit. Zum Beweise der Existenzberechtigung der Orden zeigt er die Nützlichkeit und heilsame Wirkung der Ordensregeln der Franziskaner an mehreren Beispielen. Die Gefährlichkeit des Treibens der Lollarden erläutert er an dem Schicksal der Böhmen. Für die von den Lollarden missgedeutete bildliche Ausdrucksweise der Bibel führt er zahlreiche Parallelstellen aus der Sprache des gewöhnlichen Lebens an. Seine Behauptung von der Nützlichkeit der Verstandeskritik, des "doom of resoun", auch in kirchlichen Fragen unterstützt er durch das Beispiel der muhamedanischen Religion, die infolge Mangels an jener Freiheit unverbesserlich und unheilvoll sei; etc.

Diese Belege liessen sich natürlich stark vermehren. —

Ein weiteres Belebungsmittel für den Stil erkennen wir in den Vergleichen, die allerdings nur in spärlicher Anzahl im „Repressor" enthalten sind:

274,7: For certis, how the sunne passith in cleernes, cheerte, and coumfort the moone, and as a greet torche passith a litil candel; so in these seid pointis reding and heering in Goddis word . . passith in cleernes of teching and in cheerte of delijt and in coumfort of strengthe ȝeuyng . . al the exercise had . . in suche now bifore seid visible signes deuisid bi man.

219,9: For euen as a nurisch or a modir is not bounde forto alwey and for euere fede her children and putte meete in her mouthis, but sche muste teche hem that thei fede hem silf, (and in lijk maner doon foulis to her briddis), so a curat mai not neither ouȝte forto alwey rynge at the eeris of hise suggettis, but he may so bigynne, and afterward he ouȝte teche hem that thei bi hem silf . .

79,2: bi cause that the doom of resoun cometh out and fro the resoun, as the liȝt of the sunne comith fro the sunne.

89,5 vu: For, as sikir as the sunne schineth in somerys dai, the unconsideracion of this . . hath be a greet cause of the wickidli enfectid scole of heresie among the lay peple in Ynglond . .

Analyse des ausgeführten Gleichnisses:

Wenn [illegible] wollte [illegible] wollte [illegible] wollte

des Autors, an seine Gegner und Leser gerichtet, oft sehr kräftiger Natur in scheltendem oder ermahnendem Tone; zuweilen auch ein Urteil über einen Vorgang der Zeit, dem er eine Mahnung oder Warnung hinzufügt. Belege:

15,12: I preie thee, Sir, seie to me where in Holi Scripture is ȝouun the hundrid parti . .:

16,1: Seie to me also where in Holi Scripture is . .;

28,1: Seie to me, good Sire, and answere herto, whanne . .;

68,5 vu: To ȝou therfore, whiche fauoren the firste seid opinion, I seie the wordis of Seint Jame writen in his [first] c. thus:;

86,8 vu: But forto turne here fro aȝen unto oure Bible men, y preie ȝe seie ȝe to me, whanne among ȝou is rise a strijf in holdingis and opiniouns . . what iuge mai therto be assigned . .?

122,6 vu: Now, Sir, to thee thus: etc.:

65,22: Now, Sires, whiche schulen rede this book . . Es folgt eine Entschuldigung wegen langen Verweilens bei einer Sache, die eigentlich gar nicht eines so ausführlichen Beweises bedurft hätte.

152,14: Now y aske of thee, whether God bade . .;

160,20: . . schal y therfore hewe doun the tree? Nay, nai, y ouȝte cast awei what is badde, ȝhe, and helpe cure what is badde . . —

87,21: And also take ȝe a sufficient mark, that ȝe haue nede forto haue ȝoure recours and conseil with suche now bifore seid clerkis . . And drede ȝe of the effect which bifille to Bohemers for lijk cause . .; etc.

Eine energische Philippika gegen die Lollarden:

87,7: And therfore, ȝe Bible men, bi this here now seid which ȝe muste needis graunte, for experience which ȝe han of the disturblaunce in Beeme, and also of the disturblaunce and dyuerse feelingis had among ȝou silf now in Ynglond so that summe of ȝou ben clepid Doctour-mongers, and summe ben clepid Opiniounholders, and summe ben Neutralis, that of so presumptuose a cisme abhominacioun to othere men and schame to ȝou it is to heere; rebuke now ȝou silf . .

dgl. 221,5 vu: Fy! fy! fy! therefore upon presumpcioun and obstynacie in the lay party . .

Hören wir, wie er selbst den König nicht schont:

90,9 f.: But wolde God that the king of Ynglond wolde sette so myche bisynes forto conquere and reforme his lond of Ynglond fro this seid wickid scole, and fro othere defautis, as miche as he dooth aboute the conquest of his lond of Normandi and of Fraunce, and perauenture he schulde thanne haue more thanke and reward

at his laste comyng hoom to the King of blisse, and more noble flauour of digne fame among alle the princis of the world and the worthi peeris of heuen, than he schal haue bi miche of his labour and cost doon aboute the worldli conquest of Fraunce.

Oder sein Urteil über die Verteilung der academischen Grade:

90,20: Verili to seie undir perel of my soule .. y wolde grees of scolis to be take and not to be left, whanne euer the persoone desiring the gree is able therto in scolis bi kunnyng longing to the same gree, and ellis not, thouȝ he be able into othere deedis profitabili to be doon. I wolde also that the office of preching had his dew honour and fauour and his dew wiseli to be don exercise and execucioun, and God forbede that y schulde in contrarie wise feele or meene. But certis her withal y wolde that profound and groundli scoling in logik, philsophie and dyuynyte, and lawe were not left bihinde, but that he were to euereither of these II. now seid thingis preferrid; for without him grees goon on out of gree, and prechingis rennen arere, as herof experience is ouer ofte in my daies at Poulis Crosse takun.

Wenden wir Buffon's berühmtes Wort: "Le style est l'homme même" auf den Autor des „Repressor" an, so müssen wir zunächst in Pecock einen Mann von ungewöhnlichem Freimut erkennen, dessen Grösse die später gegen ihn in's Werk gesetzte gewaltige Bewegung ja zur Genüge beweist. Die Vernunft als Richtschnur im Denken und Handeln! Dies klingt immer wieder von Neuen aus seinen Worten. Die Lehren der Bibel und der Kirchenväter sind ihm für praktische, nichtreligiöse Fragen von keiner Autorität. Obgleich im Allgemeinen die kirchlichen Institutionen verteidigend, scheut er sich nicht, Auswüchse zu tadeln; die Möglichkeit des Fehlens in religiösen Dingen seitens der Geistlichkeit und die Häufigkeit desselben giebt er rückhaltlos zu; die Insignien der Priesterwürde bieten nach ihm keine Gewähr dafür, dass der Träger derselben das Richtige trifft. Manche Urteile über Zeitverhältnisse, über das Verhalten des Königs, über Verleihung von Würden und Ämtern etc. verraten dieselbe Kühnheit des Autors, eine Eigenschaft, die im streng logisch-philosophischen und dabei populären Behandeln derartig kirchlicher Fragen in der Muttersprache schon an und für sich ihren sprechenden Ausdruck findet. —

Und zu dieser Offenheit und Freimütigkeit in der Darstellung gesellt sich die Schmiegsamkeit und Schärfe des Geistes, die seinen Behauptungen eine prägnante, klare Form zu geben versteht und ihn aus dem reichen Schatz seines gelehrten Wissens und seiner Erfahrung auch reiches treffendes Beweismaterial für seine Zwecke finden lässt, das er mit feinem Können und nicht selten sophistischer Fertigkeit leicht und geschickt verwendet. Und gerade darin liegt seine Stärke, nicht etwa im warmen Empfinden für die Sache, für die er eintritt. Beredsamkeit des Herzens ist ihm versagt; scharfe Argumentierung tritt an ihre Stelle.

Zwingen uns die starken Seiten seiner Persönlichkeit und seines Könnens zur Anerkennung, so nötigen seine im „Repressor" so häufig zu Tage tretenden Schwächen, die naive Selbstgefälligkeit und übermässiger schriftstellerischer Hochmut, den Leser oft zu einem Lächeln. Wie unendlich oft citiert er selbstzufrieden seine Schriften! So "The book of Sacramentis", "The book of worschiping", "The iust apprising of Holi Scripture", "The book of Cristen religioun", "The Filling of the IIII. tablis", "The Donet into Cristen religioun", "The Folwer to the Donet", "The book of Feith", "The prouoker of Cristen men", "The book of counseilis", "The book of baptym", "The book of eukarist" etc. etc.

Welche Bedeutung er diesen seinen zahlreichen Schriften beilegt und wie er von dem Erfolg und der Unfehlbarkeit seiner Argumente im „Repressor" überzeugt ist, mögen folgende Belege beleuchten:

128,17: so it is, that forto dryue hem into the now seid knowing, trowing or opinioun seruen at ful in an excellent maner the writing of this present firste parti in her modris langage, with lijk writing of the book clepid "lust apprising of Holi Scripture"; and bi so miche the better, if therto be sett the othere bokis named in these II. And without the writing of this present first parti and of "The iust apprising" or with out sum other writing lijk to hem, tho persoones wolen in no wise be so conuicted and ouercome, as assay therto mad bifore this present day thoruȝ this sixtie wyntris

by his ther yn uneffectual speding makith open experimental witnessing. Wherfore for to conuicte the seid persoones and forto make hem leue her errouris is an excellent remedie, (ȝhe, and as it were an unlackeable remedie,) the seid writing of the now spoken bokis and the bitaking of tho seid bokis into the reeding and studiyng of the same persoones.

380,1 f.: For as miche as fro the bigynnyng of this present IIIe. partie hidir to it is procedid that sufficient proof is mad this to be trewe, that preestis and othere clerkis mowen be endewid with temporal unmouable possessiouns without eny ther of wernyng founde in Holi Scripture or in resoun, ȝhe, and with therto consenting Scripture and resoun; and so weel and so firmeli and stabili and openli it is proued and so weel to the euydencis of the contrarie partie it is answerid, and so cleerli the euydencis ben assoilid, that noman al the bifore going processe reding and undirstonding may opene his mouth forto holde the errour, which bifore in the bigynnyng of the firste chapiter in this present IIIe. partie is rehercid, and is bi al the bifore going processe hidir to unaȝenseiabili unproued and theryn worthili reproued; — therfore summen perceyuyng al this consenten weel and graunten, that preestis and othere clerkis mowen weel withoute weernyng of Holi Scripture and of resoun, ȝhe, and bi Scripture and bi resoun, be endewid with temporal and unmouable godis forto do and use and execute the better her goostli officis etc.

71,23: Neuertheles sufficient bokeler aȝens this assailing schal be to me a book which y haue bigunne to write in Latyn, clepid "The iust apprising of Doctouris". For in hiȝer maner than as thilk book schal teche the writingis of Doctouris to be take into credence . . thei ouȝten not be take, as there schal in clerist maner be opened and proued . .

267,8: In other wise into iustiflyng of the seid preiers mad to the cros, I haue answerid in "Thc book of worschiping" the IIe. parti, the IIIIe. chapiter. Chese the seers which of tho answers to hem lijkith; for these answers here mad and the answer ther mad ben undoutabli and at fulle euydently trewe.

15,12: I preie thee, Sir, seie to me where in Holi Scripture is ȝouen the hundrid parti of the teching upon matrimonie which y teche in a book mad upon "Matrimonie", and in the firste partie of "Cristen religioun" . .

16,1: Seie to me also where in Holi Scripture is ȝouun the hundrid parti of the teching which is ȝouun upon usure in the thridde parti of the book yclepid "The filling of the IIII. tablis" . . ?

Vita.

Natus sum Bruno Zickner in oppido Gera a. d. III Idus Januarias a. p. s. LXXVII patre Friderico, matre Augusta e gente Gromann. Fidei addictus sum evangelicae.

Primis rudimentis discendi imbutus puer novem annorum ad animum meum doctrina excolendum realprogymnasio oppidi Nauen et sex annis post realgymnasio Charlottenburgiensi traditus sum.

Postquam maturitatis testimonium adeptus sum vere ineunte a. p. s. XCV universitatis Berolinensis philosophorum ordini adscriptus sum ibique in litteras linguarum recentium duos annos incubui. Quo facto ad linguam Francogallicam funditus ediscendam Lousannam quod oppidum ad lacum Lemannum situm est migravi. Ubi sex menses versatus in Britanniam transii, unde hieme in urbibus Portsmouth atque Londinio confecta, Gryphiswaldiam ad studia perficienda me contuli. — Domicilium parentum est Nauen.

Examen rigorosum sustinui a.d. XVII. Kal. Dec. a. p. s. IC.

Doeuerunt me viri doctissimi atque praeclarissimi: André, Ashby, Bonnard, Brandin, Brandl, Breysig, Coulet, Credner, Deutsch, Dilthey, Harsley, Heusler, Konrath, Lasson, Liesegang, Maurer, Meinecke, Muret, Parander, Pariselle, Paulsen, Quiggin, Rehmke, Renard, Rossier, Scheffer-Boichorst, Ericus Schmidt, Schulz-Gora, Schuppe, Stengel, Ad. Tobler, von Treitschke, Zimmer, Zupitza.

Quibus omnibus viris de studiis meis optime meritis, imprimis autem Matthias Konrath, viro illustrissimo, qui in opusculo meo elaborando consiliis multum me adiuvit, gratias nunc ago semperque habebo quam maximam gratiam.

Thesen.

1. Die Beibehaltung mancher von Pecock aus dem Lateinischen entlehnten und in seinen Werken verwendeten Constructionen wäre für das moderne Englisch ein Vorteil gewesen.
2. Der Bezeichnung der Sprache Pecock's als "archaic for his own age" (Craik) ist wenigstens in syntactischer Hinsicht nicht in vollem Umfange zuzustimmen.
3. Mit J. Koch halte ich die Lesart der Globe Edition Chaucer's Prolog 240 "all the toun" für weniger berechtigt als "euery toun", sowohl auf Grund der Hss., als auch dem Sinne nach.
4. Ebenso verurteile ich mit Zupitza Pollard's Bemerkung in seiner Ausgabe der Canterb. Tales II, 108 zu E 375 f: "Chaucer here varies needlessly from Petrarch".